

Sächsische Vorzeitung und Elbgaupresse

Verlags-Anstalt: Amt Dresden Nr. 31502
Zell.-Nr.: Elbgaupresse Blasewitz

mit Loschwitzer Anzeiger

Danz.-Komm.: Stadtwant Dresden, Straßf. Blasewitz Nr. 630
Postfach-Nr.: Nr. 512 Dresden

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Die's Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bühlau, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Wachwitz, Niederporitz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elbgaupresse und Verlagsanstalt Hermann Deyer & Co., Dresden-Blasewitz. — Verantwortlich für Lokales Carl Drahe, für den übrigen Inhalt Eugen Berner, beide in Dresden.

Er scheint täglich mit den Beilagen: Amtl. Fremden- und Kurliste, Leben im Bild, Agrar-Warte, Robie-Zeitung, Anzeigen werden die eingepostete Zeitungs-Beilage mit 20 Goldpfennigen berechnet. Reklamen die 4 gepaltene Zeile mit 50 Goldpfennigen. Einzelne u. Reklamen mit Plakatschriften und schwierigen Sacharten werden mit 50% Aufschlag berechnet. Schluss der Anzeigenannahme vorm. 11 Uhr. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für telefonische Aufträge wird keine Gewähr geleistet. Inseratsbeiträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeige fällig. Bei späterer Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Preis in Anwendung gebracht. Rabattanspruch erfolgt: b. verpfl. Zahlung, Frage od. Kontost. d. Auftraggebers.

Redaktion und Expedition
Blasewitz, Loschwitzer Str. 4
87. Jahrgang

96

Sonnabend, den 25. April

1925

Die Kandidatenansprachen „An Alle!“

Die Rundfunkansprache Hindenburgs

Die Rede, die Generalfeldmarschall v. Hindenburg am Freitagabend durch den Rundfunk gehalten hat, hat folgenden Wortlaut: Wenn ich mich heute in letzter Stunde vor dem Wahltage noch einmal, wenn auch nicht von Angesicht zu Angesicht, so doch mündlich, an meine Kreise unseres deutschen Volkes wenden kann, so ist es mir eine Freude und gern erfüllte Pflicht, zunächst ein Wort herzlichen Dankes zu sagen. Dieser Dank gilt den vielen Tausenden aus allen Ecken unseres Vaterlandes, aus allen Berufsständen und Parteien, die mir in den letzten zwei Wochen mündlich oder schriftlich in freundliche und warme Worte der Zustimmung und des Vertrauens gelangt haben. Und allen diesen Rundredungen weicht mich jener Geist an, der unser Volk in seinen schwersten und größten Zeiten beleuchtet und es unüberwindlich machte, der Geist des Willens zur Einheit und zum Weiterleben als Nation und Staat.

Die letzten Jahre haben leider nur immer Fremden und nicht Einheimischen gedient, und doch ist unser Volk nicht so tot als Einseitige.

Wir dürfen den Völkern nicht immer das Beispiel geben, daß wir uns in inneren Streitigkeiten verwickeln und dadurch und selbst die Weltöffentlichkeit nehmen, im Kreise der Völker unsere Pflichten gegen die Menschheit zu erfüllen.

Durch die deutsche Politik der letzten Jahre

Die deutsche Politik der letzten Jahre hat ein Ausmaß angenommen, das sich selbst verloren gegangen. Wir dürfen uns aber dieser Stimmung des Verzichts nicht hingeben. Im großen Weltkriege der Völker um die Förderung und Veredelung der Menschheit darf keine Nation freien Willens ihren Platz verlassen. Wenn die Welt von den furchtbaren Folgen des Krieges endlich und dauernd erlöst werden soll, so geht es nicht länger an, daß Deutschland glaubt, von der Gnade der anderen Völker und Staaten leben zu können. Wir wollen die Kräfte der Nation sammeln und einsetzen, um durch die wieder hochzukommen. Deutschland ist in der großen Entscheidung des Weltkrieges unterlegen. Das deutsche Volk ist entschlossen, dieser furchtbaren Rechnung zu tragen und ihre Folgen auf sich zu nehmen bis zu der Grenze, die durch die unbedingten Lebensnotwendigkeiten seiner selbst gezogen ist.

Über ebensolche wie unser Volk an die Dauer der Kolonialer der Welt kein darf, wollen wir dauernd Sklaven sein.

Durch die internationalen Vereinbarungen des letzten Jahres ist eine Grundlage geschaffen auf der versucht werden muß, den Verhältnissen Deutschlands aus dem verlorenen Kriege gerecht zu werden. Die Zukunft wird zeigen müssen, ob diese Grundlage auf die Dauer brauchbar und für Deutschland tragbar ist.

Erweisen sich im Verlaufe der kommenden Jahre die übernommenen Pflichten als unüberwindlich, so werden wir im friedlichen Zusammenarbeiten mit den anderen Nationen nach besseren Lösungen zu suchen haben.

Wenn bei allen Völkern der Erde ruhige Ueberlegung und Gewissen wieder zu ihrem Rechte kommen werden und müssen, muß es möglich sein, in friedlicher Vereinbarung Lösungen zu finden. Das deutsche Volk hat die Schrecken des Krieges und seiner Drückungen auf alle Völkerfreie so hart wie kaum ein anderer empfunden. Ich selbst habe in meiner Jugend auch diese Seite des Krieges kennengelernt und sie im vorerwähnten Lebensalter mit der ganzen Schwere ihrer besonderen Verantwortung auf mir lasten gefühlt.

Ich erkläre vor der ganzen Welt, daß es immer

mein festest Bestreben sein würde, neue Friedensverträge fernhalten und den Friedensopfern der Vergangenheit nach Kräften zu helfen.

Dieses Ziel werden wir dann am sichersten erreichen, wenn wir den anderen Nationen

Die Reichsregierung hält an ihrem Aufwertungsentwurf fest

Im Anschluß an die Verhandlungen des Reichsrates über die Aufwertung und Zins-erhebungsentwürfe hielt die Reichsregierung eine Sitzung ab, in der zu den veränderten Geleit-entwürfen Stellung genommen wurde. Die Reichsregierung hält an den Grundgedanken ihres Geleitentwurfes über die Ablösung der öffentlichen Anleihen fest.

Leitender Gedanke ist die Abkehr für Vorteile zu entschädigen.

Diese Rechte dürfen nicht zugunsten der Neubefugten geschmälert werden. Der weitere Grundgedanke der Reichsregierung ist die Wiederherstellung der Kreditwürdigkeit des Reiches, als deren wesentlichste Voraussetzung sie das dauernde Gleichgewicht des Reichshaushaltes ansieht. Um für die Zukunft eine gesunde Basis der Reichsfinanzungen zu haben, nimmt sie die Vermehrung des Charakters der Reichsausgaben als Hauptaufgabe an. Die unvermeidlichen Ausgabenminderungen k. der Jahre 1925 und 1926 werden, nach dem in Einklang mit der Reichsregierung verfahrenen Beschluß des Reichsrates wesentlich besser behandelt, als in der Regierungsvorlage vorzusehen, ohne daß aber die heutigen Vorkurskurse der in Aussicht gestellten Ablosungsdarlehne entsprechen.

Für eine Milliarde K-Schahamweisungen 1925 betragt der Kennbetrag der Ablos.

Das Bild eines Volkes zeigen, das die harte Not der Zeit zu mehrer und innerer Einigkeit zusammengeführt hat, das Bild eines Volkes, das entschlossen ist, in Arbeit und Sparsamkeit, in Ehrlichkeit und Göttervertrauen zusammenzutreten, einer dem anderen zu helfen, nach besten Kräften die Lasten zu tragen, einig zu sein in der Hinsicht an das große Ganze, nicht nur nach Rechten, sondern auch nach Pflichten tragend. Auch ich werde so handeln und

erkläre daher endgültig alle etwa antwortenden Gerüchte über meinen Austritt von der Kandidatur für falsch.

So soll denn unter uns allen ein edler Weltgeist entbrennen, welcher deutsche Wählerstand und Wählerinnen aus treuen und aufopferndsten für die Gesamtheit arbeitet. In diesem Sinne unserem Volke, wenn es mich an seine Spitze berufen sollte, als Führer zu dienen, würde meine heiligste Aufgabe sein.

Die Rundfunkansprache Marx

An die deutschen Rundfunkhörer hielt der Präsidentenwahlkandidat Marx Freitag abend eine Rede, in der er u. a. behauptet:

Als wir vor sechs Jahren in Weimar die schwarzrotgoldene Flagge hielten, war damit weder eine Abkehrung noch ein Abkehrchen der alten schwarzrotgoldenen Farben beabsichtigt. Unter den neuen Farben arbeitsdeutscher Einheit, die schon im Jahre 1818 bei dem Befreiungskampfe gegen Napoleon eine Rolle spielten, sollte vielmehr

eine Zusammenfassung aller nationalen Kräfte

unternommen werden. Das ganze deutsche Volk mußte in der Stunde der höchsten Gefahr zum Wiederaufbau zusammenwirken, und darin besteht die nationale Leistung der Demokratie.

Die Demokratie ermöglicht es, daß der Staat und die Aufgaben der Nation von den breiten Massen des Volkes verstanden und getragen werden.

Darin liegt die sicherste Gewähr für die wirtschaftliche und nationale Erholung unseres schwergeprüften Vaterlandes. Zur nationalen und wirtschaftlichen Erholung des deutschen Volkes gehört aber eine friedliche Entwicklung Europas. Sie wollen alle, wie ungeheurer schwer der Weg Deutschlands in den letzten

innungsjahr 2000 Mark für eine Million K-Schahamweisungen 1924 1000 Mark.

Mit großer Entschiedenheit setzt sich die Reichsregierung für die Auslösung der Ablosungsdarlehne für die Prämien ein, einmal, um die Währungsnot zu beseitigen, dann aber besonders, um einen Druck auf den Vorkurs durch die Chancen der Prämienauslösung auszuüben.

Daneben wird der Antrag Vorkurs entzwickeln abgelehnt, auch die Abkehr der Vorkursdarlehen mit den Abkehrern von Reichsanleihen auf eine Stufe zu stellen.

Das Reichsfinanzministerium besorgt eine schwere finanzielle Belastung des Reichshaushaltes, ohne allerdings die vermutliche Höhe der Belastung angemessen anzugeben. Auch scheint die technische Möglichkeit für die Unterzeichnung zwischen Alt- und Neubefugten dieser Anleihekategorien nicht gegeben zu sein, die sie für die Unterzeichnung von Alt- und Neubefugten der Reichsanleihen als gegeben voraussetzt. Die Reichsregierung hofft, daß die Steuerlasten, besonders Einkommen-, Körperschafts- und Reichsbewertungssteuern, wegen der im zweiten Halbjahr 1925 fälligen Teilveranlagungen, und die Aufwertungssteuern wegen der Befristung der dritten Steuernotverordnung auf den 30. Juni, vom Reichstage beschleunigt erledigt werden.

Jahren gewesen ist. Sie wissen aber auch, daß wir fähigere Leistungen und Fortschritte erzielt haben. Die Politik einer stabilen Führung, einer neuen Aufhebung der internationalen Wirtschaftsverhältnisse war nur durch eine friedliche Entlastung der europäischen Politik möglich.

Das neue Deutschland, das Deutschland der nationalen Demokratie, hat die Fortschritte erzielt und ein gewisses Vertrauen bei vernünftigen Kreisen des Auslandes gewonnen, ein Vertrauen, das wir nicht leichtfertig auf Spiel setzen dürfen.

Immer noch der nationale mit dem wirtschaftl. Wiederaufbau Hand in Hand. Denken Sie an die ersten Monate des Zusammenbruchs. Tomals war die Einheit Deutschlands ebenso bedroht wie der Fortbestand seiner arbeitsreichen wirtschaftlichen Anlagen. Damals drohte eine kommunistische Revolution, drohte der Zerfall des Reiches.

Die Nationalversammlung von Weimar hat beide Gefahren beseitigt durch die Restauration, der Sie alle viel mehr verdanken als die Gegner der Restauration es aussprechen wollen.

Sie alle kennen die tiefen Gefahren, die zwischen den deutschen Staatsbürgern sich aufzogen haben. Nur eine Ueberwindung dieser Gefahren, ein vernünftiger Ausgleich der Interessen ist imstande, die nationale Kraft Deutschlands zu erneuern. Ich frage Sie, ob nicht

die demokratische Staatsform

am besten geeignet ist, den Ausfall der Gefahren herbeizuführen. Nur eine politische Form, die alle Kräfte zu vereinen weiß, ist maßhaltig national. Die demokratische Staatsform gibt die Möglichkeit, daß alle Gruppen immer wieder durch vernünftige Auseinandersetzungen sich ausgleichen.

Nur diese Staatsform verhindert es, daß eine Klasse durch die andere unterdrückt wird.

Damit aber einfließen die demokratische Staatsform erst die nationalen Kräfte der Zukunft. Auch die Gegner der Weimarer Restauration haben im Jahre 1918 und 1919 erkannt, daß nur die Einberufung der Nationalversammlung die nationale Rettung bringen konnte. Wir brauchen an unserer wirtschaftlichen Erholung den Fortschritt und mühsamer aufwärts zu gehen. Wir brauchen den europäischen

politischen Frieden, dem die Welt zum Glück bleibt.

Alle mächtigen Nationen, auf deren heutige und künftige Entwicklung unser Deutschland und wir am meisten angewiesen sind, haben schon seit langer Zeit demokratische Staatsformen. Wir dürfen in dieser Welt, von der wir uns politisch und wirtschaftlich in keiner Weise abschließen können, nicht wie Fremdkörper dastehen.

Sie selbst verdanken es in der demokratischen Staatsform, daß Sie als Wähler wirken können auf die Gestaltung der deutschen Schicksale.

Sie haben damit keine geringe Macht, aber auch keine geringe Verantwortung. Bis in Ihr eigenes Privatleben hinein, in die Zukunft Ihrer Kinder, wird die Entscheidung eingreifen, die Sie als Wähler fällen. Die Politisierung der konfessionellen Gegensätze war einer der schwersten Fehler der Vorkriegszeit. Das heutige Deutschland hat sich bemüht, diese Frage auszuschalten. Der Geist des Zweifels ist nicht der natürliche Geist des deutschen Volkes, das hat sich 1914 gezeigt.

Die große Mehrheit unseres Volkes will in besonnener Arbeit neue Wege gehen zu neuen Pflichten für Deutschland und Europa. Ich erwarte eine glückliche Zukunft Deutschlands.

Nachspiele des blutigen Zwischenfalles in Paris

Anlässlich der blutigen Zwischenfälle, die sich, wie gemeldet, Donnerstag abend nach Beendigung einer Versammlung der Abgeordneten der republikanischen Vereinigung ereigneten, hat der Untersuchungsrichter im Verlaufe des Vormittags Hausdurchsuchungen bei führenden Persönlichkeiten der Kommunisten vorgenommen lassen, die nach Verleihen der Abendblätter belastendes Material gegen gewisse Organisationen der Kommunisten zur Verfügung gestellt haben sollen.

Auch der Ministerrat, der heute vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik stattfand, hat sich mit der Angelegenheit befaßt. Minister des Innern Schramm berichtet über die politischen Feststellungen und soll nach dem Tempore erklärt haben, die Regierung sei entschlossen, mit äußerster Strenge vorzugehen. Nach Freitag nacht um 2 Uhr nach Bekanntwerden der Zwischenfälle, hat Ministerpräsident Painlevé mit dem Minister des Innern und den höheren Polizeibeamten über die zu ergreifenden Maßnahmen konferiert.

Die Angelegenheit beschäftigt übrigens Freitag nachmittag auch die Kammer, da drei Abgeordnete der Oppositionsparteien, Ribot, Laitinen und Jbarnegaras, Interpellationen eingebracht haben, in denen die Regierung gefragt wird, welche Maßnahmen sie zu ergreifen gedenke, um das Leben der Staatsbürger sicherzustellen. Ministerpräsident Painlevé hat sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellationen bereit erklärt. Als erster Interpellant ergriff Abgeordneter Laitinen das Wort, der eine Schilderung der Vorgänge gab. Nach seinem Bericht liegt einer der Verwundeten im Sterben, jedoch die Zahl der Todesopfer vier beträgt und 43 andere Personen verletzt sind.

Attentatsfurcht in London

Aus London wird gemeldet: Die in Paris vorgeschlagenen Zusammenkünfte mit Kommunisten erregen in der englischen Presse großes Aufsehen. „Daily Mail“ veröffentlicht in sensationeller Form die Meldung, daß die Londoner Polizei außerordentliche Vorsichtsmaßnahmen ergreifen habe, weil ernste Befürchtung bestehe, daß bei der heutigen Beisetzungsfeier für den verstorbenen Oberkommandierenden in Indien Lord Kitchin ein Bombenattentat nach Art des in Sofia begangenen geschehen könnte. Die Kirche von St. Margaret Westminister, in der die heutige Feier unter Beteiligung von Diplomaten, Ministern und anderen hervorragenden Persönlichkeiten stattfinden werde, sei von der Geheimpolizei auf Maschinen unterzucht worden. Selbst in den Orgelpfeifen habe man nachgesehen. Dann sei die Kirche von Militär umstellt worden. „Daily Mail“ erhebt die Forderung, daß die amtliche Anerkennung der Sowjetdelegation in London aufgehoben werde und daß die Vertreter Sowjetrußlands England verlassen.

Die Jahrtausendfeier des Rheinlandes

Das Rheinland rückt zu einer imposanten Rundgebung: es wird in diesem Jahre das Jubiläum seiner staatsrechtlichen Verknüpfung mit dem übrigen Deutschland feiern, die sich zum tausendsten Male jährt. Auch in normalen Zeiten hätte ein solches Jubiläum lauten Widerhall in den Herzen aller gefunden — unter den gegenwärtigen Verhältnissen kommt dieser Feiertag tiefe symbolische, ja aktuell-politische Bedeutung zu. Denn nun wird aus der Gedenkreise, aus dem historischen Jubiläum ein weitfallendes Bekenntnis der Rheinländer zum Deutschen Reich, ein Treueid der Rheinländer zu ihrem größten Vaterlande. Das Rheinland ist immer noch in Gefahr. Ist auch der Separatistenummel vorüber: niemand bürgt dafür, daß der außenpolitische Kurs in Frankreich nicht eines Tages wieder die alte Richtung einschlägt. Die vertraglich vorgeschriebene Räumung Kölns ist nicht durchgeführt, der Vertragsbruch nicht begründet worden. Kann dieses Schicksal nicht auch dem gesamten Rheinlande blühen? Im Bewußtsein dieser unklaren Lage drängt es das Rheinland immer wieder, laut seine Stimme zu erheben und seinem unverbrüchlichen Willen zum deutschen Vaterlande Ausdruck zu geben.

Fast alle größeren Städte am Rhein bereiten irgendwelche Feste und Veranstaltungen vor. Im Vordergrund stehen die Jahrtausendausstellungen, durch welche versucht werden soll, der Bevölkerung des Rheinlandes einen Ueberblick über die Kulturgeschichte seiner Heimat zu geben. An der Spitze marschieren auch hier wieder Köln. Diese Stadt, welche in den letzten Jahren einen starken Aufschwung genommen und riesige Projekte verwirklicht hat — man denke nur an Messe, Stadion, Musikhochschule und Grüngürtel! — betreibt auch die Vorbereitungen für seine Jahrtausendausstellung mit kaumenswerter Großzügigkeit. In den großen Ausstellungshallen auf dem Deutzer Ufer wird über ein Vierteljahr hindurch, von Mai bis August, eine planvoll aufgestellte Sammlung der wichtigsten Kulturdenkmäler des Rheinlandes — soweit sie transportabel sind — zu sehen sein. Aus Museen und Privatmuseen, aus Kirchen und Klöstern werden die Ausstellungsgegenstände herbeigeschafft. Rheinpfalz, Eifel, selbst Frankfurt, alles, was zum Rheinlande gehört, soll vertreten sein. Schiff, Auto und Eisenbahn sind in Dienste dieser Sache tätig. Neben der historischen soll auch die gegenwärtige Kultur gebührend zu Wort kommen, jedoch man einen Einblick in die zeitgenössischen schöpferischen Kräfte des Rheinlandes erhoffen darf.

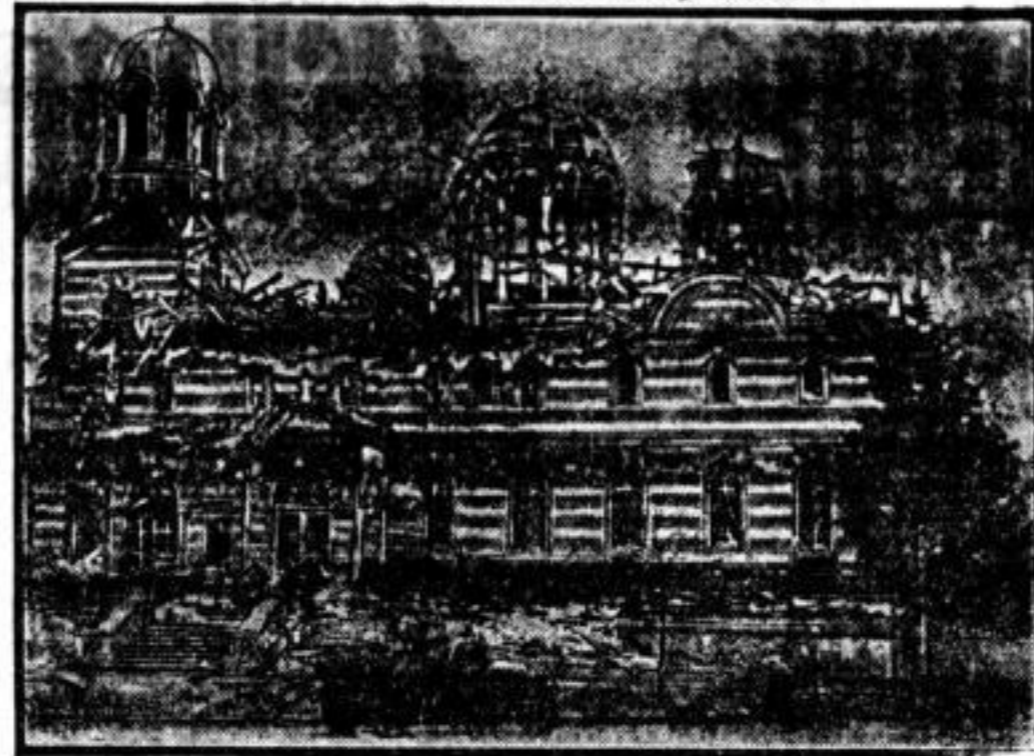
Nun noch eine kurze Erläuterung der geschichtlichen Begründung dieser Feiertage. Das Rheinland war ja seit grauen Zeiten rein germanisches Land und hatte vor tausend Jahren bereits eine hochentwickelte Kultur und eine große Geschichte. Bedeutende Städte, so Köln, Trier, Mainz, Worms und Speyer waren aus den Römerlagern entstanden und das Christentum hatte von hier aus seinen ersten Weg in die deutschen Lande genommen. Im Laufe der Völkerwanderung erhoben sich auf den Trümmern der römischen Provinzen germanische Königreiche. Einige Jahrhunderte später schloß Charolwig das Frankenreich. Die Karolinger breiteten es aus und führten es zu höchster Macht. Mittelpunkt dieses Reiches war das Rheinland: Karl der Große residierte am liebsten in Aachen. Doch diese Schöpfung zerfiel wieder und die Enkel Karls des Großen teilten im Verträge von Verdun die Erbschaft in drei Teile. Das war im Jahre 843. Das Rheinland fiel größtenteils zum „Mittelreich“, das sprachlich und kulturell bunt zusammengewürfelt war: es umschloß Italien, Burgund, das ganze linke und einen Teil des rechten Rheinufer. Dieses Gebilde, in der Folgezeit mehrfach geteilt, blieb ein Streitobjekt zwischen dem rein germanischen Ostfranken- und dem rein romanischen Westfrankenreich. Nach harten Kämpfen vereinigte jedoch Heinrich I. die germanischen Teile des „Mittelreiches“ mit dem übrigen Deutschland. Durch diese Tat erst gestaltete er das „Mittelreich“ zum deutschen Reich. Nach dieser Neuordnung, die im Jahre 925 ihren Abschluß fand, war die deutsche Westgrenze mit der germanischen Sprach- und Kulturgrenze nahezu identisch: der nationale deutsche Staat war geschaffen. Diese Bindung der deutschen Westmark an das übrige Deutschland wurde nur einmal für etwa 20 Jahre durch fremde Macht gelöst; innerlich jedoch ist sie stets fest geblieben. Und wenn das Rheinland in diesem Jahre das Jubiläum seiner staatsrechtlichen Verknüpfung mit dem Deutschen Reich feierlich begeht, so hat dies vor allem den Sinn, daß laut vor aller Welt bekannt werden soll: Rheinland ist deutsches Land und will es immer bleiben!

Uebertritt kommunistischer Führer zur C.P.D.

Nach einer Meldung des „Vorwärts“ sind in Hamburg fünf C.D. verurteilt und ein C.D. geurteilt worden aus der R. P. D. zu jetzigen und haben ihre Aufnahme in die Sozialistische Partei beantragt. In einem Aufrufe fordern sie ihre Anhänger auf, ihrem Beispiel zu folgen und den Weisungen der C. P. D., insbesondere bei der Reichspräsidentenwahl Folge zu leisten.

Die Wirkungen des Attentats in Sofia

Die Kathedrale Sweta Nedelja nach dem Attentat, bei dem 150 Personen getötet und viele andere verletzt wurden



Aus dem Reiche und aus den Weiten

*** Wien (Ostpr.).**
Einen schrecklichen Tod fand der in Württemberg wohnende 50-jährige Arbeiter Ritter. Als ehemaliger Schachtmeister besah der dem Trunke ergebene Mann noch zum Sprengen von Gestein bestimmte Dynamitpatronen. Schon mehrere Male hatte er gedauert, daß er, wenn man ihn ärgere, das ganze Dorf in die Luft sprengen werde. Und am Sonntagabend, als er wieder einmal dem Alkohol stark zugesprochen hatte, versuchte er seine Drohung auszuführen. Während seine Frau vom Hause abwesend in Arbeit war, suchte er eine große Sprengpatrone aus seinem Handwerkskasten hervor und brannte die Zündschnur an. Die erschreckten Kinder des Anholdes flüchteten schreiend auf die Straße, ihn nach, die Dynamitpatrone in der Hand, der Vater. Raum aber befand er sich auf der Dorfstraße, als eine furchtbare Explosion erfolgte. Ritter war sofort tot. Sonst wurde außer Sachschaden kein Unheil angerichtet.

*** Breslau.**
Schwere Folgen einer unüberlegten Tat. Bei den Turnspielen des hiesigen Gymnasiums schleuderte ein Schüler außerhalb der vorgesehenen Spielfläche einen Speer, als am Ziel eine Gruppe von Schülern vorbeilief. Der Speer traf den 14-jährigen Hans Böhr, Sohn eines Rittergutesbesitzers, so unglücklich ins Gesicht, daß der Knabe sofort bewußtlos zu Boden stürzte. Der Verletzte starb bereits auf dem Transport nach dem Krankenhaus. Der unglückliche Speerwerfer konnte nur mit Mühe von einem Selbstmord zurückgehalten werden.

*** Elber.**
Wieder ein Autounfall infolge zu schnellenfahrens. Am Donnerstagabend fuhr im hiesigen Tiergarten ein in übermäßig schneller Fahrt befindliches Automobil gegen einen vollbeladenen Heuwagen. Hierbei wurde das Pferd tödlich verletzt und das Auto völlig zertrümmert. Zwei Insassen aus Wöhr in Holland wurden lebensgefährlich verwundet, während ein dritter Fahrgast mit leichten Verletzungen davonkam.

*** Essen.**
Verunglückte Kinder. Ein schweres Unglück ereignete sich am Donnerstagmorgen an der katholische Volkshule in Essen-Mitte. Zwei Kinder, die mit ihren Spielzeugen auf dem Schulhofe schaukelten, wurden von einem plötzlich zusammenstürzenden Teil des Turms begraben. Das eine Kind war auf der Stelle tot, während das andere mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

*** Frankfurt a. M.**
In der Sprechstunde erschossen. Am Freitag nachmittag wurde der bekannte Nervenarzt Dr. Max Sichel von einem offenbar gestörten Patienten während der Sprechstunde in seiner Wohnung in der Bodenseestraße erschossen. Dr. Sichel war sofort tot. Auf die Hilferufe seiner Frau flüchtete der Täter, wurde aber auf der Straße gefaßt und erschoss sich dann selbst.

*** Gera.**
Tödlicher Unfall einer Radfahrerin. Am Mittwochabend wurde eine 22-jährige Verkäuferin, die auf dem Rade fuhr, aber desfahrens noch nicht recht kundig war und deshalb der Elektrischen nicht auszuweichen vermochte, von dieser erfasst und auf der Stelle getötet.

*** Hannover.**
Bombenfund. Die Pressestelle beim Oberpräsidium teilt mit: Heute vormittag 6 Uhr wurden in der Gruppenstraße von einem Schusspolizeibeamten zwei Handbomben, auf dem Fahrweg liegend, aufgefunden. Es handelt sich um zwei selbstgefertigte Handbomben in Diebstahlhülle und mit Spreng-

stofffüllung. Die Bomben sind nicht gebrauchsfähig, da Sprengkapfen, Zündschnur und Zündpatrone fehlen. Die angebrachte Schlagbolzenvorrichtung ist in Ordnung. Die Bomben haben ein Gewicht von 1/2 bis 1 Kilogramm.

*** Hattlingen.**
Schweres Bootunglück. Drei Schiffer auf Hochum wurden bei einer Ruderpartei mit ihrem Boot die Ruhr hinabgetrieben. Ueber ein etwa ein Meter hohes Wehr setzte das Boot hinweg, ohne umzufließen. Dann trieb es infolge der rasenden Flut gegen den Pfeller einer Brücke und schlug um. Zwei Schiffer ertranken, während sich der dritte durch Schwimmen retten konnte. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

*** Kaiserlautern.**
Wieder eine Hinrichtung. Heute früh 7 Uhr wurde durch den Scharfrichter Reichart aus Münden der Tauger Emil Engelhardt aus Kaiserlautern, der vom hiesigen Schwurgericht wegen Ermordung und Vererbung des Architekten Karl Sprenger zum Tode verurteilt worden war, im Hofe des Gerichtsgefängnisses hingerichtet.

*** Offenbach.**
Feuerbrand. Das umfangreiche Materialallengebäude der Dehler-Werke ist samt allen Vorräten durch eine Feuerbrand vollständig zerstört worden. Der Schaden ist außerordentlich hoch.

*** Steffen.**
Typhusepidemie. Wie aus Reustettin gemeldet wird, herrscht im Dorfe Soltnig eine Typhusepidemie. Bisher sind sechs Todesfälle zu verzeichnen.

*** Erlberg.**
Ohn Offenbahnstunnel verhängt. Am Donnerstag wurde der obere Tunnelabschnitt des Schieferhaltstunnels zwischen Sommerau und Ruffbach nach dem Passieren eines Güterzuges infolge Einstürzens von Felsenmassen vollständig verhängt. Der nachfolgende Personenzug konnte den Tunnel nicht mehr passieren. Der Tunnel ist bei einer Höhe von 834 Meter liegende kleinere Sommerauer Ortstunnel. Der Verkehr wurde durch Umsteigen und durch Kraftfahrzeuge aufrechterhalten; Personen kamen nicht zu Schaden.

*** Bielefeld.**
Die Schuld an der Bielefelder Katastrophe. Die gerichtliche Untersuchung, die von der Bielefelder Staatsanwaltschaft in der Angelegenheit des Reichstochterunglücks auf der Weier geführt wurde, ist nunmehr abgeschlossen. Das Ergebnis ist eine Anklage gegen den Oberleutnant Jordan vom Pionierbataillon in Minden wegen fahrlässiger Tötung. Nach dem Urteil von vier Sachverständigen, darunter des Oberregierungsrats Kreh von der Staatlichen Versuchsanstalt für Wasser- und Schiffbau in Berlin, hätte die aus vier Pontons bestehende Fähre im Höchstfalle eine Belastung von 125 Mann tragen können, während bei der Unglücksfahrt 167 Mann auf der Fähre waren. Jordan hatte zudem die Absicht, noch eine Kompagnie auf der Fähre unterzubringen. Sein Vorhaben scheiterte jedoch am energischen Widerstand des betreffenden Kompagnieführers. Die Untersuchung hat weiter eine ungleichmäßige Belastung der Fähre festgestellt, die wesentlich zur Herbeiführung des Unglücks beitrug. Der Vorschlag, daß ein Ponton als Rettungsboot von der Fähre im Schlepptau geführt werden muß, war ebenfalls nicht nachgekommen worden. Die Pontons selbst, die nur in Ermangelung eines besseren Materials zum Fahrenbau verwendet wurden, waren an sich nur zur Benutzung beim Brückenbau bestimmt. Oberleutnant Jordan wird sich vor dem Schöffengericht in Minden zu verantworten haben.

Eine Offiziersverschwörung?

Nach einem Bericht des Belgrader Blattes „Vreme“ soll der Umsturzversuch in Bulgarien tatsächlich durch eine Offiziersverschwörung organisiert worden sein. Als am Silvesterabend des Vorjahres im Keller des Offizierskasinos eine große Menge Explosivstoffe gefunden wurde, durch die während eines großen Offiziersballes alle Vertreter des Regierungsregimes in die Luft gesprengt werden sollten, lenkte sich der Verdacht der Täterschaft gegen eine Gruppe unzufriedener Offiziere, die verhaftet und einen Monat in Untersuchungshaft gehalten wurden. Diese durch den ungerechtfertigten Verdacht noch mehr erbitterten Offiziere traten hierauf zur revolutionären Partei über, die das Attentat in der Kathedrale inszenierte.

Erklärung der Bauernpartei

Anlässlich des Attentats auf die Kathedrale in Sofia hat der Führer der gemäßigten Flügels der Bauernpartei, der frühere Finanzminister Tursakov, folgende Erklärung abgegeben: Der ständige Ausschuss der Bauernpartei betrachtet die gemeinsame Front mit der linken Flügels der Bauernpartei, sondern als eine taktische Gruppe der Dritten Internationale, die durch die Heranziehung der Bauern und der Arbeitermassen zur Destruktion des Proletariats zu gelangen. Derselbe Ausschuss hält Theoretiker und Organisatoren nicht für Mitglieder der Bauernpartei, sondern für Agenten in den Reihen der Bauernpartei, die von der Dritten Internationale reich besetzt werden. Unter dem Ausschluss der gemeinsamen Front stehen jedoch der als illegal erklärten kommunistischen Partei, die auf Befehl von Kofka die Bauernpartei in dieselbe Lage bringen will, in der sich die kommunistische Partei befindet, denn sie geht immer von dem Standpunkt aus: Je schlimmer, desto besser.

Die Linke gegen das Steuerprogramm

(Eigener Informationsdienst.)
Die wir hören, beabsichtigen Demokraten und Sozialdemokraten gegen einen großen Teil der neuen Steuerentwürfe der Regierung zu stimmen, da diese Parteien der Meinung sind, daß die Steuern nicht den sozialen Erfordernissen Rechnung tragen. Die Sozialdemokratie will sogar grundsätzlich verlangen, daß von der Regierung ein neues Steuerprogramm vorgelegt wird.

Die Lage in Preußen

In der kommenden Woche wird das neue preussische Ministerium Braun mit seiner Ausrüstungserklärung vor den Landtag treten. Wie wir hören, werden die Rechtsparlieren wie vor gemeinsam mit der Wirtschaftspartei gegen die Regierung stimmen und unter allen Umständen den Sturz des Ministeriums Braun schon bei der ersten Abstimmung herbeiführen suchen. In einem solchen Falle würde das preussische Ministerium die Auflösung des Landtages herbeiführen.

„Oh, rühret, rühret nicht daran!“

Der ehemalige Finanzminister Clementel, der von seiner Fraktion den Auftrag erhalten hatte, im Verlaufe der Kammerdiskussion über das Kapitel des Finanzministeriums das Wort zu ergreifen, um sich über die Finanzlage auszusprechen, wie sie die Regierung Herrlots im Juni 1924 vorgefunden habe, hat sich auf Drängen einiger Senatoren im Interesse einer Entpannung bereiterklärt, auf seine Ausführungen zu verzichten. Infolge dessen haben sich auch Poincaré und Marial bereiterklärt, sich zu dieser Frage im Plenum nicht zu äußern.

England verhält sich abwartend

Von autorisierten englischen Kreisen wird erklärt, man würde sehr bedrückt davon sein, wenn die direkten Verhandlungen zwischen den englischen und französischen Ministern wieder aufgenommen werden könnten. Jedoch stelle man sich, daß einerseits bis jetzt keine Einladung an Poincaré und Briand ergangen sei, daß andererseits von ihnen kein derartiger Vorschlag in London eingetroffen sei. Eine Zusammenkunft der Außenminister der beiden Länder würde augenscheinlich als mehr oder weniger nach Möglichkeit betrachtet, aber die Nachricht von einer bevorstehenden Zusammenkunft sei solange verfehlt, bis man in London über die Absichten der französischen Regierung in dieser Hinsicht unterrichtet sei. Wahrscheinlich werde man näher wissen, wenn der augenblicklich in Paris aufhaltende französische Vizepräsident in London zurückkehrt sei. Es ist also möglich, aber immerhin nur eine Vermutung, daß nach der Besprechung des Außenministers Briand mit dem französischen Vizepräsidenten in London eine Zusammenkunft französischer und englischer Staatsminister ins Auge gefaßt werde.

Die Tschechoslowakei gegen Einreiseerleichterung

Wie verlautet, gedenkt die Tschechoslowakei vorläufig noch keine Verhandlungen mit Deutschland über die gegenseitige Abschwächung der Passvisa zu pflegen, da das Fürsorgeministerium eine starke Einwanderung von reichsdeutschen Arbeitnehmern befürchtet, die dann den Arbeitsmarkt für die einheimischen Arbeiter belasten würden.

Voransichtliche Mitteilung.
Vorwiegend stark bewölkt, nur kurz vorübergehende Bewölkungsabnahme, zeitweise etwas Regen, Temperaturen nicht wesentlich geändert, schwache Luftbewegung, vorwiegend aus nördlichen Richtungen.

Freiung der Schneider & Coffeabaude, Zöbmit u. Umg.
 Baumblumtag, den 27. April 1925, abends 6 Uhr in
 Baumbühl (Einfahrt der Linie 19)
Ausstellung mit Modenschau
 Anschließend: **Feiner Ball.**
 Einlaß 1/2 6 Uhr. Einlaß 6 Uhr. Eintrittskarten mit Programm
 à 1 Mark einfl. Steuer an der Kasse. Der Herr and.



Gohliser Windmühle
 In Dresdens Westen goldig leucht
 Des Herrgotts Lenzes-Bildenpracht

Ga-Co. Gasthof Cossebaude
 Herrliche Baumblut!
 Heute Sonntag
Feine Ballmusik
 neue Kapelle die neuesten Schlager billigster Tanz
 Herren 1.- Mk. Damen - 50 Mk. inkl. Steuer
 Es ladet ergebenst ein
Franz Wustlich.

Amthliche Bekanntmachungen
 Das 9,2 Ar große Grundstück Nr. 60 b,
 Ecke Bahnhof- und Bismarckstraße in Nieder-
 schütz, ist als Gartenland zu verpachten. Die
 Bebauung mit Wohn- und sonstigen feststehen-
 den Gebäuden ist ausgeschlossen.
 Pachtsangebote mit Preis sind bis 30. April
 1925 an die unterzeichnete Stelle einzureichen.
Vorstand des Eisenbahnbauamtes Dresden-N.,
 Pöllerstraße 20.

Drei-Kaiser-Hof
 Jeden Sonntag und Donnerstag
Ball-Feste
 - Straßbahn 7, 20, 22

Bürgergarten - Löbtau, -
 Lünecker Str. 16
 Jeden Sonntag und Freitag:
Moderne Ballmusik

Kümmelschenke Omschwitz
Auf in die Baumblut
 mit Linie 19 oder 20

Der Bahnhof Cossebaude
 ist wieder die alte
ruhigste Einkehrstätte
 Behaglicher Aufenthalt
 bei bester Verpflegung

Gasthaus Wildberg
 SONNTAG
Vornehmer BALL!

Gasthof Stetzsch.
 - Straßbahnlinie 19 -
 Haltestelle Florastraße
SONNTAG
Feiner BALL
 Tanzbändchen
 Herren Mk. 1.00. Damen Mk. 0.50.

Düngemittel
 aller Art
 Spezialität: Düngemittel, Kompost, Kalkmehl,
 Knochenmehl, etc. empfiehlt
Carl Uhlig, Cossebaude.
 Telefon 40.

Des Schicksals rauhe Hand hat uns hart getroffen!
 Am 23. April, 9 Uhr nachmittags, verschied sanft nach längerem, mit grosser
 Geduld getragenen Leiden nach einem arbeitsreichen Leben mein innigst-
 geliebter Mann, unser lieber, guter Vater, Sohn und Bruder
Herr Hotelbesitzer
Gustav Schulz
 Kriegsteilnehmer von Südwest und Weltkrieg
 Alter von 44 Jahren.
 Dresden-Loschwitz, Hotel Burgberg.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
Martha verw. Schulz
 Die Beerdigung findet Dienstag, den 28. April, nachm. 1 Uhr, auf dem Loschwitzer Friedhof statt.
 Freundlichst zugehörte Blumenspenden bittet man daselbst abzugeben.

H H
Hammers Hotel
 Sonntag u. Dienstag
Gr. Ball.
 Straßbahn 1, 2, 3, 22
 und 23.

Feld und Wie'e
 5 Minut. vom Bahnhof
 Steig, zu verpachten,
 sowie guter Dünger zu
 verkaufen. Näheres in
 Remis, Bahnstr. 6, 1.

Am 23. April verschied nach schwerem, mit Geduld er-
 tragenem Leiden unser allverehrter Chef, der Gastwirt
Herr Gustav Schulz
 Besitzer des Hotels „Burgberg“, Loschwitz.
 Wir verlieren in dem Entschlafenen einen Prinzipal von
 seltener Güte und Gerechtigkeit. Sein liebevoller Charakter,
 überhaupt seine vortrefflichen Eigenschaften sichern ihm bei
 uns ein bleibendes und ehrenvolles Andenken.
Das Gesamtpersonal
des Hotel Burgberg Loschwitz.

Die heutige Nummer
 umfaßt 20 Seiten.
 Folge dem Stern nach
 dem
Fremdenhof Deutsches Haus, Freitag
 Heute Sonntag
FEINERBALL
 Ein Musiker mit 4 Händen könnte nicht
 mehr Aufsehen erregen wie das neue
Jazzband-Instrument Flechsaphon
 Vorgeführt von dem beliebten Vorgeiger
 Herrn Mittmann.
 Donnerstag, den 30. April
Frühjahrskonzert
 v. Orchester-Verein u. M. G. V. Harmonia.

Auf nach den Rächiger Höhen
 Jeden Sonntag und Donnerstag
Elysium
 wie immer
Gr. Ballfeste
 Ladefestes Ballorchester.

Auf Wunsch der verehrten Dürersche von Gotta und
 Umgebung beginnen wir Anfang Mai
 im
„Constanzia“
 einen besseren
Tanz-Zirkel
 für Ehepaare und ältere Herrschaften
 in modernen Tänzen und Centre
 Werte Interessenten bitten wir, sich in der bei S. Franke,
 Def. d. Constanzia, auslieg. Beteilungszettel einzuziehen
Traufmann und Frau Tanz-
 lehrer
 Dresden-N., Bruner Straße 29, 1 - Ruf 10 850

Futtermittel
 Hafer, Reis, Stroh, Häcksel, Mais,
 Gerste, Weizen, Kleie empfiehlt
Jul. Gerstenberger
 Blaswitz, Schillerplatz 12

Blutreinigungsturen
 nur mit Florentiner-Straße
 von Prof. Dr. D. W. W. W.
 Seit 50 Jahren bewährt. Erfolgt in den höchsten
 Nierengebietern. **Aug. Wutz & Co.**
 München, Dorotheenstr. 12

Gasthof Blasewitz
 Morgen Sonntag
Großes Ballfest
 EMIL HEINZE UND FRAU
 Heute Sonnabend:
Nachtschlachtfest

Gasthof Gosterwitz
 Jeden Sonntag
Feiner Ball
 Linie 15 die Bergstraße
 Eintritt frei!

Gasthaus zur Eule
 - Rochwitz-Loschwitzgrund -
 MORGEN SONNTAG
Der beliebte Ball
 Neue Bewirtung! Eigene Fleischerei!

Erbgericht Niederpoyritz
 Morgen sowie jeden Sonntag
Große BALLSCHAU
 Autogaragen Straßbahn 1 18, 19

Jeden Sonntag
Gasthof Weißig Feiner Ball
 Letzt. elektr. Wagen
 12 Uhr.
 Linie 11 Ratskeller Büblau Tel. 500

Gesucht wird zum 15. Mai jüngerer
Bursche für Landwirtschaft und
Fleischerei
 Rudolf Dierck, Schulwitz 8, Schönb.,
 Telefon Amt Büblau 30.

Händler, Webverläufer
 Große Auswahl in Herren- und Damen-
Stoffen
 für Anzüge, Kostüme und Kleider zu enorm
 billigen Preisen.
Tuchlager Sch. Flalko,
 Dresden-N., Pillnitzer Straße 60, 2.

Bettfedern u. Daunen
 empfiehlt preiswert
Meta Gupfer Dresden-Döhlen, Adlerstr. 2
 (partielle Stein-Laden)

Arbeiter, Frauen
und Mädchen
 zur Gartenarbeit werden angenommen.
Max Siegenbach, Gartenbaubetrieb,
 Dresden-Laubegau.

Kaffee
Sonnenäpfel
 Rodau, Linie 18,
 täglich am Bad,
 ff. Kaffee und Gebäck.

Gutes Klavier
 zu vermieten. Näheres:
 Weiser Dierck, Pöcherstr.,
 nachm. i. d. Woche 3-7.

Segeltuchwürzen
 Regendecken, Planen
 Scherenscherer, Hand-
 tücher, Schürzen
Paul Golle, Remis,
 3. Honorarandstraße 1.

Kinder- und
Klappwagen
 sowie Puppenwagen
 neu u. gebraucht
 Reparaturen aller Art.
 schnell u. preiswert
Petschke, Striesen,
 Schandauer Str. 29 III

Bettzeuge,
 Handtücher,
 Gendarmstoffe,
 Jutele,
 Vorhänge, weiß u. bunt
 Leinwand,
 fertige Wäsche,
 Wäsche-Anfertigung,
 Kurzwaren aller Art.
3da Jentich
 Weiser Dierck,
 Pöcherstr. 18.

Nachhilfe Stunden
 Wer erstellt diese aus-
 wärt. Schüler der Roch-
 witzer Schule, 6. Schul-
 jahrg. in Preis polst. tag
 unt. D., Niederpoyritz.

Eine Markise
 200 lang, 2 Markisen,
 1 Dachplatte, Tisch- u.
 Tischgarnituren, einige
 Kratzenplatten zu verkauf.
 Montag und Dienstag
 11-1 Uhr. Weiser
 Dierck, Heinrichstraße 6,
 Erdgeschoss.

Suche aus nur gut.
 Gause
Monet od. Koffm
 zu kaufen, Gr. 42/44.
 Offert. erb. unt. S. 433
 an die Exp. d. Bl.

Jüng. Haasmädchen
 für 1. od. 15. Mai gef.
 Butterhandlung
Paul Boden, Büblau,
 Bauerner Str. 44.

Ein Paar gut erhaltene
Sangdahlstiefel
 Gr. 43, billigst z. verkauf.
 Waisenw., Büblau, 15. 1.

Anzeigen
 sind
Saaffelder
 le
 besser die Pflege -
 desto
 reicher die Ernte!!

Zweites Blatt

Sonnabend, den 25. April 1925

Id-Id

Kürzlich fand einmal ein Inserat in der Zeitung, nach dessen Text irgend jemand eine Briefgasse mit zwombadig Rentenmark Inhalt verlor und zu haben glaubte. Ob seine Bitte an den redlichen Finder um Rückgabe Erfolg gehabt hat, ist mir nicht bekannt geworden. Mag diese Erfüllung für den Verlierer aus Hauptsache gewesen sein — für mich und das von mir zu schreibende Erlebnis, welches an besagtes Inserat sich anknüpfte, bleibt sie Nebenfrage. Seitdem nämlich meine Herzenglamme, die meinen künftigen Galles sehr gut kennt, die Zeitungsnote gelesen hat, lag sie mir tagtäglich mit Vorwürfen in den Ohren, daß ich nicht der glückliche Finder der Briefgasse gewesen sei. Bei der Zusammenkunft hält sie mir meine Unfähigkeit vor — das heißt natürlich nur wegen des Geldfindens. „Siehst du“, sagt sie beifolgsweise, „das Geld liegt nicht nur sprichwörtlich, sondern tatsächlich auf der Straße; man muß es nur zu finden und aufzuheben verstehen und nicht mit geschlossenen Augen herumspazieren wie eine Blindgäule.“ Meine auf Besorgnis der Liebe gestützten Einwürfe, daß erstens eine Blindgäule weder herumspaziert, noch, zweitens — wenn schon überhaupt — dies nicht mit geschlossenen Augen tut und daß drittens meine halbblinde Blindheit mich zur Rückgabe zwingen und meine ebenso große Generosität mich sogar auf den Finderlohn verzichten lassen würde, sind sämtlich fruchtlos geblieben. („Drittens“ hat sich verständlich mit Verweis auf meine Unfähigkeit zu tun.)

Um aber den Verdacht der Unfähigkeit zu mir abzuwenden, habe ich mich systematisch auf die Suche nach Briefstücken, Geldböckchen oder losem Gelde auf der Straße aufgemacht. Und tatsächlich — meine Flamme hat recht behalten: Das Geld liegt auf der Straße! Natürlich gehört eine große Ausdauer und auch System dazu, größere Mengen zu finden, die einen einigermaßen annehmbaren Stundenlohn für die Suche darstellen und noch einen Ueberlohn für abgearbeitete Stiefelsohlen, sowie ausgefranste Hosenträger lassen.

Man darf sich dabei nicht den blinden Zufall überlassen. In Nacht und Frorennen aller, die gleich mir ausgehen, Geld auf der Straße zu finden, will ich mein System hier preisgeben.

Montag habe ich angefangen. Ich nahm vor dem Dresdner Schauspielhaus Aufstellung. Dort kommen um die siebente Abendstunde zahlreiche Autos angefahren und nach einem mit Hilfe von Logarithmentafeln leicht zu errichtenden Wahrscheinlichkeitsfaktor muß hin und wieder ein Fahrgast beim Aussteigen oder beim Zuhlen der Autotaxe ein Geldstück, einen Geldschein oder eine wohlgezeichnete Briefgasse fallen lassen, die man dann nur aufzuheben braucht, um glücklicher Finder zu sein. Gleich auf den ersten Abend hatte ich einen all meine Erwartungen übersteigenden Erfolg. Nach einer knappen Stunde des Suchens wurde ein blühendes Rentenmark-Systemstück meine Jagdbeute. Ich habe etwas über zehnjährig Mark ausgelegt, um das Ereignis während zu feiern.

Am nächsten Abend hatte ich noch mehr Glück. Ich ging — immer gesenkten Hauptes — die beleuchteten Straßen auf beiden Seiten auf und ab. Ergebnis: eine Schachtel mit drei unerreichten Zigaretten im Gesamtwert von etwa 15 Pfennigen. Solche Zigaretten muß man zu einem Wohlstand rufen. Steilte Freude ist aber doppelt Freude und so benachrichtigte ich telephonisch meine Flamme von meinem Glück — oder vielmehr von dem Erfolg der in mir aus ihrem Schlummer aufgeweckten Fähigkeiten. Ich hat gleichzeitig, an dem Bewußtsein teilzunehmen, womit ich ihre meinen Dank abschlachten gedachte für das Auftritte. Sie sagte freudbewegt zu und kam auch wirklich Sperrstunden rund 25 Rentenmark, unerreicht ein Paar defekt gewordene Damenstrümpfe.

Dritter Abend: Hauptbahnhof Dresden. Bahnhöfe, wie überhaupt alle Dienststellen, wo die Menschen Geld zu wechseln pflegen, sind reiche Ausbeuteplätze! Nach Verkauf von alterhöchstens

zwei Stunden: eine noch benutzbare Bahnfahrkarte und ein Kupferpfennig aus der guten alten Zeit. Und ich muß gestehen, daß ich letzteren nicht einmal systematisch, sondern rein zufällig vor dem Bahnhof fand, als ich im Begriff war, mich zur Straßenbahnhaltestelle zu begeben, um den Fund der Bahnfahrkarte bei einer Flasche Wein im Ratskeller gebührend zu feiern. — Doch mit dem Bescheiden Mädchen um. um. oder „zwischen Lipp und Weidenrand“ — die die're Wahrheit, welche in diesen Zitaten steckt, sollte mir schnell zum Bewußtsein gebracht werden; denn als ich meinen Pfennig unter der Bogenlampe beschau, um ihn alsdann mit dem üblichen „Teu-teu-teu“ in die Westentasche zu versenken, nahm ich ein Individuum, das vorher mit einem leise geschlichen „Sigaretten — Sigaretten“ um den Eingang herumspaziert war, mit den Worten: „Sie, Herr, das Markstück ist meine!“ Beigeblich lachte ich den Braven ab, aber er sah nur einen alten Kupferpfennig gesund in die Hand, den ich ihm bereitwillig ein- und ausdrehen wollte — es war nichts zu machen. Ich bekam Ausdrücke an den Kopf, von denen „Grüner“, „krumner Hund“ und „Erbschleicher“ noch die milderen waren. Da ich rasch anfallende Menschenmenge: nahm ich schon Individuum Partei und bereitete sich tatkräftig an der Auseinandersetzung.

Der Arzt, der mir eine Viertelstunde später den Kopf verband, meinte, ich hätte dem fremden Herrn doch lieber die Mark zurückgeben sollen, selbst wenn ich sie wirklich aus der eigenen Tasche bezahlt hätte.

Die Rechnung für die erste Hilfe betrug übrigens nur dreißig Rentenmark, bei der Schwere meiner Verletzungen gerade zu geschicht. Vorläufig stelle ich das systematische Suchen auf der Straße ein. Aber meine Flamme hat immerhin recht behalten — das Geld liegt tatsächlich auf der Straße. Das Aufheben bereitet mir aber keine Freude mehr, zumal mir mein Rücken gegenwärtig beim Bücken noch zu sehr schmerzt.

In unseren Tagen des Wohlstandes, der Unzufriedenheit und der Sorgen ist überhaupt kein Geld zu finden (die ein gewisser Friedrich Schiller einstmals als „Kocher aus Ostia“ kindersamlich hat eintragen lassen) ein Diktator hat in den zeitgemäß beschriebenen Wohnungen. Vielleicht kommt sie in den großen Wohnungen besser unter, selbst wenn sie dort nur geschminkt und gepudert aufrückt. Aber den armen, vom Meeresküsten abhängigen Sterblichen ist das Zusammenfinden mit der rechte erschwerend. Und wir alle haben sie doch so nötig! Die würden gern, wir würden oft ihr Heiligum betreten. Gegenwärtig, Helferlein könnte sie uns sein — die Freude.

Kennen wir sie wirklich so, wie sie Schiller uns zeichnete in seinem bekannten Liede? Ein Götterfunke ist sie nach Schiller. Der goldene aller Sonnenstrahlen, der in das Menschenherz fällt und es mit mädchenhaftem Lichte erfüllt. Der Götterfunke, der alles Schöne, Gute und Wahre in diesem Herzen entzündet, das dann bereit ist, Millionen — Menschen natürlich, was Schiller aber nicht jagt) zu unerschöpfen.

Ja — aber wer will heutzutage noch Millionen (— Menschen) umschlingen, vorausgesetzt überhaupt, daß bei Vornahme dieser Prozedur auf einmal die Länge der Arme, bei Verteilung nacheinander die Lebenszeit und die Kraft (leichtere besonders, denn das Umhängen hat von jeder einen größeren Kraftverlust nach sich gezogen) ausreichen würden? Wer ist heute gestimmt, in jeder Lebensbeziehung auszurufen: „Diesen Kuh der ganzen Welt!“ — Wer? Selbst wenn man sich über alle hygienischen und sanitären Vorschriften hinwegsetzen und die ungewaschenen Hände zu küssen vermüchte? Nochmals also: Wer??

Nun — einmal im Leben hat wohl jeder von uns diese Freude erfahren oder sie wird ihm noch kommen; wenn man jung ist und begehrterfähig. Das gehört dazu, um über die Unmöglichkeiten und über andere Dinge sich hinweg-

zusehen. Schillers Lebensweg war doch auch bering und viel Schweres lag hinter ihm, als er seinen Diktator auf die Freude sang. Oder ist es wirklich so, daß Dichter und Schriftsteller nur die Produkte einer sehr regen Phantasie zu Papier bringen, ohne innerlich von dem Bewußt zu sein, was sie schreiben? In gleicher Minute mit dem gleichen, zur Mißfreude oder zu Tränen hinreichenden Schmutze einen Hochzeitskuchen und einen Grabgang? Vielleicht!

Dann oder Beethoven —, der Große, Einsame, der den Hymnus an die Freude krönte durch die machtvollen, hinreichenden Töne — wie sah sein Lebensweg aus, als er das unergänzliche Lied schuf? Was veranlaßte ihn, kurz vor Vollendung seines dornenvollen, freudearmen Daseins dieses Jubellied an den Schluß seiner letzten, der großen neunten Sinfonie zu setzen? War auch er nur der phantasiebegabte Notenschreiber, der nicht mitfühlt, was er schreibt? Oder war es ein inneres, freudiges Vorgefühl, bald von aller Erdenlast befreit zu sein? Krank, verlassen, verkannt und verbittert lebte er — fern der Welt — in dem Heiligum seiner Musik; darum wohl stand ihm auch das Heiligum der Freude offen? — Aber vielleicht ist es mit der Freude so, daß nur derjenige ihr Hymnen darbringen kann, der sie völlig entbehrt? Etwas so, wie auch nur der Hungernde und der Durstige den Wert von Speise und Trank recht zu würdigen weiß!

Noch ein anderer Einsamer sprach uns von der Freude, die ewig ist. Er nennt sie „Lust“, der große Verweiner Nietzsche, in seinem tiefen Nihilismus: „Woh spricht, vergeh! Denn alle Lust ist Ewigkeit, tiefe, tiefe Ewigkeit!“ — Es ist für uns sorgenbeladenen Mitteleuropäer außerordentlich, an die ewige Nacht der Freude glauben zu dürfen. Lieber freilich wäre es uns, sie trübe ans Tageslicht, damit wir sie erkennen und in unser Bewußtsein aufnehmen können. Alz, die wir da sind! Denn nicht jeder ist mit Reinen Augen ausgestattet, um in der ewigen Nacht, in der sie sich

Die Freude erblän zu sehen. Tausende steht darum chronisches Mißbehagen außerordentlich, an die ewige Nacht der Freude glauben zu dürfen. Lieber freilich wäre es uns, sie trübe ans Tageslicht, damit wir sie erkennen und in unser Bewußtsein aufnehmen können. Alz, die wir da sind! Denn nicht jeder ist mit Reinen Augen ausgestattet, um in der ewigen Nacht, in der sie sich

Schweltern gleichen sich nicht immer; das lehrt uns schon das Märchen von der Goldmarie und Fischmarie. Die Freude hat auch eine Schweltern, die ihr sehr unähnlich ist — ebenso eine Fischmarie. Sie soll aber trotzdem in den Herzen vieler Menschen leichter unterkommen finden als die Tochter aus Elysium. Von dort kommt diese Schweltern nämlich nicht — sie ist auch kein „schöner Götterfunke“. Sie laßt zwar auch laut und vernünftig, dafür aber wenig hübsch. Aber — sie soll die „reine Freude“ sein, überhaupt in festem Widerspruch, geradezu paradox ein altes Wort. Rein ist Freude die prächtige Schadenfreude? Schon der Name klingt nicht „himmlisch“.

Und ihren Ursprung hat sie dort aber auch nicht. In jeder Lebenslage, wo man sich auch aufhalten mag, kann man Studien machen über die höchsten Lebensäußerungen dieser betriebsamen Stiefschweltern der Freude. Sie ist durchaus nicht schültern, sondern macht oft drohend sich unliebsam bemerkbar.

Da ich heute soviel schon mehrfach in Sitaten herumerwühl habe, will ich — ohne etwa in das Lager der Bitterkeit übergetreten zu sein — auch noch Wilhelm Busch an

dieser Stelle zitieren, der ja auch die Schadenfreude beim Widel hat, wenn er die Verse dichtete: „Wenn wer sich freut, wenn wer betrübt, der macht sich meistens unbeliebt.“ ... Etwas! Aber ebenso sicher ist es, daß jeder von und unter und schon manchmal — und nicht ungern — ein wenig ein Verhältnis mit Fräulein Schadenfroß gehabt, mit ihr kokettiert hat — sei man Männlein oder Weiblein.

Deshalb braucht man die wenig sympathische Schweltern der ephemerischen Tochter nicht gerade zu kultivieren. Und was diese selbst betrifft, so soll man sich nur fleißig umsehen, auch im Alltag des Lebens. Vielleicht spürt man den „Götterfunken“ doch hin und wieder. Und schließlich muß man heute schon dankbar sein, wenn's nur ein Fünkchen ist. — Ich beispielsweise spüre es jetzt, das Fünkchen, weil — ich endlich am Schluß angeklagt bin. Vielleicht haben meine Freunde beim Lesen — an dieser Stelle das gleiche Empfinden???

Wie nächstens verbleibe ich
Euer
Friede Kraus.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Wer am 26. April nicht wählt,
verzeuget sein Gewissen und sein Vaterland!

Die Welt steht im Zeichen des Verlehrs. Nicht bloß des geschäftlichen, sondern auch des privaten, und es gehört zu den Selbstverständlichkeiten des Lebens, daß jede Familie jährlich einmal Gäste zu kürzerem oder längerem Besuch bei sich sieht. Für wohlhabendere Familien ist das Fremdenzimmer eine stehende Einrichtung geworden, und jede Hausfrau legt einen gewissen Stolz daran, gerade dieses Zimmer mit allerlei kleinen Bequemlichkeiten und Annehmlichkeiten auszustatten. Nicht zuletzt mit einem Stück guter Seife. Denn sie weiß, daß von Kleinigkeiten oft das Ansehen des Hauses abhängt und legt in die Seifenschale ein Stück der echten Seidenperle — Seife von Bergmann u. Co., Radebeul, die beste Villenmilchseife für harte, weiße Haut, die als Stimmkarte aller Seifen gilt.

Einmal erprobt, immer verlangt
für Feinschmecker:
Lobeck's
SCHOKOLADE KAKAO DESSERT
Firma geg. 1913 - 12 Mal prämiert

Kluge Eheleute
Alle manikuren Bedarfsartikel für Männer, Frauen, Kleinkinder, Gummiwaren, Spielapparat, Leinwand
R. Freisleben, Dresden-A., Postplatz.

Bombastur
Mundwasser • Zahncreme
Das Edelste und Vollkommenste
Gründer Bombastur-Werke, Fabrikanten in Dresden

Der heilige Berg.

Roman von Wilhelm Hagen.

(Nachdruck verboten.)
„Wäre es denn nicht so entsetzliches Unglück“, fragte sie vorwurfsvoll, „wenn auf der unteren Hochalm ein Hotel emstünde? Ich würde das eigentlich ganz nett, denn man hätte eine gewisse Zerstreuung und Abwechslung, wenn einem das Hüttenleben einmal zu eintönig würde.“
„Du weißt nicht, was du sprichst!“ fiel er ihr hart in die Rede. „Der ganze Berg wäre mir verleidet, wenn sich der trübe Strom des überflüssigen Fremdenverkehrs der viel zu vielen, der überflüssigen in unsere stille Einsamkeit ergösse.“
„Du bist einseitig und ungerecht!“ widersprach sie ihm. „Nur ob wir allein ein Recht auf den Wilden Jäger hätten, dessen Schönheiten du nur einem ganz kleinen, engen Kreis von Menschen zu gönnen scheinst.“
„Durchaus nicht!“ verteidigte er sich. „Aber der erste Schatz blästeter, kalibergiger Gemüter müßte ich ihn, die kommen wird, Vogelkreuter's Hotel zu füllen.“
Ruth Marlow schwieg, denn sie sah, daß jeder Widerspruch zwecklos war, und auch Fernleitner spann sich wieder in seine Gedanken ein.
Knecht mühten sie sich die Steinbänke empor, wobei Fernleitner Ruth mechanisch half, in unförmig überhöhtem Aufstieg überwandten sie die Wildschwände und kletterten mehr als sie gingen über die Matten der unteren Hochalm hinweg den Hüften zu.
Loffl, bei dem Hausbau Böllers am Gipfel beschäftigt, war nicht zugegen, und die Sennerinnen wuhren nur mangelhafte Auskunft zu geben. So ließ denn Fernleitner die gänzlich ermattete Ruth in ihrer Obhut zurück und kletterte durch Hochwald und über Kar und Geißler dem Gipfel zu.
Als Böller ihn herantommen sah, kürgte er ihm mitten aus dem Eifer des Hausbaues entgegen. „Fernleitner!“ lachte er schon von weitem. „Dermalich willkommen!

Prächtigt, daß Sie da sind. Wissen Sie schon, was wir heute bauen?“
Fernleitner nickte. „Ihre Hüte! Aber warum nicht brunten bei uns?“
„Wird es ein richtiggehendes Observatorium werden soll“, erklärte Böller mit Stolz. „Ich habe bedeutende Mittel bewilligt erhalten, und außerdem hat ein alter Kommerzienrat, der sich sehr für Geologie interessiert, eine große Schenkung gemacht. Nun baue ich mir hier ein Nest, in dem ich zeitweilig zu wohnen gedente, und der Wilde Jäger wird mein Forschungsgebiet werden. Denn wo eine solche Höhle liegt, findet sich gewiß noch mehr!“
„Das ist ja hochfreudlich“, entgegnete ihm Fernleitner. „Meinen herzlichsten Glückwunsch! Aber was sind denn das für Sachen mit dem Hotel?“
„Darüber weiß Loffl genau Bescheid“, vertehrte Böller und deutete auf den Knecht, der eben aus der halbfertigen Hüte trat und strahlend vor Freude auf Fernleitner zusam. „Doch Sie nur endlich da sind!“ begrüßte er ihn. „Ganz Wildenreuth wartet schon auf Sie, um Ihnen zu danken!“
„Mir zu danken? Wofür?“ fragte Fernleitner erstaunt. „Na, unser ganzes Glück verdanken wir doch Ihnen!“ entgegnete Loffl überschwenglich.
„Was für ein Glück?“ drang Fernleitner weiter in den Knecht.
„Wissen Sie es denn noch nicht?“ erkannte sich Loffl. „Ihr Freund Vogelkreuter hat dem Rotibauer die ganze untere Hochalm abgekauft. So viel Geld hat der Rotibauer noch nie gesehen. Und alle Wildenreuther Bauern können ihre Milch und Butter in das Hotel liefern! Und der ganze Fleischbedarf des Hotels soll aus dem Dorf gedeckt werden! Die Wildenreuther sind überglücklich vor Freude!“ Fernleitners Anblick hatte sich verfarbt. „So steht es also?“ lam es tonlos von seinen Lippen.
Der Knecht sah unsicher auf den Sprecher. „Können Sie es ihnen verdanken?“ verteidigte er seine Bauern. „Wildenreuth ist ein sehr armes Dorf, weitab vom Verkehr, und nun bietet sich ein einmal diese Möglichkeit, die Geld drinat und Wohlstand für alle Erreuer!“

„Ja“, nickte Fernleitner mit bitterem Lächeln, „mein sogenannter Freund Vogelkreuter hat das anscheinend sehr schlaue eingeschaltet.“
„Er denn nicht Ihr Freund?“ fragte Loffl erstaunt. „Er war einmal mein Freund!“ erzählte ihm Fernleitner. „Aber wie er mir das erste Mal von diesem abischen Hotelplan sprach, haben wir uns gegent und sind im Unfrieden geschieden!“
„Warum nennen Sie den Hotelplan abschüssig?“ forschte Loffl mit wachsendem Erstaunen.
„Das befreit ihr nun heute noch nicht“, antwortete ihm Fernleitner voll Bitterkeit, „und darum hat es wohl auch keinen Zweck, jetzt viele Worte darüber zu wechseln. Denn ihr seht nur das Geld, das euch winkt, und habt keine Ahnung davon, was euch dieser Hotelbau noch kosten wird.“ Loffl schüttelte in starrer Verwunderung den Kopf. „Was er uns kosten wird? Er kostet uns doch nichts?“
„Ihr versteht mich nicht!“ erwiderte Fernleitner traurig. „Aber lassen wir das jetzt! Wo ist Vogelkreuter gegenwärtig?“
„Heute ist er brunten in Wildenreuth!“ beschied in Loffl. „Aber morgen früh kommen sie wieder herauf, um den Bauplatz abzumessen.“
Da straffte sich Fernleitners Anblick zum Entschluß. „Dann werde ich morgen früh mit ihm sprechen!“ lachte er ruhig und schritt zurück zu den Hüften.
Die Morgensohle lag gerade über dem Gipfel hoch, als sich Fernleitner und Vogelkreuter auf den Matten der unteren Hochalm begegneten.
„Ah, unser großer Dichter!“ rief Vogelkreuter schon von weitem und schritt, als ob nie Jank sie entzweit hätte, auf Fernleitner zu.
Der Angeredete blieb ruhig stehen und lenkte seinen großen, fragenden Blick in die Augen des anderen.
„Noch immer böse?“ fragte Vogelkreuter, als er herant gekommen war.

Damen-Tuche

hervorragende Qualitäten
reine Wolle

Meter 1195, 995, 360

Fritz Kessler
DRESDEN, Moszinskystraße 2a
Edhaus Prager Straße

Ihr Vorteil

Mein Bestreben ist seit Jahren, die mein Geschäft beehrende Kundschaft mit Waren bester Stoffqualitäten billigst zu bedienen;

demzufolge erübrigen sich bei Einkäufen

von Damen-Konfektion in meinem Hause

Kredit-Systeme!

**Sie sparen
Zeit und
Geld!**

Goldmann

Damen-Mäntel

Dresden am Altmarkt

Berthold & Rummel
Rugholzhandlung Wilsdruff i. Sa.
Telefon 14

empfehlen für Möbel- und Stuhlfabriken
Glaser-, Tischler- u. Stellmachermeister
sowie für die gesamte Holz verarbeitende
Industrie ihr

guffortiertes Lager

in 1a. trock. Holz, Tischlermaterial 12 bis
80 mm stark, 1a. Eichen-, Nussbuchen-,
Linden- und Eichenstammmaterial in die,
Stärken, trockene Tischlerhölzer 12 bis
35 und 70 mm stark, trockene Möbel-
hölzer aller Stärken, Eichen, Buchen, Kiefer
(20 mm) bef. Verlagsblätter usw.

Wir bitten um Lagerbestellung u. Preisangebotung



Feines
Frauenhaar
ohne grau
kauft zu höchsten Preisen
Eck, Dresden, Johannessstr. 12, 2.

Karo-Schotten

in neuesten Musterungen
reine Wolle, Frotté u. Seiden-Frotté
(entzückende Neuheiten)

750, 600, 555, 300, 350

Fritz Kessler
DRESDEN, Moszinskystraße 2a
Edhaus Prager Straße

„Ich erkläre hiermit, daß ich wegen meines hohen Alters den verantwortungsvollen Posten eines Reichspräsidenten zu übernehmen nicht in der Lage bin“

so telegraphierte der 78jährige

Feldmarschall Hindenburg

Der Staatsmann

Max

Kann die ganze Verantwortung für das wichtigste Amt tragen.

Er hat es bewiesen!

Benno Theuerkauf Freital-Potsch. i/Sa.
Papierwarenfabrik
Papiergroßhandel

Packungen aller Art für die Chemische und
die Abdruckmittel-Fabrikation

Tüten und Beutel mit und ohne Aufdruck, gefüttert,
in allen Größen und für alle Zwecke

Zigarettenbeutel-, Zigarrenbeutel-, Massenaufgaben

Generaldirektion für den Albert Pösty, Buchdruckerei, Niederstraße
Dresden-Pirnaer Bezirk:



Um für unser eigen Fabrikat in

Beleuchtungstörpert

P'oh zu schaffen, stellen wir alle Beleuchtung-
körper an derer Fabrikate, vorzugweise

gediegene Würzener Modelle

mit einem Nachlaß von 30 Prozent zum

Ausverkauf

Herren-Zimmer-Kronen

Damen-Zimmer-Kronen

Seidenschirmzüge

echte Marmorlampen

Ständerlampen: Bronze, Eisen, Gold

Tischlampen:

Porzellan • Bronze • Eisen • Gold

Richard Hallenort & Co., Dresden-V.,
Sternplatz 8, Ecke Falkenstr.

Fritz Kessler
DRESDEN, Moszinskystraße 2a
Edhaus Prager Straße

Damen-Kleiderstoffe

verkauft preiswert und gut
Gabardine, Tucho, Eolienne,
Crêpe, Marocaine usw.
Direkter Verkauf ohne Zwischenhandel



Schlösser & Kretzschmar
DRESDEN - A.

Georgplatz 8 — — Telefon 21998

Ohne Wartezeit Rechtsanspruch auf
**kostenlose
Feuerbestattung**

— — — — —

Deutsche Feuerbestattungsgesellschaft „Flamme“

Zweigstelle Ostschlesien

Amalienweg 100, 100. Post-Bezirk Dresden 2224

Kaufmann und Großhändler Hermann Lorenz zur Verfügung

Telefonnummern: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

100-Gramm-Zafel von 15 Pfg. an

Schokoladen

kaufen Sie in Dresden sicher am billigsten bei

Schokoladen-Tischer

Große Brüdergasse 32 (nahe Postplatz)

100-Gramm-Zafel von 15 Pfg. an

Versteigerungen — Schätzungen
Geschäftsliquidationen
Verkaufvermittlungen, Häuser,
Geschäfte, Nachlassverwaltungen

jeder Art, Versteigerung von Nachlässen, Waren-
lagern, Mobiliar, Wohnungseinrichtungen, Besit-
zungsgegenständen, Schulden, Wälder, Pflanzungen,
Kunst, Maschinen, Waren, Musikinstrumente, sowie
Lebens- und Genussmittel usw. für Dresden und
umwärtig übernehme ich zu den kulantesten Be-
dingungen und führe alles prompt aus.

CURT SCHULZ,
vom Rate bej. Versteigerer und Schätzer,
Geschäftsloca: Dresden, Gerolstr. 44, 1. St.
Telefon 24830. — Privatbüro: Dresden,
Rosenstr. 23, 1. St.

Für den Postbezug unserer
Zeitung genügt es, wenn Sie
Ihre Bestellung auf einem
unfrankiert. Zettel einfach
in den Briefkasten werfen.

Gabardine

beste Qualitäten

für Kostüme und Kleider

1275 1100, 1050, 900, 800

Fritz Kessler
DRESDEN, Moszinskystraße 2a
Edhaus Prager Straße

Accumulatoren
 Auto-, Licht-, Starter-
 und Motorradbatterien, Radio-,
 Heiz- und Akkumulatorbatterien,
 Fahrrad- und Taschenlampenbatterien in
 Zellfoldegehäusen
 fachmännische Ausführung sämtlicher Reparaturen
Accumulatoren-Ladestation
Bindler & Glätzer, Freital-Döhlen
 gegenüber Döhlener Hof.

Billige Preise für moderne
Damen-Hüte

Hut 3⁷⁵
 Glockenform, a. Seiden-
 borte, mit Birkatver-
 zierung

Hut 4⁷⁵
 breitkremp. Form Lise-
 ret mit Ripsbandver-
 zierung

Hut 5⁷⁵
 flotte moderne Form,
 Liseretkopi, flotte Band-
 garnierung

Hut 6⁷⁵
 Glocke, Crêpe maroc,
 Liseretkopi, Bandgar-
 nierung und Silberver-
 zierung

Gebh. Kohl & Co.
 Freiburger Platz 22/24
 Dresden



Emalle, die weisbek. Amberger (Löwenmark)
 in 7 versch. Farben, Felsen-, Eschebachemalle.
Aluminium garantiert Rein-Aluminium
 Bordiert und unborderiert, blank und matt.
 sowie sämtliche Haus- und Küchengeräte in
 größter Auswahl und bekannt billigstem Preis in
 dem seit 42 Jahren best. Spezialgeschäft von

Hugo Rückert, Dresden-A.
 Große Brüdergasse 8, (Ecke Quergasse.)

Feldgraue Rosen 4⁷⁵
 Stück
 Kasten, Dresden, Oberberggasse 2.

Die Schreibmaschine
 für Sie!
 „Gondka“ für 39.- Mk. komplett!
 Metallgehäuse, sichtbare Schrift,
 Normalwagenslange, fein Spiel,
 6 Durchschläge, 1 Jahr Garantie. Auf Wunsch
 Nachzahlung! Vorführung und Betriebserprobung un-
 verbindlich
 „Gondka“-Vertr., Dresden-A., Reithabstr. 32, I. Etg.

Bei Tuberkulose-Gefahr
Bronchial-Katarrh u. Husten
 kräftigt das Lungengewebe nur
Dr. Hofstädters Kieseeitee
 Nachahmung weist man als wertlos zurück!
 Zu haben in allen Apotheken, bestimmt:
 Freital, Stadl-Apothek u. Glücksaufapotheke.

Slitzblätter
 Neuanlagen
 Prüfungen
 Verbesserungen
 nach technischer Vorschrift
 Fabrik: Ing. I. Schubert, Dresden-A. 21
 langjähriger Lieferant staatlicher Behörden

Radeberger Pilsner
 das bevorzugte
 echte deutsche Pilsner

Dresdner
«Feldschlößchen-Exportbiere»
 dunkel - aus nur feinstem Malz und Hopfen

An die Wähler Dr. Hellpachs!

„Ich weiss, dass unter den Wählern, die am 29. März mir
 ihr Vertrauen geschenkt haben, heute nicht wenige ernst mit
 sich ringen, ob sie jenes Vertrauen auf Marx übertragen
 können. Ich tadle ihr Ringen nicht. Aber ich sage diesen
 allen: Ringt euch von Stimmungen los, ringt euch zur Ein-
 sicht durch, denn die allein bildet die Grundlage, auf der
 politisches Handeln sich vollziehen darf.
 Denkt an Deutschland, an Volk und Staat, seine Gegenwart
 und Zukunft!“

Das ist die Parole Dr. Hellpachs und der
 Deutschen Demokratischen Partei!

**Wählt
 Marx!**

Wegen Einfindung von
 1. A. die bei Bestellung
 abgegeben werden kann,
 sende ich Ihnen meine
 Preislisten.
 Nr. 1 über Schweizer
 Edelweissen-, Edel-
 treuz-, Hagen, Origin,
 Ostfriesl. Milchschafe,
 Heidschn. -Lämmer.
 Nr. 2 über Hühner,
 Enten, Gänse, Fasanen,
 Puten, Perlhühner.
 Nr. 3 über Tauben aller
 Rassen.
 Nr. 4 über einheimische
 u. ausländische Vögel,
 Kanarienv., seltene Al-
 len, Ibyd., Papageien,
 Antanas u. Tiere aller
 Art.
 Nr. 5 über Schreivögel,
 Reutvögel, Amden-
 mühlen, Bucherhühner,
 Reheier, Butterhahn
 usw.
 Bestellkarte
 Goldsch. Schwerin W. R.
 Perlebrücke 6.



Hoffmann & Kühne
 Pianoforte-Fabrik
 Dresden-Plauen
 Würburger Str.
 (Ecke Hofmühlenstraße)
 Pianos - Flügel

Seltener Wohlklang, wundervolle Ausgeglichenheit in allen Lagen,
 angenehme elastische Spielart, sind die Merkmale eines Hoff-
 mann & Kühne Pianoforte. Das auserlesene Material, die überaus
 sorgsame und feine Arbeit verbürgen außerordentliche Haltbar-
 keit und unübertriffene Stimmhaltung.
 — Vorteilhafte Preise und Zahlungsanleiherung!



Flügel - Pianos
 in vollendeter Tonschönheit
 Grammophone u. Platten
 Musikinstrumente
 aller Art
A. Hartmann Nachf.
 W. Beeg, Dresden-A., Stiftsplatz 3 / Ruf 11952

Keine Gallenstein- u. Kropfoperation mehr!
Kropf-, Salthals-, Bishals- u. Gallensteinleiden
 erhalten kostenlose Auskunft, wie man in kurzer Zeit
 von Gallensteinen und Kropf befreit werden kann.
 Alter und Geschlecht angeben.
E. Herzog, Stuttgart L. 27, (Wtmbg.), Hohenheimer Str. 10

Zuverl. Gastwirtspersonal
 jeder Art erhalten Sie
für die bevorstehende Saison
 durch die fachmännische und kostenlose Vermittlung der
Fachabteilung für das Gastwirtsgewerbe
 beim **Öffentlichen Arbeitsnachweis Dresden und**
Umgebung, Dresden-A., Marienstraße 17, Fernruf 25 881.
 Verlangen Sie rechtzeitig unter Angabe Ihrer besonderen
 Wünsche unverbindlich ausführliche Bewerbungsschreiben mit
 Zeugnisabdrücken und Bild.

33333 Zahnkranke
 empfehlen meine Praxis der schonenden
 Behandlung und mäßigen Preise wegen.
Zähne 2 Mark
 u. Plomben von 2 Mark an
 auschl. Platte, ebenso Umarbeiten pro Zahn
 1 M. Reparatur zerbroch. Gebisse 2 M. sofort.
 Auf diesen Zahnersatz 10 Jahre Garantie, das
 heißt, jede Reparatur in dieser Zeit kostenlos.
 Zahnziehen in örtlich. Betäubung od. Narkose.
Plattenloser Ersatz - Goldkronen
 Teilzahlung von 1 M. an pro Woche.
 Kleine Anzahlung! Beratung kostenlos!
Zahnpraxis Fiach, Dresden
 Amalienstraße 3, am Pirnaischen Platz.
 früher auch Bautzner Straße früher
 Sprechzeit 8-6, Sonntag 10-12 Uhr.
 Fernruf 29 807.

Gebr. Eichhorn
 Dresden-A., Trompetenstr. 17
 neben der Zentraltheater-Passage
Massen-Auswahl:
 Kinderwagen
 Promenadenwagen
 Klappsportwagen
 Stufenwagen
 Kinderstühle u. -Stühle
 Billige Preise!

Radio-Apparate
 u. Zubehörteile vertrieht.
 Entzeme billigst. Verfü-
 rung kostenlos bei
 Fritz Kaufmanns Nachf.,
 Dresden-A., Ringstr. 4.
 Teleph. 17 938, 12 171.
 Verkaufsstellen: Plönitzer
 Str. 17 u. Bürgerstr. 69.

Frauen
 wir warnen Euch vor schädlichen
 Geheimmitteln
„JOVI“
 enthebt Euch jeder Sorge
 Zu haben in Apotheken
 Prospekte u. Bezugsquellen-Nachw.
 gratis durch General-Vertreter
Kurt Kuchler
 Dresden-Kemnitz
 Dresdner Str. 5

Jugendlose Trauringe D. R. D.
 auf einem Stück geformt.
 Das Beste was es gibt.
 Gefestigt 333, 583, 730
 moderne Formen
 Paar von 12 Mt. an
 zur „Trauringschmiede“
H. Meier, Dresden,
 Wellnerstr. 12, Fernruf 19821
 Las Solide
 Ehren- und Goldwarengeschäft

Dresdner Beerdigungs-Anstalten
Pietät und Heimkehr
 Am See 26, Beutner Str. 37
 Tel. 30127, 30128, 30040. Tel. 30001.
Erd- und Feuerbestatungen
Überführungen auch mittels Kraftweg.
 Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnis-
 Versicherungs-Vereins.
 Versicherungen für Erd- u. Feuerbestatungen.
 Auskunft und Kostenanschläge unentgeltlich.
 Die Preise verstehen sich nach dem vom Rat
 zu Dresden festgesetzten Tarife.

Deutschröhmische Zigarettenfabrik „Lokatos“
 Berlin W., Potsdamer Straße 82 a.
 Preisproben: Hollandstr. 80/81
Sonder! Deutsche
Prämie!
 Rauchen sie Zigaretten mit
 Halsknoten und die
 Zettel
 Deutschland
 am Deutschen
 3, 4, 5, 6, 8, 10 Pk.
 per Stück
 Wo nicht zu haben, direkt an Fabrik
 Lieferant der Vereinten Vater-
 landischen Verbände Deutschlands

Motorräder
Fahrräder
 la Marken wie Express, Schindler, Pfla usw.
Nähmaschinen Wringmaschinen
 Sämtliche Ersatzteile und Zubehör
Radio-Apparate
 technisch vollkommene Typen
 Fachm. **Reparaturwerkstatt**
 m. elektrischem Betrieb
Arthur Schulze, Unkersdorf
 Fernsprecher: Amt Wilsdruf Nr. 24

+ Damen
empfehle Spülapparate, Spülmaschinen, Schüssel, Seibbinder, sowie sämtl. hyg. Frauenartikel und wenden sich vertrauensvoll an Spezial-Geschäft
„Discret“
Dresden-Alst.
Freiberger Platz 8
Rathshaus, Frauenleben.

Fahrräder
für Damen, Herren, Knaben u. Mädchen, v. A. 75 bis 100, 110, 120
Preto-Räder
A. 180, 140 bis 165
Mäntel
Schlände, A. 1.—, 2.50
Leinwand, v. A. 2.80
Wollstoffe, 0.85 bis 1.50
Schilder, A. 1.20 bis 2.50
Kart. - Patern, Refling, 0.20 bis 0.50, elektr. Fahrrad-Laternen 5, 4, 12.50 bis 18 A.
Cellophane 1.20—10 A.
Luftpumpen, 1 bis 12 A.
Satteldecken, 0.70 b. 1.00
Sattel, A. 1.50 bis 9.—
Bretter, A. 2 bis 4.50
Sattel, A. 4.— bis 11.—
Fahrradkinder, A.—75
Gamaschen, 0.50 b. 4.50
6 Str. Dresden
43 Wettinerstraße 43

Kurt Siering
Rob.-Schlösser
Fresco-Lois-Cappot
Farnsprecher:
Ami Fresco Nr. 151.
„Mach dich auch nachher“
30. Nachschreibungen
allseitig in Zerstreuung.

Wollt Ihr den verkörperten Parteimann des Zentrums,
den nachgiebigen Handlanger des Internationalismus,
den Mann der Barmatparteien und Vater der dritten Steuernotverordnung,
durch die Ihr um Eure Spargroschen gebracht werdet. dann wählt

Marx.

Wollt Ihr aber einen Mann, der über den Parteien steht, der in ungebrochener geistiger und körperlicher Rüstigkeit seine erste Pflicht darin sieht, ein Diener des allgemeinen Wohles zu sein, dann wählt

Hindenburg

Feld 1 des amtlichen Stimmzettels.

Spülapparate
+ Eliso +
Leib- und Monatsbinden, Wäsche, Unterlagen, sämtl. hygienische Artikel Frau Buchelt, Dresden, Oberberggasse 12, 1. Etage, an der Prager Straße, 5 Min. vom Hauptbahnhof

+ Sanitäre +
Artikel, wie Gips, Frauenlinsen, Spülmaschinen, Leibbinden, Vorwäscher, Monatsgürtel und andere
+ Frauenartikel +
Gesundheitspflege, Damenbedienung.
Fr. Heusinger
Dresden, Am Ozean 37
nahe Hauptbahnhof.

+ Bruchleiden +
Brüche sind heilbar ohne Operation, ohne schmerzhaftes Einspritzen, vollständig ohne Bewusstlosigkeit.
Leisten-, Schenkel-, Hoden-, Nabel- u. Bauchbrüche durch meine Universal-Bruchsalbe. Preis per Kopf 5,50 RM.
Dr. Wlad. Naturschulzinger, Kirchheim, Post Gleichen, Thür.

+ Gummiwaren +
Bei Bedarf sämtl. hyg. Frauenartikel, usw. Spülapparate werden man sich beliehen an Fr. Fritze
Dresden, Weißeritzstraße 20, kein Laden.
Klavier +
Reparatur
Hilff.
Herrl. T. Altkant.
Freiberger Str. 43.
Raum auch auswärts.

Wählen Sie das Motorrad
DKW in unzähligen Wettbewerben
glänzend bewährt
100 Mark Anzahlung
Günstigste Abzahlungsbedingungen
Gründliche Fahrausbildung kostenlos
Curt Heise, Kraftfahrzeugvertrieb, Dresden - A.
Marschnerstraße 36 Fernsprecher 26 706

Korbmöbel, Korbwaren
Kinderwagen Große Auswahl
Billigste Preise!
H. W. Habenicht Nachf.
Dresden-N., Bauhner Straße 32.

Ein langersehnter Wunsch
der Damen ist
das unsichtbare Korsett
(ohne Rückenstützung).
Es gehört zum wesentlichen Bestandteil der Toilette jeder gut gekleideten Dame. Nur ein in seiner Bewegung unbehinderter Körper kann anmutig und elegant wirken.
In größter Auswahl einfach und elegant vorzüglich in allen Weiten.
Außerdem die passenden Brusthalter, wie -Gautana, Via, Orthone, Norma usw. - Sportgürtel, Reithorse, Reformkorsetts in größter Auswahl.
Hedwig Böhme
Erstklassiges Korsetthaus hier am Platz.
Dresden, Prager Straße 36
Fernsprecher 15178.
5 Minuten vom Hauptbahnhof, linke Seite.
:: Rohanfertigung in eigenen Werkstätten. ::

Julius Ronneberger
Dresden, Scheffelstraße 6
Seit über 50 Jahren bei Einkauf von
*** Möbeln ***
bevorzugt, da größte Auswahl, solide Arbeit, vornehme Formen, niedrige Preise.
Fachmann. Beratung :: Eigene Werkstätten
Fernsprecher 20 756

Franz Elström
Dresden-Altfeld
Große Zwingerstraße 22
Fernsprecher 21 220, 45 095
Spezial-Geschäft
für **Lacke und Farben**
- Nur erstklassige Fabrikate -
- Reelle fachm. Bedienung -

Jalousien
in allen Konstruktionen
Rolläden
in Holz und Wellblech
Rollwände, Holzrollen, Bürromöbel, Rolläden.
Sämtl. Reparaturen billigst!
Verkauf v. Reparatur-Material!
Hans Konold, Dresden-N. 1
Königsstr. 7 - Fernspr. 13490
früher Franz Leipoldt & Co

BRUNO SENEWALD
DRESDEN-JOHANNST. TATZBERG 23
Ecke ARNOLDSTR. STRASSENBAHNLINIEN 1, 3, 18, 20. GEGR. 1850
STADT - LAND - u. FERNTRANSPORTE
MITTELS GESCHIRR, EISENBÄHN u. MÖBELWAGENAUTOS
EINLAGERUNG, VERPACKUNG, SPEDITION
TELEGRAPH ADRESSE: SENEWALD
FERNSPRECHER 12 976

Schinkes
Wermutwein hilft
bei Blähruhr, Darm- und Magenleiden.
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Wo nicht direkt schreiben an
Schinke & Co., Dresden-A. 16, Bönischplatz 12
Vertreter gesucht!

Achtung!
Die einzig richtige Hilfe für leidende Füße sind
Kollmanns Sock- und Kalkül-Einlagen
„Fuß-Heil“
Geleglich geschützte Nr. 887 586.
Arztlich empfohlen!
Für Herren, Damen und Kinder werden sämtliche Einlagen nach Maß angefertigt und auf das sorgfältigste ausgeführt.
Keine Metall-Einlage,
daher äußerst leicht und sofort angenehm im Tragen.
Beste Hilfe bei Kindern gegen Knickfüße und X-Beine!
Zu haben nur beim Allein-Verfertiger:
Hermann Hoffmann,
Dresden-A., Moritzstraße 14.
Anerkennungen und Dankschreiben von privater und ärztlicher Seite liegen zur gest. Einsicht aus.

Nettle gegen **Haarausfall**
von Fachärzten und anderen Autoritäten verordnet und empfohlen. Nur echt von F. A. Funke & Co. in Leipzig. - Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien und allen einschlägigen Geschäften.
„Vom Tode errettet...“
Lungenleidend! So urteilen Leidensgefährten:
„Ich habe jetzt schon von Ihnen die sechste Flasche bezogen, und ich muß sagen, der Nymphosan-Eisap hat mich noch vom Tode errettet. Erst war ich 10 Wochen im Krankenhaus, da hatte ich hohes Fieber und sehr viel Husten; auch war ich so schwach, daß ich nicht mehr gehen konnte. Dann ging ich nach Oberdorf, und da hörte ich von einem Herrn E. von Ihrem Nymphosan-Eisap. Sofort bestellte ich dieselben. Ich habe 14 Pfund zugenommen, mein Fieber mehr und Husten hat auch nachgelassen und brachte Ihnen meinen herzlichsten Dank aus. Hochachtung G. B. I. O.“
So und ähnlich lauten die fast täglich bei uns eingehenden Dankschreiben.
Best.: Myr. cps. 3 %, Na. benz. 0.1 %, Na. br. 2 %, Ferr. pept. oxyd. liq. aa 5 %, Extr. Malt 24 %, Sacch. 16 % l. emuls. Preis pro Flasche A. 3.-
Depot: Breital: Central-Apothek. Postkoppel: Gläusap-Apothek.
Alleinvertrieber:
Nymphosan A.G., München 38.

Drittes Blatt

Sonnabend, den 25. April 1925

Spiel und Sport im Wort.

Bogen

Neue Wettkampfbestimmungen

Die Sitzung des Technischen Ausschusses des Reichsverbandes für Amateur-Boxen brachte als überraschendste Neuerung das Bestreben, dem Amateursport jegliche Härte zu nehmen. So wurde beschlossen, daß in den Punkttabellen der Begriffe der Härte fortzufallen habe; damit ist also gelang, daß die Härte des Schläges im Kampfe beim Amateursport völlig wertlos geworden ist. Damit wird dem Sport viel von seiner Eigenschaft als Kampfsport genommen. Um die Boxer zu sportlich laubere Kampfesweise zu erziehen, wurde beschlossen, daß jede Verwarnung, die der Ringrichter einem Kämpfer erteilt, in der Wertung zu berücksichtigen sei. So muß für jede Verwarnung dem betreffenden Boxer 1/2 Punkt im Rundenergebnis abgezogen werden. Bei Einladungskämpfen soll in Zukunft nur noch eine Zulassung gegeben werden, wenn es vorher vereinbart worden ist. Bei Titel- und Ausschließungskämpfen können bis zwei Zulassungen gegeben werden. Nach der Zulassung kann 1/4 Punkt zum Siege reichen. Damit ist also gleichzeitig gelang, daß mit 1/2 Punkt gewertet werden kann. Ist nach drei Runden ein Kämpfer mit 1/4 Punkt im Vorteil, so ist unentschieden zu geben. Nur ein Vorprung von 1/2 Punkt rechtfertigt den Punktrichter, einen Sieg zu bezeichnen. Die Gewichtsgrenze in der Papiergewichtsklasse wurde von 90 auf 95 Pfund erhöht. Meisterschaften im Papiergewicht werden jedoch in Zukunft nicht mehr ausgeschrieben. Der Hauptauschluß beschloß, die Austragung der Meisterschaften für 1926 nach Mannheim zu vergeben. Wichtig ist der Beschluß, daß die Austragung nach dem früheren System durchgeführt werden soll. Der nächste Kongreß. Es waren 326 Vereine vertreten. Ein Antrag, die Geschäftsstelle von Berlin nach Hamburg zu verlegen, wurde abgelehnt. Man wählte den bisherigen Sportwart Böhm-Berlin zum Vorsitzenden. Den zweiten Vorsitz bekleidete Harber-Krefeld. Als stellv. Vorsitzenden wählten die Anwesenden Bilhoff-Schönebeck, Schriftführer wurde Eggert-Berlin. Ratsrat blieb Gerimann-Berlin. Während Hauptmann Rildede zum Sportwart avancierte. Verschiedene Anträge über Veranstaltungsteuer, Kopfsteuer usw. wurden stark debattiert, doch selten kam die gewünschte Einstimmigkeit zustande. Erst die Bekanntgabe des amtlichen Sitzungsberichtes wird Einblitz gemährt, was überhaupt beschlossen und wofür abgestimmt wurde. Es wurde von verschiedenen Seiten gefordert, außer der Veranstaltungsabgabe noch pro Verein 20 Mark zu zahlen, sobald dadurch dem Reichsverband eine Summe von circa 6000 Mark zur Verfügung stehen würde. Nach erfolgten Bemerkungen wurde dann eine ungefähre Höhe des notwendigen Betrages festgestellt, circa 10000 Mark. Für die Teilnahme an den Europameisterschaften rechnete man mit einem Unkostenanschlag von circa 3000 Mark.

Das schulgemäße Brustschwimmen

Soll eine Schwimmart betrachtet werden, so müssen folgende Vorgänge einzeln beobachtet werden: 1. die Lage, 2. die Bewegungen, welche in a) Arm- und b) Beinbewegungen zerfallen, 3. das Zusammenwirken der Bewegungen und 4. die Atmung. Die Lage muß folgende sein: Kopf und Rinn ständig hoch, damit immer ungehindert geatmet werden kann. Dadurch wird das Kreuz hoch und die Brust tritt hervor, das Gesicht liegt tief und die Haden bilden den höchsten Punkt des Körpers im Wasser. Der Körper hat also eine Schrägaufwärtslage im Wasser. Die Schwimmfüße gehen nach unten, heben den Kopf aus dem Wasser besonders zu dem Zeitpunkt, in dem die Hände vor die Brust geführt werden, also den Rumpft nicht mehr über Wasser halten können. Die Atmung kann infolgedessen ungehindert erfolgen.

Bei Beginn des Schwimmtempo ist der Körper vollkommen gestreckt. Die Hände sind geschlossen. Auf das Tempo 1 werden die Arme in einem Kreisbogen nach hinten bis zur Schulterhöhe geführt, dabei werden die Hände bis zu einem Winkel von 45 Grad gedreht, wodurch eine tragende und eine vorwärtstreibende Wirkung entsteht. Zu bemerken ist, daß erstere bedeutend wichtiger ist als letztere. Auf das Tempo 2 werden die Arme von der Schulterhöhe auf dem kürzesten Wege zur Brust gebracht, die Hände vor dem Brustbein geschlossen, darauf die Arme langsam auf das Tempo 3 nach vorn gestreckt, um nicht allzu sehr zu bremsen.

Die Beinbewegungen beginnen mit dem Tempo 2. Auf dieses Tempo werden dieselben angehoben, also die Knie gehen auseinander, Beine aber bleiben geschlossen. Diese Bewegung geschieht aus demselben Grunde wie die obige langsam. Auf das Tempo 3 erfolgt die Spreizbewegung und zugleich darauf folgend ein scharfes Zusammenklappen der Haden, wodurch allein nur eine Vorwärtswegung erzielt wird. Berührt ist das „Nach-hinten-Stoßen mit den Fußhaken“, da dadurch nur ein sehr kleiner Teil der Beinoberfläche zur Fortbewegung benutzt wird, während beim Zusammenklappen der Beine die Gesamtoberfläche der Beine das Wasser nach hinten hinausdrückt, und der Körper in hervorragendem Maße nach vorn gleitet.

Die Art und Weise der Zusammenwirkung dieser Bewegungen ergibt sich eigentlich schon aus dem Vorhergesagten. Die Tempos 1, 2 und 3 enthalten die Armbewegungen, die Tempos 2 und 3 die der Beine. Bei dem ersten ist das Tempo 3 das Vorführen der Arme bewegungsbehemmend, bei dem letzten das Tempo 2, und zwar in zweifacher Weise, einmal der Oberkörper dem Vorwärtsdrang entgegen und dann auch der Unterkörper. Deswegen muß das 3 der Arme das 3 der Beine aufheben und in gleicher Weise das 2 der Arme das 2 der Beine, weil das träge Zusammenführen der Arme an den Körperseiten zur Brustmitte auch eine Vorwärtswegung des Körpers bedingt.

Sehr wichtig ist die Atmung. Die Einatmung hat zu erfolgen, wenn der Körper am meisten durch die Bewegung aus dem Wasser gehoben ist und wenn die Brust am weitesten gedehnt ist, sodas recht viel Luft gefaßt werden kann. Einatmet wird also beim Tempo 2 und ausatmet beim Tempo 3.

Die Organisation des deutschen Rudersports

Bereits im fünften Jahrzehnt besteht jetzt der Deutsche Ruderverband, der am 12. und 13. August 1883 in Frankfurt a. M. gegründet wurde und dem sich sofort 46 Vereine mit 1551 Mitgliedern angeschlossen. Der Sportwelt nicht unbekannt Männer, wie Bärenstein, Dr. Patton, Burmeister, zählten zu den Gründern dieses Verbandes. Der Grundgedanke seiner Schaffung war vor allen Dingen die Zusammenstellung geregelter Wettkampfbestimmungen, die bereits auf der ersten Tagung geschaffen wurden und die sich (mit einigen Abweichungen) bis heute bewährt haben. Die „Allgem. Sportzeitung“ in Wien wurde als einziges Blatt, das damals rudersportliche Berichte brachte, zum offiziellen Organ gewählt.

Heute ist der D.R.V. der größte der deutschen Ruderverbände und einer der ältesten Sportverbände überhaupt. Augenblicklich umfaßt er 45 Regattaverine und 464 Rudervereine mit insgesamt 100000 Mitgliedern. Auch sind alle österreichischen Rudervereine Mitglieder des D.R.V.

Außer dem Verbandsauschuh hat der D.R.V. drei Unterausschüsse: den technischen Ausschuh, den Unterausschuh für Jugenderubner und den für Wanderrudern. — In erster Linie regelt der Verband das Wettkampfwesen; daneben veranstaltet er in jedem Jahre eine Meisterschaftsregatta, deren

Ort jeweils wechselt. In den letzten fünf Jahren hat er auch regelmäßig große Wanderrudertage auf deutschen Gewässern veranstaltet (Main, Mosel, Rhein, Donau, Mart Brandenburg, Ostpreußen). Das Jugendrudern förderte der Verband durch Veranstaltung deutscher Jugendrudertage, durch Stiftung von Preisen und Aufstellung von Richtlinien für die Jugendruderei. — Die einzelnen Regatten werden mit wenigen Ausnahmen von den 45 Regattaverinen veranstaltet, zu denen — wie schon oben vermerkt — auch der Oesterreichische Ruderverband und der Wiener Regattaverin gehören.

Neben diesem Hauptverband im deutschen Rudersport, dessen Bedeutung schon aus der Mitgliederzahl ersichtlich ist und der nur solche Vereine als Mitglieder aufnimmt, die den vom Verband gestellten Anforderungen (in sportlicher wie wirtschaftlicher Hinsicht) genügen, besteht der Deutsche Renn- und Wanderruderverband, dem in erster Linie die kleineren und jüngeren Vereine Deutschlands angehören. Dieser Verband setzt sich aus dem Norddeutschen, dem Sächsischen und dem Süddeutschen Ruderverband zusammen. Seine Gesamtmitgliederzahl beträgt ungefähr 4000.

Auf dem Gebiete des Damenruderns und des Kanusports wie auch auf dem des Jugend- und Wanderruderns bildeten sich besondere Verbände, von denen der Wanderruderverband 1913 in den D.R.V. aufgenommen wurde. Selbständig bestehen ferner der Deutsche Damen-Ruderverband (Sitz in Berlin), der Deutsche Kanuverband (Sitz in Hamburg), der im Gegensatz zum D.R.V. eine Gaueinteilung hat, und der Jugendruderverband (Sitz in Berlin). Daneben ist der Verband „Freie Ruderer und Kanusfahrer“ (Sitz in Berlin) als Arbeiterruderverband anzusehen. Ihm entspricht für den Hamburger Bezirk der Norddeutsche Ruderverband.

Ganz selbständig und ohne Beziehung zum D.R.V. sind auch die Schüllerrudervereine und -verbände organisiert, die in der Hauptsache als ein Ergänzungsbetrieb der Schulen anzusehen sind. Die drei größten sind der Westdeutsche Schüler-Ruderverband mit dem Sitz in Köln, und im Berliner Bezirk der Schüllerruderverein am Wannsee und der Schüllerruderverband Niederschönebeck, die zu einem Schüllerruderverband Berlin zusammengeschlossen sind. Zwischen den Schüllerruder- und den Herrenrudervereinen bestehen die Alt-Herrenrudervereine und -verbände.

Diese weitverzweigte, aber ganz Deutschland ausgedehnte Organisation der einzelnen Verbände (mit ihren sehr ansehnlichen Mitgliederzahlen) sprechen sehr deutlich von der Bedeutung, die der Rudersport — gerade im Deutschen Reich — erlangt hat.

Der Wald- und Geländelauf

Es gibt nichts Schöneres, als im Sommer oder im Winter leichtfüßig im Sporttrikot oder nur in kurzer Hose durch Feld und Wald, über Stod und Stein, bergauf und bergab, im Regen, Schnee oder Sonnenschein allein oder mit gleichgesinnten Kameraden zu laufen. — Da kommen sie, die Läufer, quer durch das Unterholz, rüchloslos durch das Dickicht, die Hände zum Schutze vorm Gesicht, nicht achtend der bequemen Zugänge; denn nur „durch“ heißt es; nur so kommt man am schnellsten vorwärts. Jetzt sind sie auf einer Ebene. Ihr Fuß legt mit dem vorderen Teil der Sohle, den Lebensspigen auf und rollt über der ganzen Sohle nach vorwärts ab. Der Boden wird schwerer, das Tempo infolgedessen lebhafter, die Arme unterstützen die Arbeit der Beine und entlasten diese wesentlich. Auch aber ein frisch geklappertes Wiesenstück geht die wilde Jagd. Man beobachtet nur, wie sie das Flugstück nehmen: Hinter der Erhöhung der Aderfurchen legt ihr Fuß auf, um ja nicht die Vorwärtswegung abzustoppen. Ständig ist ihr Körper leicht vorwärts gebeugt, weich federnd liegt er in Knie und Hüfte, die Armmusteln sind ohne Spannung. Was

ist das? Ein Abhang! Was? Da runter soll es gehen? Da sieht man den erfahrenen Läufer, der das Tempo verschärft und so sich taktische Vorteile sichert. Nun geht es wieder bergauf, das Tempo verlangsamt sich, der Körper neigt sich stark nach vorn, und kräftig ist die Armarbeit. Ein hüdenartiges Hindernis kommt: Eine altbekannte Sache, Hüdenprung und hinter den Läufern liegt sie, auch den Hochsprung kann man sehen. Einen Jaun, so eine Kleinigkeit für Leute, die so etwas kennen. Planke oder Ueberlaufen ohne ihn mit den Händen zu berühren, das sind die richtigen Mittel, um ihn hinter sich zu lassen. Zum Schluß kommt eine manns-hohe Planke; aber für was ist man denn Turner! Anspringen, Aufstemmen und Wende sind schon lange nichts Neues mehr. — Sehr wichtig für den Wald- bezw. Geländelauf ist die Kleidung:

Im Sommer:

So leicht wie möglich, am besten nur kurze Hemd- bezw. Sommerbadhose und die üblichen Schuhe, damit Luft, Sonne und Wetter auf den Körper wirken können;

Im Winter:

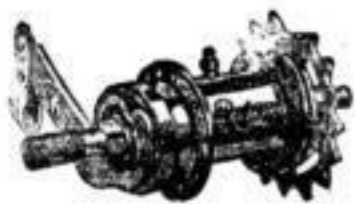
Oberkörper warm bekleidet, kurze Hosen, Handschuhe und geeignete Laufschuhe mit breiten Gelenkbändern.

Leute, die es gewöhnt sind, können auch im Winter an sonnigen und ruhigen Tagen so wie im Sommer bekleidet laufen.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Zur Vernichtung von Unkraut auf Wegen

und Plätzen ist ein neuartiges Mittel unter dem Namen „Via rasa“ auf dem Markte erschienen (Generalvertrieb Paul Hauber, Großbaumshulen, Dresden-Tolkewitz), das sich von allen bekannten bisher für diesen Zweck verwendeten Präparaten dadurch unterscheidet, daß es vollkommen ungiftig ist und keine Wirkung sich weder auf Säure noch Alkali gründet. Es ist ferner dadurch von den anderen Mitteln unterschieden, daß es ein unlösliches Pulver ist. In „Der Deutsche Erwerbsgartenbau“, Jahrgang 1924, Seite 266, wird von Dr. Richard Freilmann mitgeteilt, daß „Via rasa“ das Calciumsalz von Barotoluolsulfonamid ist, ein Nebenprodukt aus der organisch-chemischen Großindustrie. Dieses Präparat hat sich als ein spezifisches Pflanzengift erwiesen, indem es, wenn Unkraut damit befreit und nachher begossen werden, sie in wenigen Tagen zum Absterben bringt und die befreite Fläche für mindestens eine Saison von Unkraut frei hält. Da „Via rasa“ weder ätzt noch riecht, kann es mit der Hand oder einer geeigneten dem. Vorrichtung ausgestreut werden. Man rechnet circa 300 bis 500 Gramm auf 1 Quadratmeter. Hochgewachsenes Unkraut soll vor der Behandlung mit „Via rasa“ abgemäht werden. Die langdauernde Wirkung des Mittels ist in seiner Unlöslichkeit begründet, denn, da es vom Regen nicht gelöst wird, wird es nicht in die Tiefe geführt; es bleibt auf der Oberfläche liegen, um seine Dauerwirkung zu entfalten. Die Wirkung läßt sich haarhart begrenzen, da es nur dort wirkt, wo es hingestreut ist; es wird angegeben, daß man es bis zum Rande des Randstreifens und der Plantagen streuen kann, ohne das die Kulturen leiden. Ob es auch zur Vernichtung von Unkräutern auf Kulturlächen verwendet werden kann, ist noch nicht festgestellt; es sollen jedoch Versuche darüber im Gange sein. Dr. Esmarch von der staatlichen landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Dresden hat sich eingehend mit „Via rasa“ beschäftigt und rühmt in „Die frische Pflanze“, daß mit „Via rasa“ Unkraut viel gründlicher befreit wird als durch Haden oder Jäten, und daß man namentlich bei feinen Wegen viel Zeit und Mühe spart. „Via rasa“, auf das D.R.V. angemeldet ist, ist von der Hauptstelle für Pflanzenschutz im Freistaat Sachsen unter Nr. 217/23 zum Betriebe zugelassen und von der Staatl. Landw. Versuchsanstalt glänzend begutachtet.



ROTAX

die Freilaufnabe für Sport und Wanderfahren

Empfehlenswert

Unter dieser Überschrift veröffentlichen wir im Sommerhalbjahr Beschreibungen Gasthofsbesitzer, welche Interesse daran haben, anschließend an die Beschrei-



Ausflugsorte!

über lohnende Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung. Hoteliers und andere, die eine Anzeige aufgeben, wollen sich sofort mit uns in Verbindung setzen

Frühling im Elbtal

In keiner Jahreszeit hat wohl das Wort vom „Elbflorenz“ so große Berechtigung, wie im Frühling, wenn um die bekannte Wetterwende, die bei uns im mittleren Sachsen gewöhnlich in den letzten Tagen des April oder den ersten des Mai eintritt, das Land rings um die Großstadt sich in ein unendliches Blütenmeer verwandelt. Ein klarblauer Himmel wölbt sich über dem vom Silberstrom der Elbe durchschnittenen Reflekt, dessen sanfte Höhenränder nur einen Rahmen um ein Ausschnittsbild unseres schönen Sachsenlandes legen. Für den Dresdner sind die Worte „Baumblut“ und „Frühling“ ein untrennbarer Begriff, der als wichtiger Faktor im gesellschaftlichen und teilweise auch wirtschaftlichen Leben anzusehen ist. Der Frühling im Elbtal ist da, wenn an den Wagen der Strassenbahn in mächtigen Buchstaben zu lesen ist: Von und nach der Baumblut in Gohsebaude, wenn Dampfschiffe und Eisenbahn die Sonderfahrten und -züge anfangen, die hinausführen in die Freuden des Frühlings.

Es ist aber doch ein großer Irrtum, wenn man meint, daß der große Zug nach dem Westen Dresdens nur dort allein den wahren Genuß des Frühlings erwarten läßt. Gewiß sind die Höhenzüge des linken und rechten Elbusers in jener Richtung und die weite lehmige Flußtaue der Elbnitz, die von

der Natur begabten Obstaubegebiete, aber schon ein Rundblick von erhöhtem Standpunkt in Dresden, etwa dem Rathhausturm, belehrt uns, daß eigentlich Dresden im Mittelpunkt eines riesigen Blütengartens liegt, dessen Umgrenzung eben jene Höhenzüge des Elbtalteselandes bilden. Auch nach Osten, also elbaufwärts erstreckt sich eine weite lehmige Flußtaue. Auch sie bietet, ebenso wie die der Mittagssonne ausgesetzten Höhen von Loschwitz bis zum Borsberg alle die Verbindungen für die Blütenpracht des Frühlings. Und was im Osten und Westen so ausgesprochen hervortritt, das können wir endlich auch im Süden des weiten Reflekt finden. Die in mehreren Wellenartig überhöhten Hügelketten abfallenden Ausläufer des Gebirges, tragen zu dieser Jahreszeit breite weiße und rosa Blütenbänder, die dem Wanderer in jener Gegend als lange mit Obstbäumen besetzte Straßen bekannt sind. Von den Villengärten der Vorstädte bis in Teller des Gebirges hinein, weist das Land überall für den Wanderer im Frühling keine enttäuschende Bilder auf, die der Blütenkönig tödlich kolorierte. — Lediglich im Norden der Stadt hat der Frühling kein umfassendes Herrschaftsgebiet finden können; denn hier schiebt sich von den Sandhöhen am Rande des Lauziger Granitplateaus der dunkle Wald der Dresdner Heide wie eine Schutzwehr gegen das Blütenmeer im Elbtal vor. Wer sich aber die Mühe nimmt, jenseits die-

les Waldes, nach dem Frühlingssied zu suchen, der wird ebenfalls belohnt werden; denn dort, wo der Wald aufhört, beginnt sofort wieder die Herrschaft des Frühlings. Schon von den Gärten der Villenorte Klotzsche und Langebrück an legt sie ein und weit hinaus ins Laufiger Land sieben die Baumalleen im Blütenstaub. Freilich, was jenseits der Ränder des Elbtalteselandes liegt, ist der Herrschaft des Winters länger unterworfen. Ueber die Hochflächen und Gebirgshöhen bläst länger der Wintersturm und läßt die sarten Blütenknospen spät erwachen. Die Erfahrung lehrt uns, daß das Land im Elbtaltesel in seiner schönsten Lage die erste Residenz des jungen Blütenkönigs alljährlich ist, die er mit besonderer Liebe ausschmückt zur Freude der Menschen. Acht, ja vierzehn Tage eher als im übrigen Sachsenlande steht der Frühling in der Weitung des Elbtales bei Dresden ein. Der Dresdner aber ist mitten in dieser Herrlichkeit, die ihm alljährlich von der Sondernatur zur Freude geschenkt wird. Dem Bewohner des Elbtals, insbesondere der Großstadt Dresden, bot ein gutes Gesicht Frühlingsfreuden, die er immer dankbar durch eifrigen Besuch dieser Schönheiten anerkennen sollte.

Besonders empfehlenswerte Ausflugsorte für eine Partie in den Frühling des Elbtals sind:

a) im Westen links der Elbe: Die Landschaft am Strome selbst von Dr. Remmich elbaufwärts bis Niederwartha und die Höhenzüge zur Linken mit ihrem weiten Hinterland, das durch die nach der Elbe führenden Idolischen Gräben (Häbener, Amel, Tännichgrund) leicht erreichbar ist. Aussichtspunkte: Osterberg, Herrenluppe, Plehnede, Wilhelmshöhe, Baumalleen im Blütenstaub verbinden die Orte des Hochlandes von Weistropf nach Oberwartha, Bränsch, Werbitz, Podemus, Klotzsche, bis zur Stadtgrenze.

b) im Westen rechts der Elbe: Das Gebiet der Elbnitz von Rabenau bis Kötzschenbroda und darüber hinaus nach Coswig und Weinböhla. Auch hier bieten die Höhen der Elbnitzberge wie am jenseitigen Ufer manchen herrlichen Aussichtspunkt und in dem tief eingeschnittenen Tal des Elbnitzgrundes findet sich ebenfalls manches freundliche Blütenbild.

c) im Osten rechts der Elbe sind reizvolle Baumblutwinkel in großer Zahl und doch immer wieder neuer Gestaltung in den lauschigen Gräben zu finden, die den Höhenrand zwischen Waldschloßhöhen — Loschwitz bis zum Borsberg gliedern. Durch diese führt der Weg hinauf auf die Hochebene, das sog. Schönfelder Plateau und alle die reichen Dörfer dieses Landschafts: Wilsdorf, Gohsebaude, Schmalwitz bis Dürzdorf und Stolpen sind in diesen

Café Windberg

althistorische Gaststätte mit der herrlichen Fernsicht.
Gute Küche Ia Getränke

Gasthof Kohlsdorf

herrlicher Ausflugsort im Elbtal
Jeden Sonntag um 4 Uhr in feiner Ball.
Werden Vereinen und Schulen für Ausflüge bestens empfohlen. Großer u. feiner Saal. Garten zur Abhaltung von Sommerfesten und Vogelstippen.
Telefon 298. Alfred Dörchen.

Gasthof Wurgwitz

Schöner Ausflugsort / Großer schattiger Garten
Jeden Sonntag feiner Ball
Vereinen bestens empfohlen. Teleph. Frettal 232
Oswald Becker.

Wolfs Gastwirtschaft, Wurgwitz.

Die gute Küche / Bestgepflegte Getränke
Veranda / Gesellschaftssaal.
1 Minute vom Bahnhof.

„Restaurant z. Sägerheim“ Rabenau

Werden Vereinen und Ausflüglern zur Einnahme bestens empfohlen. Anerkannt vorzügliche Küche. Bestgepflegte Biere und Weine. Neue Einrichtung. Vereinszimmer für alle Gelegenheiten.

AMTSHOF RABENAU / Telef. 143.

Großer Saal und Garten. Sonntags für Vereine frei. Beschäftigte Kellner. Künstlerisch eingerichtete Kasse u. Bäder-Viele Fremdenzimmer.
Eigene Konditorei.

GASTHOF KLEIN-OELSA.

Vahnsation Rabenau.
Beliebter Ausflugsort. Schattiger Garten. Großer Saal Sonntags für Vereine frei. Eig. Fleischerei. Regelbahn. — Telefon Frettal 401.

Goldene Höhe

Prachtvolle Fernsicht
Beliebter Ausflugsort mit Bahn und Autowerkhof ab Hauptbahnhof.
Sonntags BALL

Schützenhaus Wilsdruff

1 Stunde von Dresden. Ort an der Elbe und Sauerbrunn. Sehr lieblicher Ort mit schönem Garten. — Telefon 298.
der feine Tanz — Sonn- u. Feiertags 10 bis 12 Uhr.
Teleph. 298. — Elbe an der Elbe 1000 Fuß Nr. 50.

Bahnhofrestaurant Wilsdruff. Tel. 574

herrlicher schattiger Garten
Küche und Keller bieten das Beste.

Gasthof und Sommerfrische Zolthaus Bieberstein

bei Rössen l. Sa.
Jah. S. Giebel. Ruf: Reinberg Nr. 55.
Verricht am Wald und Wasser gelegen. Umfänglich einer der schönsten Ausflugsorte. Der prächtige Garten. Schöne Fremdenzimmer. Saal für Vereine sowie Gesellschaften usw. — Autogarage.

Röhenrestaurant Parkschänke, Cossebaude.

ff. Kaffee, Obst- u. Beerenweine. Bestgepflegte Biere. Saal kostenlos geerdeten Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.
Telefon 122. Oskar Gädner

Cossebaude Lochmühle-Waldrieden

Schönste Einsiedelstätte im Cossebauder Grund. Gesellschaftssaal. — Sommerfrische. — Telefon.

Gasthof Weistropf

herrl. Spaziergang u. Elbtal. Schönster Ausflugsort. Großer schattiger Garten. Jeden Sonntag feiner Ball. Großer Saal in der Umgegend. Gute und billige Verpflegung. Eigene Fleischerei. Telefon: Cossebaude 28.

Gasthof Weitz

herrl. Ausflug durch Weitz, Fried- ritz u. Vogelgrund, von Pillnitz bequem in 20 Minuten zu erreichen. Beste Verpflegung. Gesellschafts- u. Vereinsaal best. einricht. Tel. Pillnitz Nr. 51
Jeden Sonntag Deffentliche Belmunst.

Amsterdam bleibt Amsterdam

Dresden-Laubegast

der berühmte Ball. Forellenschänke

bei Langebrück
Das herrliche Waldidyll // Weg gelb mark. 45 Min. / Täglich frische Forellen. / Fernsprecher Rabenau 2992

Bad Hotel Gottleuba

hält sich allen Sommergästen, Touristen u. Vereinen bestens empfohlen. — Gesellschaftssaal — Preiswerte Übernachtung sowie Sommerwohnung
Telefon Nr. 5.
als bewährtes Stahl- u. Moorbad bekannt. G. Nothe

Bahnhof und Restaurant Wefenstein

herrl. Ausflugsort im Müg. istal, schatt. Garten. Gesellschaftszimmer, saub. Übernachtung. Sommerfrische. gut. franz. Küche. gute preiswerte Verpflegung.
Tel. Wefenstein 24. Max Kadel und Frau.

Pechhütte Grobkieditz

dir. am Bahnhof Dampf schiffhallestraße / Cossebaude
Lokalitäten in schattigen Garten. / Th. Lehme u. Frau.

Lugturnm

herrlicher Ausflugsort
Riederfelditz

Rosengarten, Großsedlitz

erreichbar nach Pillnitz. Wanderung von Dohnsdorf
herrlicher Ausflugsort der Umgebung.
R. Dittler und Frau.

Gasthof Erbgericht

herrlicher Ausflugsort / Saal u. Gesellschaftssaal / Touristen und Schulen bestens empfohlen.
G. Häse und Frau.

Deutschen Schützen Dohna

Gutsbürgerliches Gasthaus
Höhen Weizern u. Dohna u. Umg. bestens empfohlen.
Besitzer Otto Schüge

Lochmühle Liebthaler Grund

Eine seltene Naturschönheit.
Von Pillnitz 2 Stund., Pirna 1 Stunde, Bahnhof Dohna 15 Minuten. Badfahrer-Station, Schulen, Fremdenzimmer. Telefon: Dohna 88.

Büblers Restaurant, Liebenitz (Sachsen)

An der Tour gelegen: Gastl., Schwimmbad, Kegelbahn, Nachschau, Hofstein, Holzspiel usw. Preiswerter Mittagstisch. Raum für 200 Personen. Fremdenzimmer für kürzere und längere Zeit. Telefon Amt Dohna Nr. 21. Joh. B. Brand.

Gasthof Stiller Fritsch, Walterdorf (Sachl. Schwelz)

(eigene Fleischerei) hält sich Touristen und Vereinen bestens empfohlen.

Zagen blühende Gärten und durch die weichen Bänder der Baumalleen verbunden. Im Loschwitz, Wilsdruff, Selsenerberg, Repp- und Friedrichsgrund, überall hat die Baumblut ihre Schönheiten aufgebaut. Ein plätschernder Bach fließt an alten verfallenen Wäldern vorbei, die ein knorriger alter Blütenbaum überdeckt. Dieses Bild wiederholt sich hier viele Male, ohne daß man müde wird, es wieder zu sehen. Selbstverständlich darf man die eigentliche Elbaue nicht vergessen. Weite Gartenanlagen von Loschwitz bis Pillnitz strahlen im Blütenstaub und die Obstanlagen mit ihren schurgeraden Baumreihen geben einen prächtigen Anblick.

b) im Osten links der Elbe wiederholt sich das gleiche Bild. Die weite Ebene, in der die linksseitigen Elbortschaften liegen, enthält trotz der großen Industrieanlagen, die hier draußen sich ansiedelten, doch manchen lebenswerten Blütenstaub und auf der Fahrt mit der Bahn von Dresden bis Pirna kann man sich überzeugen, daß sich auch in diese Gegend ein Baumblutausflug lohnt.

c) Das weite Gebiet im Süden von Dresden, d. h. die Hügelketten und Täler des abfallenden Erzgebirges, vom Tal der Müg. bis zum Blauenchen Grund, werden bei den alljährlichen Baum-

blutbesprechungen immer etwas kielmütterlich bedacht. Sehr mit Unrecht, wie jeder feststellen wird, der einmal diese Gegend im Frühlingssied kennenlernen. Nicht nur, daß sich von den Höhenpunkten (Lugturnm, Wilsch, Wilsdruff, Wappel, Quöhrener Höhe, Goldene Höhe, Verdenberg) entzückende Ausblicke in die Herrlichkeit des Frühlings bieten, und daß auch hier wieder durch die grünen Blüten und lauchstrotzenden braunen Weder die langen weichen Baumalleen der Chausseen des Wanderers Weg verschönen, auch hier birgt manches stille Weiental Schönheiten, die nur der mit der Gegend vertraute Wanderer kennt. — Zum Schluss sei noch erwähnt, daß sich der Kreis eines einzigen Blütengartens um Dresden im Frühling völlig schließt, denn auch jenseits des Blauenchen Grundes auf der Hochfläche, in deren Mittelpunkt Wilsdruff liegt, das gleiche Bild. Damit aber kommen wir schon wieder in jene Gegend, die wir unter a) näher kennzeichneten.

Bemerktes

Der Welfenschah. Der Welfenschah, der früher im österreichischen Kunsthistorischen Museum in Wien aufbewahrt und

später in das Schloß des Herzogs von Cumberland zu Gmunden überführt wurde, besteht aus 82 wertvollen Steinen. Angelegt wurde er von Heinrich dem Löwen durch einige kostbare Steine, die dieser im Jahre 1173 von seiner Reise nach Jerusalem und Konstantinopel mitbrachte. Die Kirche St. Blasien zu Braunschweig war der erste Ort, wo diese Reliquien aus dem heiligen Lande aufbewahrt wurden. Sie bildeten die Grundlage zu dem Reliquienschatz, der die eine Hälfte des Welfenschahes ausmacht; die andere Hälfte bildet der Silberschatz. Das wertvollste und hervorragendste Stück des ganzen Schahes ist ein Reliquienschild, in der Gestalt einer luppelreichen byzantinischen Kirche hat.

Die schönste Tabakspitze. Die schönste Tabakspitze soll der frühere Schah von Persien befehlen haben, denn diese „Staats“spitze, mit den kostbarsten Edelsteinen besetzt, wird auf nicht weniger als 1 1/2 Millionen Mark geschätzt. In Brüssel lebte jedoch ein Mann, der keine Sammlung von Pfeifen selbst für dieses Prachtstück nicht hergeben würde, nämlich der bekannte Sammler Kapitän Crabbe. Dieser hat nicht weniger als 5000 Pfeifen aus allen Zeiten, Ländern und jedem nur denkbaren Material: Stein, Holz, Metall, Glas usw.

Ein Stromerzeuger von 600 000 Volt. Um die von Wasser erzielte Umwandlung des Quecksilbers in Gold in großem Maßstabe auszuführen, wird jetzt für die Laboratorien der Universität Paris ein Generator erbaut, der einen direkten Strom von 600 000 Volt erzeugt und damit die höchste Spannung hervorbringt, die jemals durch direkte Erträge hervorgerufen wurde. Zwar werde eine Spannung von zwei Millionen Volt durch Wechselstrom erreicht, aber diese Form der elektrischen Kraft war für die Verdrümmung der Atome durch Bombardement nicht verwendbar. Der neue Hochspannungsgenerator soll aber hauptsächlich zur Atomverdrümmung verwendet werden. So kann man ihn auch zur Erzeugung von kurzwelligen Radiostromen für die Behandlung des Krebses verwenden.

Verdrümmung und Gelben. In einem französischen Städtchen trug sich vor kurzem folgendes Zwischenfall zu: Zwei Liede drangen in ein Kaffeehaus ein, nahmen zwei Stühle mit und entflohen. Der Wirt setzte ihnen nach mit großem Geschrei, überließ in der Eile den Kassen des Städtchens und stürzte ins Wasser auf seine Pflichten. Er brachte die beiden Liede ins Wasser und zog den Kaffeehausbesitzer an. Ueber, womit sie ohne Zweifel die Rettungsmethode verdienten. Sie gingen aber hin und nahmen dem Gerüttelten Ueber und Priester ab und entflohen. Später wurden sie von der Polizei gefasst.

WOB SA

Dresdens älteste Bayrische Bierstuben

Gegründet 1845 « Große Brüdergasse 12/14 » Fernruf 20593

Nur echt Kulmbacher Mönchhof-Biere
Speisen in altbekannter Güte zu kleinen Preisen
Angenehmer Familienaufenthalt

Bedenwürdigsten
Alt-Dresden
Historische Gaststätte
„Zum Friedensbrunnen“
(früher Burgkeller)
Dresden-A. Jüdenhof 1
Original-Gerichte, Küche zu mäßigen Preisen
Kaufmann vorzügliche Biere, Weine und Liköre
Internationaler Verkehr Täglich Stimmungsmusik
Kochkunst Prof. G. G. Philly.

Kafé Held, Dresden
Täglich
Künstler-Konzert
Eintritt frei! Telefon 27606

Kein Erdteil ohne Löwenbräu
SPEZIAL-RUSSENBÄR
Münchener Löwenbräu
Dresden, Moritzstr. 1b, Landhausstr. 6
Ausschank des weltberühmten
St. Bennobieres in Friedensgüte

Bier- u. Speisehaus
Schloßstraße 23
Salvator-Ausschank
Reichhaltige Mittag- und
Abend-Speisekarte
Inhaber Gustav Hanicke

Hollands Etablissement
Dresden / Königsbrücker Straße 10.
Jeden Sonntag und Donnerstag
Der große Ball

Eldorado
Steinstr. 15
A. d. Marschstr.
Jeden Freitag u. Sonntag
ausgewählter
öffentlicher
TANZ

Wob Braunschweiger Do!
Dresden, Freiburger Pl., Ecke Josenstr.
Empfehle Vereins- und Fremdenzimmer auch für
Schulen passend.

Schweizerhäuschen
Schweizerstr. 1 Dresden Fernruf 4119
Sonntags u. Feiner Ball
Mittwochs:

Westend
Dresden-Plauen - Chemnitzstr. Straße
Ballage:
Sonntag u. Mittwoch

Gasthof Reichschmied
Obergorbitz
Schöner Saal der Umgebung
Dr. Dorothea, Regisbühne
Gerrlicher Konzeptionen
Jeden Sonntag ab 4 Uhr
FEINER BALL!
Design für Vereine, Inhaber der Rechtspartien
Pant. Um. autt.

Wenn Du Steinholzfuß-
boden hast im Haus,
breiten sich weder
Schwamm noch Flecken aus
Heine & Freyer
Steinholzfußböden
Dresden-A. 3. Friedrichstr. 21
Kul 13 257.

Ein Wort an die
Frauenwelt!
Fort mit allen wertlosen
Angeboten auf Ing. und
Fodmet. Gebiete. Lassen
Sie sich nicht irreführen
durch vielversprech. hoch-
klingende Anpreisungen.
Benutzen Sie sich ver-
trauensvoll unter Vor-
legung Ihrer Wünsche an
mich. Sie werden mit
dankbar sein.

Frau Erna Kell
Gumburg 2112,
Steindamm 89.

Tulle u. Spitzen
Bunte Bezüge
Gehänge u. Franzen
Tressen u. Knöpfe
Carlsens
Dresden-A.
Pissitzer Straße 3.

Dektiv
ZECHMEISTER
(Ehem. Staats-Postamt
Vormund)
Ermittlungen in
Ehe- u. Prozeß-Sachen
Beobachtungen
Dresden, Fürstenstr. 67. I.
Sprechzeit 1-3. Tel. 33620.

Schlachtpferde
kauft!
Hermann Schaefer,
Koschützkiertel, Dippoldis-
walde. Telefon 60

Theater- u. Wochenplan
vom 20. April bis 4. Mai 1925.
Sächsisches Staatstheater.
Opernhaus.

Sonntag, den 20. April: Othello (7); außer
Anrechtl. Montag: Jdomeneus (7); Anrechtl.-
reihe B; WB. 8614-8681; WB. I: 8221-8270.
Dienstag: Die Saurerstraße (7); Anrechtl.-
reihe B; WB. 8682-8769; WB. I: 4012-4050. Mit-
woch: Das Liebesband der Marchesa (7);
außer Anrechtl.; WB. 8770-8858; WB. I: 4051-
4100. Donnerstag: Der Freischütz (7);
Anrechtl.-reihe B; WB. 8859-8908; WB. I: 4101-4190. Freitag: Für die Donnerstag-
Anrechtl.-reihe der Reihe A vom 23. April:
Vort. Godunow (7); WB. 8907-8956; WB. I: 4191-4220. Sonnabend: Für die Freitag-
Anrechtl.-reihe der Reihe A vom 24. April:
Terror (7); WB. 8957-9021; WB. I: 4221-
4270. Sonntag: Die Weiskönigin von Nürnberg
(7); außer Anrechtl. Montag: Die Fledermaus
(7); Anrechtl.-reihe A; WB. 9022-9044;
WB. I: 4271-4290.

Schauspielfest.
Sonntag, den 20. April: Für den Verein
Dresdn. Volkshilfe: Maria Magdalene (7);
sein öffentlicher Kartenverkauf; WB. 8103-
8617; Der Weg nach Dover (7); außer An-
rechtl. Montag: Wie es euch gefällt (7); An-
rechtl.-reihe B. Dienstag: Die heilige Johanna
(7); Anrechtl.-reihe B. Mittwoch: Mein Freund
Teddy (7); Anrechtl.-reihe B; WB. 8618-8641;
WB. I: 4291-4310. Donnerstag: Für den
Verein Dresdn. Volkshilfe: Wie es euch
gefällt (7); sein öffentlicher Kartenverkauf;
WB. 8642-4061. Freitag: Major Barbara (7);
Anrechtl.-reihe B; WB. 4062-4085; WB. I: 4311-4380. Sonnabend: Die Familie Schöff-
stein (7); Anrechtl.-reihe B. Sonntag: Morgen-
feier (7); Wie es euch gefällt (7);
außer Anrechtl.; WB. 4086-4167; WB. I: 4381-
4370. Montag: Mein Freund Teddy (7);
Anrechtl.-reihe A; WB. 4168-4181; WB. I: 4371-4380.

Baumblut
im
Wasserfall
2 Min. v. Postpl. Dresden-A., Kanalstraße 3.
Internationaler Verkehr.

Bauernschänke u. Museum
Dresden, gegenüber dem neuen Rathaus. Innh. H.
Größte Sehenswürdigkeit
an exotischen Schmetterlingen und Käfern.
Noch nie dagewesene Briefmarkenlandschaft
= Laubsäge-Kunstwerk =
Stimmungsmusik Humoristischer Bektler
Georg Schwarzbach. H. u. Grohberger.
Josephus Linke bleibt Josephus Linke
jeden Tag anwesend.

Kristall-Palast Dresdens größt. Ballaal
Schäferstraße 45.
Sonnabend u. Sonntag
Großer BALL

Brauns Gasthof Dölzchen
Mitbelannt. Familien-Garten-Restaur.
Sonntags Konzert und Ball
Ruf. 40030 / Vereinen bestens empfohlen.

Kanzelpalast Gasthof Dr. Modrich Telefon 42232
5 Minuten v. d. Gabelstation Schertelstr. d. Linie 5
Jeden
Sonntag: **Feiner BALL!**
Tourenlang - Tanzbühnen: Herr. 1.50, Dam. 0.50

Für Küche u. Schlachtfest
kaufen Sie gute und preiswerte
Gewürze u. Därme
bei
Georg Buch, Dresden-A. 1
Ostra-Allee 17, Nähe Postplatz / Straßenbahn 2, 100.

Das gute, bestbekannte
„Helgoland-Rad“
erhalten Sie sofort bei Anzahlung von:
M. 10.- für das Herrenrad
M. 8.- für das Damenrad
„Helgoland“-Fahrradbau
Rudolf Hildebrand, Dresden-A., Helgoland-
straße 11. - Fabrik: Fichtenstraße 9.

Neustädter Schauspielhaus.
Sonntag, den 20. April: Blaufuchs (7/8).
Montag: Mary Wigman: Tanzmärchen (8).
Dienstag: Das Konzert (7/8). Mittwoch:
Blaufuchs (7/8); WB. Gr. 1: 8401-8400; Gr.
2: 201-250. Donnerstag: Circus Hochzeit (7/8);
Uraufführung. Freitag: Blaufuchs (7/8);
WB. Gr. 1: 8401-8400 und 1801-1800; Gr.
2: 251-300. Sonnabend und Sonntag: Circus
Hochzeit (7/8). Montag: Blaufuchs (7/8); WB.
Gr. 1: 801-1800; Gr. 2: 301-350.

Neues Theater.
Sonntag, den 20. April: Geflohenes Vor-
stellung (7/8). Montag: Brautkrieg (7/8);
WB. 10 981-10 917 und 2091-2244. Dienstag:
Rabale und Liebe (7/8); WB. 2245-2445. Mit-
woch: Donna Diana (7/8); WB. 7001-8100.
Donnerstag und Freitag: Brautkrieg (7/8);
Do.: WB. 2446-2645; Fr.: WB. 2646-2645.
Sonnabend: Uraufführung Mollere-Abend:
Die Gezeiten und Der eingebildete Kranke
(7/8); WB. 2646-3000 und 3271-3805. Son-
ntag und Montag: Die Gezeiten und Der ein-
gebildete Kranke (7/8); Sntg.: WB. 3806-3805;
Mo.: WB. 3806-3705.

Reizend-Theater.
Sonntag, den 20. April: Dolly (7/8); kleine
Preise; Gräfin Mariza (7/8). Montag bis
Sonnabend: Gräfin Mariza (7/8). Sonntag:
Dolly (7/8); kleine Preise; Gräfin Mariza
(7/8). Montag: Gräfin Mariza (7/8).

Central-Theater
Abendlich: Gesamtgastspiel des Theaters
im Admiralspalast in Berlin mit der größ-
ten Revue der Welt „Roch und Roch“ (7/8). -
Ab 1. Mai allabendlich Gastspiel des Deutschen
Künstler-Theaters zu Berlin „Riquette“ (7/8).
Operette in 3 Akten von Rudolph Schöner
und Franz Hellwig. Musik von Oscar Strauß.

ZOO Dresden

Bis auf weiteres täglich:
Vormittags 11 Uhr
Nachmittags 4 und 1/2, 6 Uhr

Vorstellung von L. Rubc's

Lappen-Schau

4 Familien, 30 Rentiere, 14 Hunde
Ohne Sonder-Eintritt!
Tribünensitzplatz; Erwachsene 50 Pfg., Kinder 30 Pfg.
Sonntags nachm. Heilig-Konzert

Weitbekannt im ganzen Land!
Altberühmtes Bier- u. Speise-Haus
Stadt Pilsener
Begründet 1846. Fernruf 13533.
Dresden-A.
Otto Herrlich
3 Weisse Gasse 3
In nächster Nähe des Altmarktes.

Gasthof Roßthal
Des Alltags Sorgenlast und Qual
vergeht beim Tanz im Rittersaal
Tanzbändchen. Tanzmarken

Pianos
F. Berold
Dresden, Johannstraße 7.
Begründet 1875.

PATENT
DURCH KRUEGER
Patente-Muster
Zeichen
Auskünfte
Dresden, Schönerstr. 2
VERWERTUNG

Ebeleute
erhält. Preisliste Nr. 28
Ab. Logische Bedarfs-
artikel gratis verschlossen
gegen Erstattung des
Vorkaufs von 20 J.
D. D. Bickert,
Gumburg 21, Gült-
straße 41.

Fürs
Frühjahr
Loden-Mäntel
Loden-Pelzchen
Loden-Anzüge
Loden-Kostüme
Sport-Anzüge
Gumm-Mäntel
Windjodien
in großer Auswahl
Sporthaus Josef Fiechtl, Dresden
Fernapr. 28 015 Schloßstr. 23, neben d. Schloß

Durchgebrannte Radioröhren
werden
in neue umgelaucht bei 20% Vergütung.
Der gute Freihodetektor . . . A. 6.-
pa. Kopfhörer m. Garantie . . . A. 8.50
Postverband per Nachnahme!
Erkennliche Apparate führe im Laufe vor.
Sämtliche Teile zum Selbstbau blüht!
Radiohaus Dresden-A.,
Am See 46.

Badewannen, Badeöfen
äußerst preiswert
Früh Schaefer, Dresden-A.,
Rosenstraße 3. Fernruf 29969.
Spezialgeschäft für Gas-, Wasser-
und sanitäre Anlagen.
Offizien, sachmännischer Besuch unverbindlich.

**Zahlungsbefehl-
Vordrucke**
sind zu haben in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Verdienst!
Intelligente achtbare Personen aus besse-
rem Stande mit guten Begabungen, denen
ernstlich daran gelegen ist, sich eine gute, von
Jahr zu Jahr reicher werdende Neben-
nahme zu schaffen, um dadurch ihr Einkommen
zu erhöhen, wollen ihre Adressen umgehend
senden an:
M. Skierl, Leipzig
Königsplatzstraße Nr. 12.

Ein Trost für alle Ungeheilten und Selbsten!
Die Natur hat für jede Krankheit ein Heilmittel. Verkrüppelte Hände und Füße, geschwollene Gliedmaßen, Schmerzen in den Gelenken und Muskeln, Jucken in den verschiedenen Körperstellen, Schwäche der Augen sind vielmals die Folgen giftiger und rheumatischer Leiden.

Ich habe mir im Felde einen schweren Gelenk-Rheumatismus zugezogen und bin durch den Genuß Ihres „Woll-Äpfel-Tee“ wieder vollständig hergestellt; ich habe 6 Jahre lang schwer gelitten und danke Ihnen... Unverlangt eingehend von Felix Hempel, Magdeburg, 15. 3. 25.

Neben jeder dieser Zeitung, der an Gicht und Rheumatismus leidet, senden wir sofort ein Original-Paket „Woll-Äpfel-Tee“ zum Kaufpreis von 1,50 franko gegen Nachnahme. — Porto und Nachnahmegebühr tragen wir. Das Geld wird Ihnen zurückgeschickt, wenn Sie nicht zufrieden sind.

Ernst Paul Schindler, Leipzig, Rantstraße 61. Verkaufshaus für Naturheilmittel und Tees.

+ Geschlechtsleiden! +

und alle chronischen Krankheiten, auch die hartnäckigsten Männer- und Frauenleiden, die bisher sämtlichen Behandlungs-Methoden trotzen. Ohne beschwerliche Erneuerung giftiger Naturheilung ohne Berufsstörung! — Augenheilmittel!

Heilanstalt Dr. O. G. Schmidt, Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 10, 8 Minuten vom Potsdamer Platz.

Kaufkräftige Broschüre gegen 50 Pf. — Leiden angeben. — +

Alle Gärten

Barben, Weizen, Laue, Pinet, Bärten, Schablonen (neuerste Muster und modernen Stile), Firnisse, Zerpentinöl, Ritz, Kreide, Öl, Gement, Karbonat, Tafelstein, Sichel-Keim, Sikkativ, Bronze, Bohrer, Polier, Wundmittel, Sand- und Abzugspapier, Weißkalk (gelöst) usw.

Da Bachmann (Waler) auf Wunsch jede Farbe freigelegt bei

MAX KOST, FREITAL-DEUBEN,

Bräunstraße 23, Kolonialwaren, Farben, Tab., Pig., Spirituosen, Pflanzl., Weine. — Versand überallhin.

Krähe, Hautjucken, Kopfläuse verschwinden sofort durch ein/aiges Waschen mit **Scabedin-Geise**

dem ersten Heil- und Vorbeugungsmittel. Geld zurück, wenn kein Erfolg. — Zu haben in Apotheken, Drogerien oder beim Kleinvertriebler: Chem.-pharm. Laboratorium W. de Planque, Leipzig, Windmühlweg, Postfachkonto Leipzig 22255. Preis 1,20.

Briefmarken-Vertrieb DRESDEN, Georgplatz 7 gegenüber der Kreuzschule
Allergößte Auswahl in Albums v. 80 J. b. 80 J.
Billige Sätze für kleine Sammler
Dauernd Neueingänge an besten klassischen Marken

Arbeitsfreude bringen
-Büro-Möbel
„Jerry“ Büromöbel-Co., Annenstr. 4, 1. u. P. - Etage
Tel. 21125. Geschäftszell: 9-4, Sonnabend: 9-3 Uhr
Dresden C

Ostpreuß. Holländ. Milchvieh
Von heute Sonntag ab steht ein Transport prima **Kühe u. Kalben**
hochtragende und mit Kälbern, sowie sprungfähige Herdbuchhalten unter günstigen Zahlungsbedingungen sehr preiswert zum Verkauf.
Schlachtvieh wird in Zahlung genommen.
Rich. Herrlich, Obercolmnitz
Telefon: Amt Klingenberg Nr. 42.

Leibbinden
Achtung! Wir unterhalten keine Reisen und bitten, sich direkt an uns zu wenden.
Starke & Co., Dresden-A.,
Kramlitzstraße 15.

Mühlberg

Sommerstoffe
ausgesucht schöne Qualitätsware
in überaus günstigen Preislagen

Waschmusseline, ca. 70/80 cm breit, größte Muster und Farbauswahl M. 1,60, 1,40, 1,20, 0,95.
Crepeline und Crepe Marocain in aparten, hochmodernen Druckmustern M. 4,50, 4,00, 2,10, 1,95
Trottié, 110 cm breit in neuesten von der Mode bevorzugten Streifen und Karos M. 3,90, 3,25, 2,75, 1,95
Vollvolle, erste Qualität, 110 cm breit, in vielen herrlichen, kleidsamen Farben M. 2,90, 2,65
Vollvolle, 110 cm breit, hell- und dunkelgrundig, sowie neuestes Karomuster, z. T. Handdruck M. 7,25, 6,50, 4,25, 3,75, 3,25
Wollmusseline, 70/80 cm breit, in bunten sowie soliden u. dunkelgrundigen Weidernmustern M. 6,50, 4,75, 4,25, 4,00

Trachtenstoffe in Baumwolle und Wolle, für Straße und Sport in flotten Karos und Streifen M. 5,00 1,55 1,60, 1,35

Täglich Neuvorlage von Woll- Seiden- und Waschstoffen aus den letzten Eingängen zu vorteilhaften Preisen

Wallstr. Webergasse Scheffelstr.
Dresden

**Vereins-Bänder
Fabren-Bänder
National-Bänder
Fabren-Seide**
empfiehlt
**Seidenhaus
Carl Schneider**
Dresden-I. Altmarkt 1

**Kegler, Sportwaren
Fabrenspitzen
Fabrenangel
Tischbar-Verständler**
Wo wir haben
Willy Blume
Dresden, Am See 31

Pa. Seidentrikot
in reicher Farbauswahl
:: Baumwoll- und Kammgarn-Trikot ::
billig Trikot-Reste billig
Trikotagen, Strumpf u. Wollwaren
bei
Trikot-Günther
Dresden-Mittstadt, 40 Wilsdruffer Straße 40.
Dresden-Neußadt, 12 Hauptstraße 17.

Alles Zubehör für Fahrräder
wie Gummi, Glocken, Laternen
Sattel Ständer, Gepäckträger, Hüpen, Pfeifen, Pumpen, Reparatur.
für Nähmaschinen
Nadeln, Schiffschen, Nähgarne, Stopf- und Stützgarne, Reparaturteile.
Arthur Funisuck,
Reparaturwerkstatt für Nähmaschinen u. Fahrräder
Dresden-A., Wallstraße 23

Bei nassen
solange Betreuung
Alter und Unschicklich angeben
Auskunft kostenlos.
Dr. med. Eckenbach
Pflanzstr. 13
Theaterstraße 74.

Alfred Neuber
Wilsdruff, am Friedhof
Friedhofskunst

Rosen-
Vodstämme, Strauch- und Schlingrosen in den besten u. neuesten Sorten empfiehlt
Wilsdruffer Rosenschule
am Bahnhof.

Johannes Pörschel Dresden-A. Schönbühlstr. 15
Inh.: **Hermann Erier**
Herrenstühle, Herrenstühle, Herrenstühle, Herrenstühle
Billard-, Pult-, Damenstühle

Entwurf  Oberleitung
Ausführung  Pflege
Ruf 36051
Gärten aller Art
schafft - ändert - pflegt
Paul Hauber
Abtlg. Gartengestaltung
Dresden-Tolkewitz
Pflanzen aus eigenen Beständen.

Futterrübensamen
Original Rixches Ideal
sowie sämtliche
Zell- u. Garten-Sämereien
in bekannter zuverlässiger Saat liefert
Zeiger & Faust, Dresden
Ruf 17 935 Weinstraße 2

ESRA
Radio
Fabelhaft
gut u.
preiswert

**Dresden-A
Schloßstr. 8.**
Vergünstigungsspezialiste gratis u. franko.

Billigste Einkaufsquelle
für Leder aller Art
speziell Ober- und Bodenleder.
Richard Schädel, Dresden-A.,
Dresden, Hammerstraße 31. — Tel. 21979
Nähe des Hausbackhofes.

Linoleum

Nach Eintreffen mehrerer Waggons ist mein Lager in allen Qualitäten und Farben voll sortiert
Einfarbig / Granit Linoleum Inlaid / Druck
in vielen Farben und Mustern in unerreichter Auswahl
Linoleum-Teppiche und -Läufer
durchgemustert und bedruckt, in allen Größen und Breiten, Perser- und moderne Muster
Ein Posten 200 cm breite Inlaid-Reste besonders billig!

Ernst Dietrich
Dresden-A., Moritzstraße 17

Viertes Blatt

Sonnabend, den 25. April 1925

Der Alkoholverbrauch in Deutschland

Die nachfolgende Aufstellung über den Alkoholverbrauch in der Vorkriegszeit gegenüber dem heutigen Verbrauch ist auf Grund amtlicher Statistiken errechnet worden und stellt sich für die einzelnen Gruppen alkoholischer Getränke wie folgt:

1. Bier.

Der Bierverbrauch in Deutschland, gemessen an den verkauften Mengen, betrug im Jahre

	auf den Kopf der Bevölkerung	
1913	rd. 69 000 000 hl	rd. 1,0 hl
1920/21	rd. 23 438 000 hl	rd. 0,39 hl
1921/22	rd. 34 000 000 hl	rd. 0,55 hl
1922/23	rd. 33 000 000 hl	rd. 0,54 hl
1923/24	rd. 29 000 000 hl	rd. 0,44 hl

Während sich also in den Jahren 1920/22 der Bierkonsum in aufsteigender Linie — wenn auch in bescheidenen Grenzen — bewegte, eine Reaktion, die nach den einschneidenden behördlichen Maßnahmen der Kriegszeit und ersten Nachkriegszeit verständlich ist, hat der Bierkonsum in den beiden folgenden Jahren wieder nicht unbedeutend abgenommen, sodaß im Jahre 1923/24 der Verbrauch an Bier auf den Kopf der Bevölkerung mit 0,44 hl gegenüber 1 hl der Vorkriegszeit weniger als die Hälfte im Jahre 1913 betrug.

2. Wein.

Eine genaue Statistik über den Weinverbrauch ist erst seit dem Jahre 1919, d. h. nach Einführung der Reichssteuer, möglich. Die bis jetzt vorliegenden statistischen Zahlen über den Verbrauch von Wein und weinähnlichen Getränken (Rachwein, Malzwein und dergl.) lauten wie folgt:

	davon Traubenwein	
1919/20	2 624 200 hl	1 938 000 hl
1920/21	2 323 000 hl	1 498 000 hl
1921/22	2 735 000 hl	2 036 000 hl
1922/23	2 938 000 hl	1 898 593 hl

Für die Zeit vor dem Kriege ist man demgegenüber auf Schätzungen angewiesen. Man kann aber aus vorsichtiger Berechnung der Weinernte und des Ueberflusses zwischen Einfuhr und Ausfuhr den Verbrauch von Traubenwein auf rund 3 000 000 Hektoliter schätzen. Ueber den Verbrauch weinähnlicher Getränke liegen keine Anhaltspunkte vor.

In der Mengenangabe für 1922/23 ist zum erstenmal auch der Schaumwein mit enthalten. Dazur sind die Angaben aus einigen Landesstatistiken des besetzten Gebiets unvollständig. Die Erläuterung in Heft 4 des Jahrbuchs 1924 der Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs ergibt, daß in dem Jahr der Verbrauch von billigen weinähnlichen und weinhalten Getränken eine Zunahme erfahren hatte, einerseits weil eine außergewöhnlich gute Ernte zu verzeichnen war, andererseits weil diese Getränke in jener Zeit verhältnismäßig billiger als Bier oder Branntwein waren. Im Jahre 1924 ist die Entwicklung wieder eine andere geworden. Der Bierkonsum ist etwas angestiegen, der Verbrauch weinähnlicher und weinhaltiger Getränke dagegen wieder gesunken. Die einschlägigen statistischen Zahlen liegen jedoch noch nicht vor.

Zu berücksichtigen ist ferner, daß die Hauptmasse der verkauften weinähnlichen und weinhaltigen Getränke sich aus Apfel- und Birnenwein bzw. — meist mit niedrigem Alkoholgehalt — zusammensetzt. Der Rückgang im Verbrauch ist bei dem durchschnittlich alkoholärmeren Traubenwein zweifellos größer als bei den anderen billigeren Getränken. Die Alkoholvermenge, die in Form von Wein, weinähnlichen und weinhaltigen Getränken ins-

gesamt in den Verbrauch übergegangen ist, muß also in noch höherem Maße zurückgegangen sein, als sich das in der Mengenstatistik auswirkt. Man wird den Rückgang schätzungsweise auf 35 bis 40 Prozent des Verbrauchs in der Vorkriegszeit beziffern können.

3. Branntwein.

Auch für den Branntweinverbrauch ergibt sich aus den amtlichen Statistiken seit Jahrzehnten ein ständiger Rückgang. Der Verbrauch, gemessen an den jeweils verkauften Mengen, verminderte sich von durchschnittlich 4,4 Liter Alkohol auf das Jahr und den Kopf der Bevölkerung in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts auf durchschnittlich 3,8 Liter in den folgenden Berichtsjahren und betrug weiter in den Jahren 1910/11 3,0 l Weingeist a. d. Kopf d. Bevölk., 1911/12 2,9 l Weingeist a. d. Kopf d. Bevölk., 1912/13 2,8 l Weingeist a. d. Kopf d. Bevölk.

Die verbrauchte Menge betrug 1913 auf 1 871 000 Hektoliter. Demgegenüber betrug der Verbrauch, nachdem die Produktion während der Kriegszeit und der ersten Nachkriegsjahre infolge des Mangels an geeigneten Rohstoffen ganz minimal gewesen war, im Jahre 1922/23 625 000 Hektoliter und also im Jahre 1923/24 infolge Erhöhung der Branntweinsteuer und der allgemeinen wirtschaftlichen Schwierigkeiten auf höchstens 440 000 Hektoliter zurück. Der Gesamtverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung betrug demnach im Jahre 1923/24 nur noch 0,7 Liter Weingeist, d. h. weniger als 1/6 der Vorkriegszeit.

4. Gesamtergebnis.

Als Ergebnis dieser Betrachtung kann man daher feststellen, daß der Verbrauch an allen alkoholischen Getränken gegenüber der Vorkriegszeit ganz erheblich zurückgegangen ist. Während der Weinverbrauch, ebenso wie der Bierverbrauch nur noch etwa 1/3 des Verbrauchs in der Vorkriegszeit beträgt, macht der Verbrauch an Branntwein sogar nur noch etwa 1/6 des Vorkriegskonsums aus.

An reinem Weingeistgehalt wurden nach den oben angeführten amtlichen Zahlen verbraucht:

	vor dem Kriege	insgesamt
in Form von Bier	3,1 l	6,5 l
in Form von Wein	0,4 l	
in Form v. Branntwein	3,0 l	

heute

in Form von Bier	1,5 l	2,45 l
in Form von Wein	0,25 l	
in Form v. Branntwein	0,7 l	

Die Gegenüberstellung der Zahlen des Gesamtverbrauchs aus der Vorkriegszeit mit 6,5 Liter und des Gesamtverbrauchs von 1924 mit 2,45 Liter zeigt mit aller nur möglichen Deutlichkeit, daß es falsch ist, von „einer steigenden Alkoholverbrauch“ zu sprechen.

Deute weniger als vordem ist das deutsche Volk, wie die amtlichen Statistiken zeigen, ein „Volk von Trankern und Säukern“, wie dies von fanatischen Anhänger der Abstinenzbewegung immer wieder behauptet wird. Die Gesamtlage der von dem deutschen Volke heute auf den Kopf der Bevölkerung verbrauchten Menge reinen Alkohols ist teilweise niedriger als in den Staaten, die verhältnismäßig dem Alkoholkonsum durch antialkoholische Gesetzgebung zu weise zu gehen.

1) Wirtschaft und Statistik, 1923, S. 716.
2) Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs, 1924, S. 4, S. 32 ff.
3) Wirtschaft und Statistik, 1925, Heft 1.
4) Errechnet aus den Abrechnungen der Reichsmonopolverwaltung und der Auslandsstatistik.

Rundfunk Leipzig-Dresden

Sonntag, den 26. April 1925.

8,30—9,00: Regellonges aus der Leipziger Universitätskirche. (Prof. Ernst Müller.)

9—10: Morgenandacht.

10—12: Haus-Bredow-Schule.

11,00—11,30: 15. Vortrag: Prof. Dr. Gangeit-Gemnich: „Aus dem Gebiete der Elektrotechnik.“

11,30—12,00: 15. Vorlesung über Charakteristiken aller Zeiten. Prof. Dr. Georg Witkowski: „Grillparzer.“

12—1: Musikalische Stunde der Mitteldeutschen Sendestelle Weimar.

Mitwirkende: Gilde Clara (Violine), Karl Heerdegen (Gesang). Am Klavier: Ferdinand Herz.

1. Violin: Clacona für Violine und Klavier (Gilde Clara).

2. Beethoven: An die ferne Geliebte (Karl Heerdegen).

3. Mozart: Violinkonzert D-Dur (Gilde Clara).

4,30—5: Aus Richard Wagners Werken. Mitwirkende: Eva Graf, ehem. Mitglied der Leipziger Oper, Walter Zaer, Solistenchor des Altenburger Landestheaters.

Am Ortrian-Steinweg: Friedbert Sammler. Die verstärkte Rundfunkkapelle.

1. Ouverture zu „Rienzi“ (Die Rundfunkkapelle).

2. Sallen-Arie aus „Tannhäuser“ (Eva Graf).

3. Einzug der Gäste aus „Tannhäuser“ (Die Rundfunkkapelle).

4. Elias-Scenen aus „Lohengrin“ (Eva Graf).

5. Graf-Scenen aus „Lohengrin“ (Walter Zaer).

6. Tanz der Feuertänzer aus „Meistersinger“ (Die Rundfunkkapelle).

7. Walters-Preislied aus „Meistersinger“ (Walter Zaer).

8. Vorspiel zum 3. Akt aus „Lohengrin“ (Die Rundfunkkapelle).

9. Szene im Brantennach aus „Lohengrin“ (Eva Graf u. Walter Zaer).

Die Nummern 1, 2 und 3 sind in Gutenberg-Kleiner Partitur-Ausgabe erschienen.

Rum 41. Sonarech der Inneren Mission in Dresden.

6,00—6,30: Vortrag: Pfarrer Dr. Wendelin, 1. Vereinsgeistlicher a. Landesverein i. J. Innerer Mission, Dresden: „Wir wollen helfen.“

Musikalische Umrahmung: Das Hornquartett der Inneren Mission unter Leitung des Landespolkammermeisters Pfarrer Adolf Müller: „Wahle Choräle mit Erläuterungen.“

Ab 8 Uhr: Bekanntgabe der Wahlergebnisse der Reichspräsidentenwahl. (bis etwa 1 1/2 Uhr nachts)

in Leipzig und Dresden te durch den Sender des Ortes.

Leipziger Programm (Seite 454)

8,15: Lustiger Abend.

Mitwirkende: Ilse Bergen-Zuckmann (Sopran), Erich Zuckmann (Tenor), Karl Schlier (Regitationen) und die Rundfunkkapelle. Am Ortrian-Steinweg: Friedbert Sammler.

Dresdener Programm (Seite 292)

8,15: Lustiger Abend.

Mitwirkende: Hanni Telling (Sopran), Otto Budde-Braun, vom Dresdener Reichens-Theater (Tenor).

Am Rühlisch: Kapellmeister Karl Schmidtgen.

Ab 10,30: Bremer Orchester.

Dazwischen (etwa 10,30 Uhr für beide Wellen) Hadebeils Sportfunkdienst.

Sonntag, den 27. April 1925.

Wirtschaftsrundfunk.

10,00: Wirtschaftsnachrichten: Holz- und Baumwollpreise.

4,00: do.: Landwirtschaftliche, Baumwolle, Devisen.

6,00: do.: Tadselbe: Wiederholung.

6,15: do.: Tadselbe: Fortsetzung und Mittelung des Leipziger Reklamates für Handel und Industrie.

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung.

10,15: Was die Zeitung bringt.

12,00: Mittagsmusik auf der Duppeld-Phonola.

12,55: Rautener Zeitzeichen.

1,00: Börsen- und Pressebericht.

1,30—2,00: Konzert der Hauskapelle.

Dresdener Abend.

7,00—7,30: Vortrag: Wilm Hähnel, Kreislehrer im Landesverband sächsischer Bienenzuchtvereine: „Aus Leben und Tode der Doulabiene.“

7,30—8,00: Vortrag: Dr. Johannes M. Serwepich, Professor an der Universität Bonn: „Bildung.“

8,15: Volksliederabend.

Mitwirkende: Walpurga Stober, Dresden (Wieder zur Hand, Schriftsteller Kurt Arnold Janderken, Dresden, Kinderchor der St. Volksschule unter Leitung von Rudenz Arnold.

1. Einleitende Worte Kurt Arnold Janderken.

2. Volksliederabend: a) Elgen und Paul Memming (Ein netteses Verse wissen), b) Kennchen v. Thron, c) Der liebe Augustin (Kinderchor).

3. Volkslieder zur Laute: a) Alle Tage ist kein Sonntag, alle Tage nicht kein Wein (Volkslied), b) Die Erie (Sächsische Ballade), c) Bienenlied (Schwäbisch), d) Ich geh' ins Schwäbische Meutli aus der Weilbronner Gegend, e) Zim: a Hanf! So'le im Tannenwald (Schwäbisch), (Walpurga Stober).

4. Volksliederabend: a) Der Soldat zu Trauburg, b) Der Jäger aus Kurpala, c) Der Handwerkerbursche (Kinderchor).

5. Volkslieder zur Laute: a) Der Jäger und die Akele (Sächsische Volkslied), b) Alter schaut vor Torheit nicht (Sächsische Barocklied aus dem 18. Jahrhundert), c) Alte Weiber (Volkslied von G. M. von Weber), d) Fodele, was häßt du mir denn mitgebracht? (Schwäbische Spinnlied), (Walpurga Stober).

Anschließend (etwa 9,30 Uhr): Pressebericht und Hadebeils Sportfunkdienst.

Wirst Du Rundfunk-Geräte kaufen, Mußt Du zu Barkhaus beim Steuerhaus laufen.

Verlangen Sie in allen Spezialgeschäften nur die weltbekanntesten

Kopfhörer

Prüfen Sie unsere neuere Qualitätsarbeit leichte Type KT 5

Lautenvermögen 14.— Mark. Generalvertreter und Fabrikant: Paul Rubin, Dresden.

Lärvaldstr. 10/11a, Postfach 2. Tel. 26571.

Unpünktliche Zustellung

unserer Zeitung wollen unsere Leser sofort der Geschäfts-Stelle melden

Der heilige Berg.

Roman von Wilhelm Dage.

22] „Nein!“ sprach Fernleitner laut. (Nachdruck verboten.)

„Aber ich habe mit dir zu sprechen!“

„Bitte, ich stehe zur Verfügung,“ antwortete Vogelreuter artig. „Auch ich habe einige geschäftliche Sachen mit dir zu erledigen.“

Sie traten abseits von den übrigen, die mit Vogelreuter von Wildentzweig heraufgekommen waren, und schenkelten gemächlich die Watten entlang.

„Nun?“ mahnte Vogelreuter nach einer Weile, als Fernleitner noch immer schweigend und mit seinen Gedanken rang.

„Ist es wirklich dein Ernst,“ begann Fernleitner in höflichem Entschluß, „den Frieden dieser Weltabgeschiedenheit durch den Bau eines Hotels zu stören?“

„Natürlich!“ antwortete Vogelreuter ausgedehmt. „Ich habe dir ja schon damals gesagt, daß mir dieser Gedanke im Kopf herumgeht. Und nachdem es mir jetzt glückselig gelungen ist, das Konjunktium zusammenzubringen, das den Bau wagen will, geht es selbstverständlich unverzüglich an die Ausführung des Planes!“

„Wir waren einmal Freunde, Vogelreuter!“ sprach Fernleitner beinahe weh.

„Sehr richtig!“ lachte der andere. „Und ich hoffe, daß wir es wieder werden!“

Da bohrten sich Fernleitners Blicke fest in die unruhigen Augen Vogelreuters, und seine Stimme bat voll stehender Herzlichkeit: „Sag mir den Willen Jäger, Vogelreuter! Bauen dein Hotel drumten am See oder auf irgend einem anderen Berg in der Runde und lassen den heiligen Frieden, der hier oben herrscht, ungestört!“

Da sahte Vogelreuter in einer Aufwallung gutmütigen Mitleids nach Fernleitners Hand. „Bist du denn immer noch der alte Schwärmer, Rudolf?“

Fernleitner blieb erstarrt. „Du weißt, Fritz, was ich imhundert habe, als ich den Berg zum ersten Male betrat!“

Und seither ist mir der wilde Jäger durch tausend Erlebnisse ans Herz gewachsen. Er ist meine Heimat geworden, und bei allem, was uns einmal verband, bitte ich dich: zerähre sie mir nicht!“

„Wer spricht denn davon!“ wies Vogelreuter ganz beifällig, halb ärgerlich aus. „Mein Hotel wird deinem Berg nicht wehe tun! Aber daß ich den Bau jetzt, wo alles schon so weit ist, wieder unterlasse, das geht nicht an! Das heißt du doch hoffentlich auch ein!“

„Und es gibt keinen anderen Platz als die untere Hochalm dafür?“ drang Fernleitner in ihn.

„Jege mir einen, der geeignet ist,“ hielt ihm Vogelreuter entgegen, und ich lasse gern mit mir reden!“

„Wie wäre es mit dem Südhang des Wilden Jägers,“ bat Fernleitner, „etwa dort, wo er nach Wildentzweig abzusinken beginnt?“

„Dort ist kein Gletscher, wehrte Vogelreuter ab. „Überhaupt findest du auf dem ganzen Berg keinen Platz, der auch nur annähernd so hübsch wäre wie die untere Hochalm. Also sei vernünftig, gewöhne dich an den Gedanken, hier unten ein Hotel entstehen zu sehen, und halte gute Nachbarschaft mit mir. An der ist mir nämlich wirklich gelegen!“

Einen Augenblick schweigend Fernleitner und überlegte; dann sagte er mit dem Tone seiner Resignation, die sich in etwas Unermeidliches gefügt hat: „Welche Veränderungen im Landschaftsbilde wird dein Hotelbau denn mit sich bringen?“

„Eigentlich keine!“ fröstelte ihm Vogelreuter. „Der wenigstens keine, die dich in deiner Hütte irgendwo hören kann. Denn von der Drahtseilbahn, die lediglich vom Wildensee über die Wildentzweige zur Hochalm heraufführt, wirst du nicht viel sehen, und die paar Wege, die ich zunächst hier oben anlegen lasse, werden dich kaum stören.“

„Wirst du auch Wege nach dem Gletscher bauen lassen?“ forschte Fernleitner weiter.

„Einen Hauptweg zum Gletscher und Gipfel,“ nickte Vogelreuter. „Aber auch den wohl erst später, und wenn es dir ein besonderer Gefallen ist, dann lasse ich ihn gern einen großen Rogen um deine Hütte schlangen.“

Fernleitner machte eine müde Handbewegung. „Du Meute deiner Gäste wird mich dann doch belästigen und die Stille meiner Einsamkeit durch ihr ausdringliches Gebaren stören!“

„Darum nimmst du so ohne weiteres an,“ hielt ihm Vogelreuter mit einem leisen Unterton von Spott entgegen, daß dir meine Hotelgäste unympathisch sein werden? Es sind doch gewiß gebildete Menschen darunter, möglicherweise Feder deiner Werke vielleicht, sogar besondere Verehrer von dir und deinem Schaffen.“

Fernleitner schielte verächtlich. „Ich bin nicht so eitel mich mit solchen Tröstungen zu belügen.“

Vogelreuter geriet ins Feuer. „Darum tußt du unrecht! Ich habe sogar vor, bei meinen Gästen für den Dichter des Wilden Jägers zu werden!“

„Welche Krassianstrengung für einen weltfremden Schwärmer!“ entgegnete Fernleitner mit heissem Spott. Vogelreuter ließ sich nicht aus der Fassung bringen.

„Alles zu seiner Zeit!“ versetzte er mit überlegener Ruhe. „Für das praktische Leben bist du allerdings gänzlich unbrauchbar, weil du, wie man so sagt, vor lauter Wägen den Wald nicht siehst. Aber in Romanen macht sich deine seltsam versonnene, eigenbrüderische, romantische Art recht gut, und ich habe sogar vor, jedem meiner Gäste ein Buch deines letzten Werkes als Geschenk zu verpacken, wenn ich nicht überhaupt deinen Roman, der auf dem Wilden Jäger spielt, zu Werbezwecken ankaufe und verbreiten lasse!“

„Vielleicht ernennst du mich sogar noch zu deinem Redaktionsrat!“ erwiderte Fernleitner mit bitterstem Hohn.

Vogelreuter, augenblicklich ganz Geschäftsmann und voller Eifer, seinem Hotel den Boden zu bereiten, merkte die Abwehr nicht, die in den Worten lag. „Auch darüber sollte man reden!“ antwortete er, sich die Hände reibend. „Jedenfalls würde ich mich für jeden Artikel, der meinem Unternehmen zuträglich kommt, erkenntlich zeigen!“

(Fortsetzung folgt.)

Theater

Opernhaus. Das 6. Sinfoniekonzert... Die Opernhaus... Das 6. Sinfoniekonzert...

gramm und bringt viel Interessantes aus allen Souten.

Aus dem Gerichtssaale

Gemeinliches Schöffengericht Dresden.

Ein größerer Beleidigungsprozess mit kommunal-politischem Hintergrund... Aus dem Gerichtssaale...

Industrie, Handel, Verkehr

Dresdner Börse am 24. April.

Tendenz: Freundlicher. An der Dresdner Börse machte sich heute in verschiedenen Wert...

Annotierte Werte.

Ambra 0,025, Baugner Stanz- und Smalt...

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 24. April. Die Börse zeigte heute wiederum eine recht freundliche Stimmung...

Berliner Devisenmarkt.

Am Devisenmarkt war die Nachfrage etwa ebenso groß wie gestern.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 24. April. Brotgetreide holte seine vormittägliche, durch mütteres Amerika...

veranlasste Abchwächung am Produktenmarkt wieder ein, da Nachfrage zu Bedeckungs...

Berliner amtliche Produktionsnotierungen.

Getreide und Vorkaaten je 1000 Kg., sonst je 100 Kg. in Reichsmark: Weizen, märz...

Produktenbörse zu Dresden.

Amtlliche Notierungen vom 24. April 1925. Weizen, inl., Pafis 74 kg, 245-260, ruh...

Die Preise verstehen sich bis einschließlich Mais je 1000 kg, alle anderen Artikel je 100 kg...

Seit 1825 100 Jahren sind Roettigs Augengläser Qualitätsware. Optiker Gebrüder Roettig Dresden-A., Prager Straße 23

VAU-ES-TRIEBWERKE VOGEL-SCHLEGEL LAGER DRESDEN-PLAUEN

Dresdner Kurse vom 24. April. In Reichsmark-Prozenten (Ohne Gewähr). Festverzinsliche Werte...

Bank-, Transport- u. Bergbauaktien. Bank Akt., Transport Akt., Bergbau Akt.

Keramische Werte. Keramische Werte, Papier-, Photogr.-Artikel-Akt., Eisen- u. Stahl...

Verschied. ind.-Aktien. Verschied. ind.-Aktien, Eisen- u. Stahl, Holz...

Der Winter 1925



„Sie sagen, Sie bemähten sich schon den ganzen Winter täglich um Arbeit und wurden immer abgewiesen! Da was für eine Arbeit bemähten Sie sich denn?“
 „Als Schiffschiffer beim Kapitän!“

„Wie ist von alledem so bumm, als ging' mir ein Wühlrad im Kopfe herum!“

Immer Schöner.

„Schieder Wäntler ist von dem Liebelich des Fräulein Alie entzückt.“
 „Wie Fräulein,“ schwärmt er, „aber Sie hat die Natur die Schönheit ja wagnungsweise aufgeschätzt!“

Besteht.

„Schlangen haben bekanntlich die Eigenschaft, sich zu häuten.“
 „Ganz recht, du hast kürzlich ja erst eine Hautschälur gemacht.“

Moderner Kinderwunsch.

„Paulein, Schändchen einet Ingenieur, steht ein Karaffell.“
 „Paulein,“ sagt er, „hat das auch der Flettner erfunnen?“

Bemerkenswerte Behauptung.

Er: „Ich kann im Dunkeln tausende Meilen weit in die Ferne sehen.“
 Sie: „Ich kann während der Nacht am Himmel die Sterne sehen.“

Altes Wortspiel.

„Sehen Sie, dieser Flettner erreichte es doch mit seinen Schrauben-Schiffen, daß sich das allgemeine Interesse um ihn dreht.“

Passendes Goethe-Zitat

In seinem Gedächtnis hält ein Ingenieur einen begeisterten Vortrag über die epochemachende Erfindung Flettners; vertieft sich besonders liebevoll in die hier wirkenden aerodynamischen Gesetze, behandelt den sogenannten Wagnard-Effekt.
 Nachher frage ich Tante Emma, ob sie etwas verstanden habe von der Beschreibung des Wagnard. Als Antwort zitiert sie mich literarisch als technisch befragten Mann:

„Wie ist von alledem so bumm, als ging' mir ein Wühlrad im Kopfe herum!“

Sommerfisch.

„Jetzt ist wieder die Frühlingszeit gekommen, wo auf den Wiesen die Weiden und auf meiner Matte die Sommerprossen sprossen.“

Beschuldene Ansprüche.

Falsch erscheint im Feinschlender: „Würden Sie,“ fragt der Vermittler, „auch einen geschiedenen Mann heiraten?“
 „Ach ja,“ rütel Falsch, „ich wäre auch mit einem abgelegten Ehemann zufrieden.“

Immer größer.

Selbstverständlich besten Brauerisch auch schon ein Wah-Jung-Spiel. Aber niemand kennt die Spielregeln, sagt Herr Brauerisch: „Na, ich werd' und als Lehrschrift einem echten Chinesen verfertigen.“

Viel Ichstimm!



„Ich habe einmal eine Filmaufnahme gesehen, da stand der Regisseur mitten unter sechzig Könen!“

„Das ist gar nichts: Ich habe einmal eine Filmaufnahme gesehen, da stand der Regisseur mitten unter 1000 Kompanien, gerade als die Nachrichtenempfangsstation, daß die Filmfirma sofort Ihre Zahlungen einstellt.“

Konkurrenz von Grindell Matthews.

„Hat deine Schwiegermutter dir aber hübsche, gültige Blide zugeworfen?“
 „Welt, wahr, Teufelsdräher!“

Ein musikalisches Kind.

„Besucher, können Sie denn Ihre Instrumente stimmen, wenn die Kleine so furchtbar schreit?“
 „Wasser: Nach der Stimme ich ja eben meine Violine; hören Sie doch, sie schreit nur immer ein ganz reinet a!“

Guter Rat.

„Wenn ich nur wüßte, wie ich von meinen vielen Töchtern wenigstens mal eine unter die Haube bringen könnte.“
 „Sehr einfach, lieber Herr, lade den Herrn von Werfenberg ein, der leidet an Kleptomanie und nimmt sicher eine heimlich mit.“



„Ihr Paß ist sehr unregelmäßig... Trinken Sie?“
 „Ja wohl, aber ganz regelmäßig.“



(Alle Rechte in Schrift und Bild vorbehalten. Unberechtigter Nachdruck wird strafrechtlich verfolgt.)

Verdacht



„Oufel (seinen stüblernden Messen auf dem Liebelich aberschreitend): „Blanz — seit wann trägtst du denn diese Wäntler?“
 „Ich hab' eine das unbetinau netmentige — Wäntler,“ wegt ich dir malich 200 Wäntler müdel!“

Die rote Jung.

„Herr: „Die Jäger gehen preisgeheimlich haben!“
 Da me: „Darum lohnt sich's gar nicht, sie zu jählen!“

Sehen.

„Lust Frauen nie als Wäntler rüchten, Denn selcher hier Scherzrichter jüchten.“

Wütender Sprössling.

Oftersit bei Großeltern. Dem sechsjährigen Sprössling will es gar nicht in den Sinn, daß er Oßern in die Schule soll.

„Papa,“ fragt er hilflos betend, „läßt sich das nicht durch eine Schickuna vermeiden?“

Schwagen.

Bei Duffel ist man hinter gekommen, daß sich die 15jährige Quodtoter mit einem Primaner heimlich verlobt hat. (Große Familienaufrehr.) Da vertreibt sich die „Schwägerin“: „Aber liebe Eltern, so beschließt Euch doch! Es grüßet ja nur zu kühn zu werden!“



„Ochaha! Was, Wäsem, du hast Arbeit, Wäsem, du — achaha — du bist ja begnadet.“
„Spotte nicht Wäse, verzeiht dir du auch ein bißchen und wenn wästest dir befehle.“

Ostertünderwand.

Quändchen habet die Zahl seiner Oßerles zu gering. „Mutti,“ sagt er, „der Oßerhale weiß es vielleicht noch gar nicht, daß auch für Vier die Ostertünderwand langst aufgetoben ist?“

Kindlich.

„Dann: „Was, warum ist denn Herr Wäsem bestraft worden?“

Wäse: „Weil er sich zwei Frauen gehalten hat.“

„Dann: „Ist denn das nicht erlaubt?“

Wäse: „Nein, das nennt man Verführung und wird bestraft.“

„Dann: „Wenn Wäse, zwei Frauen sind doch nicht viel.“

Auch möglich.

Ein Wohltäter.



„Was muß die vornehmlichen fromm Verfaße unterstützen? Ich, D. habe im letzten Jahre sechs Verzeibaren Verzeibung gegeben.“

Immer Schauspieler.

„Schauspieler: „So, verzeibens Kugeln denken darauf hin, daß ihr alle Duffel bald sterben werdet?“

„Duffel: „Ja, der Tod hat ihn schon bei Ringelzeichen markiert.“

Neugesetzte Götter.

„Aber Karichen, bist du seit einiger Zeit ernstig?“

„Ja, Duffel, auch Oßern muß ich in die Schule, und du weißt ich mich verber noch anleiden!“

Nas der Zee.

Es klingelt. Frau Wäsem öffnet; ein Duffel steht draußen: „Ach bitte, gnädige Frau, haben Sie für mich vielleicht ein abgelegtes Wäse-Song-Spiel?“

Ein Bengel.

„Aber Quändchen, du bist Oßern sehr geliebt? Schämst du dich nicht?“

„Wäse, Tante, du bist doch auch schon verliebt.“

Ein zwischendes Weltwunder.



Herr Kugeln steht, der in Berlin auf regulärem Weg einer 3-Zimmerwohnung bekommen hat und dieselbe schon seit sechs Monaten bewohnt, ohne daß bei ihm einbruch worden ist.

Selbstbewußt.



„Die Fotostudienleistung ist sehr gut! Da ist wenigstens ein Platz für das Kugeln: Schmutz vorhanden!“

Guter-Stoßentzert.

„Es hilft nicht, Karichen, du mußt Oßern in die Schule.“

„Was du heißt es, der Frühling sei die schönste Jahreszeit!“

Staat.

„Na, Wäsem, seid verzeibere Wäse?“ — „Ja, Herr Wäsem, ich bin nämlich von Oßern ab zum Schulbesuch verzeibert.“

Ungewöhnliche Auskunft.

„Quändchen, du machst ja ein so betrübtes Gesicht?“ — „Ach, Duffel, ich habe sechs Oßerentzerten erlitten!“



Schreckliche Begegnung.

Übertragung.

„Was sagen Sie zu den Leistungen des Oßer-Tage-Kennens?“

„Duffel, ich abzielerte in Wäsemab schon mal ein Duffel-Tage-Kennen.“

Der Pantoffelheld bei der Wäse.

„Pantoffelheld: „Zur das weiß, mal den fremden Staatbürgerlichen Stimmrecht Gebrauch machen zu können, wo ich in Oßere so gar keine Stimm habe.“

Zeitlich.

„Na, Fräulein, was hast du heute alles getan?“

„Ich habe zu meiner Unterhaltung einen in-Konkret gebaut und dem Oßerwäse habe ich zu seiner Unterhaltung Wäsem wäsem gelesen.“

Moderne Diensthöten.



„Geben Sie denn auch Verzeibungen?“
„Nein, haben Sie welche?“

Der Kugelnkitt.

„Wie hat Ihr Wäse, der Kaufmann, gerabirter Wäsegrit so glänzende Oßer schäfte gemacht?“

„Ja, der hatte Oßerknäppel, Oßerklingsinger, Oßerfufsbomben und dergleichen auf Lager.“

Wäsemes Wahlzeit-Schlagwort.

„Meine Frau bringt mich, ein Paarwäsemittel angewendet; ihr gefällt nicht mehr meine Wäse.“

„Alle Kugelnbüßigkeit.“

Wahlzeit-Hinderwand.

Wäse und Wäse schiden sich an, zur Wahl zu gehen. Sagt ihr Sprössling: „Wäse, liebe Eltern, ihr müßt jetzt eine Wäsewäsem schäfte!“

Wäsewäse.

„Wäse, habe ich mir eine Reichstagswäse per Kugeln angeboten.“

„Alle Kugelnwäse auf Kugelnwäse.“

Betrachtung.

„Wäse, daß es bei Kugelnführungen von Kugeln spielen im Theaterraum kugeln ist.“

Die Rechnung.

Bei der letzten Wohnungsbauvergebung hatte ich auch einen Wäse beschäftigt. Da ich bei der Vergebung der Arbeit nicht gleich anwesend war, sagt der Wäse zu anderen Wäse: „Wie ist denn bei dir eigentlich mein Zimmer? Oder brauchst du vielleicht, ich bin 'n Kugelnwäse?“

Dann aber.



„Duffel du gelesen, es ist einer von der Polizei dabei erwäse worden, wie er den Quändchen des Oßerfräulein flucht.“

„Da hat der Duffel aber Wäse gehabt!“

„Duffel, wenn du Wäse, wenn ihn die Polizei erwäse?“

„Wäse, es hätte ihn doch auch Oßerfräulein dabei erwäse können.“

Dünnchen.

Wir hatten dich lieb, mein Vögelnchen. Nun mußt du dich begraben — Wir hatten dich lieb und hätten dich doch viel lieber noch sollen haben.

Du warst so schön, du warst so fromm, so wäsemlich, mit allem zufrieden — Du hast uns ein einziges Leid nur getan, Duffel, als du von uns geschieden.

Vielleicht ist es wahr, was der Glaube unternimmt, dass wir das, was uns lieb hier auf Erden und was uns entzissen, im Jenseits dort einst wiedersahen doch werden.

Und stehen wir einst an der Gabelheit der End hat nicht der Glaube gelogen, dann kommt uns ein zwoitesherendes Vögelnchen. Vielleicht dort entgegenfliegen.

Grüßenspieler.

Wenn mancher mehr fröhlich begrüßt, während er oft nicht so selbstbewußt sein!

Fünftes Blatt

Sonntag, den 25. April 1925

Leselied

Die blauen Tage brechen an,
Es grünt am Waldestrand,
Jungfrühe Sprossen treibt der Tann,
Die Primel legt ihr Goldkleid an,
Lenzodem streift die Lende.

Es geht ein Flüstern und ein Weh'n
Durch Flur und Hain und Garten,
Die schlanken Birken träumend keh'n,
Als ähnten sie ein Glückgeheh'n
In bräutlichem Erwarten.

Die Lerche steigt ins klare Blau
Auf klingender Spirale,
Und lächelnd giebt die Sonnenfrau
Auf Wald und Wiese, Strom und Au
Des Lichtes gold'ne Schale.

Nicht länger hält es mich im Haus,
Wenn Frühlingsläste loden,
Das Sorgenbündel schalt ich aus
Und wandre leichten Schritts hinaus
Mit Tauchgen und Frohlocken!

Sächsisches und Allgemeines

Der Arbeitsmarkt in Sachsen

Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem sächsischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 12. bis 18. April 1925 folgenden Bericht: Die anhaltende Besserung der Gesamtbeschäftigung machte auch in dieser Woche weitere Fortschritte. Die Zahl der unterrichteten Erwerbslosen betrug am 15. April 29.543 (25.189 männliche, 4.354 weibliche) und die der Zuschlagsempfänger 34.421, sodas seit dem 1. April eine nochmalige Abnahme von 8.076 männlichen und 633 weiblichen Hauptunterstützungs- und 11.588 Zuschlagsempfängern stattgefunden hat. Von den Hauptunterstützungsempfängern, unter denen 1400 unter 18 Jahren enthalten sind, wurden am 15. April 1476 zu Pflichtarbeiten, 4185 zu kleinen und 2608 zu großen Hausarbeiten herangezogen.

Als besonders ausnahmefähig für Arbeitsuchende erwiesen sich das Gärtnergewerbe, die Ziegeleiindustrie, die ihre Arbeit in vollem Umfang wieder aufgenommen haben, die Steinbrüche, die Metall- und Textilindustrie für Spezial- und Fadkräfte, aber auch für ungelernete Kräfte beiderlei Geschlechtes, das Baugewerbe und das Verleihungsgewerbe. Vermittlungen konnten ebenfalls in zahlreichen anderen Zweigen der Glasindustrie, in der Papierindustrie, im Lagerspinnereigewerbe, im Holz- und Schnitzholzwirtschaften und im Bekleidungs- und Schuhgewerbe erzielt werden. In der Landwirtschaft und im Bergbau blieb der Bedarf an Arbeitskräften weiterhin ungedeckt. Unverändert blieb allgemein die Lage in der chemischen Industrie, im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe, für Hausangestellte, für ungelernete Kräfte und für kaufmännische und Büroangestellte.

Der Kreisaußschuß Dresden

Hielt gestern eine Sitzung ab. Er nahm u. a. Kenntnis davon, daß die Kreisbauernschaft gegen das Ortsgericht der Stadt Dresden über die Ausführung von Hochanleihen zum Rundfunkempfang und von Sendeanlagen Einspruch erhoben hat, weil es sich bei dieser Frage nach Aufhebung der Kreisbauernschaft nicht um hauptsächlich Angelegenheiten handele und daß deshalb für eine ortsgesetzliche Regelung kein Raum sei. Es sollte eine grundsätzliche Entscheidung der Gemeindekammer erstrebt werden. Weiter gab der Kreisbauernschaft die Schritte bekannt, die sowohl das Finanzamt wie das Landesgesundheitsamt ein-

leitet haben, um die Veranreinigungen der Elbe durch die Zellulosefabriken einzuschränken. Unterstützt wurde ein Gesuch um Dispens von der Bestimmung der Gemeindeordnung in der Richtung, daß der Bürgermeister Tschauer der 120 Einwohner zählenden Gemeinde Bahnh die gleiche Amt für die Gemeinde Kraich und Bernitz, deren Einwohnerzahlen 74 und 40 betragen, versehen darf. In die Fortschritte Dresden, Bärenstein, Schindau und Grillenburg wurde Oberregierungsrat Dr. Alberg als Vertreter der Kreisbauernschaft abgeordnet.

gs. Ungültige Stimmzettel. Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß immer wieder in unzulässiger Weise Stimmzettel mit Bemerkungen usw. versehen, oder in einem unvorschriftsmäßigen, nicht abgestempelten Kuvert abgegeben werden. Nach der Reichstimmordnung sind aber derartige Stimmzettel ungültig.

gs. Der 1. Maigesehlicher Feiertag in Sachsen. Weiteren Anträgen zu begegnen, teilen wir mit, daß in Sachsen der 1. Mai ein gesetzlicher Feiertag ist, auf ihn also alle Bestimmungen für die Sonntagruhe zutreffen.

gs. Baumbilzüge. Da wegen der Baumbilzüge am kommenden Sonntag ein stärkerer Ausflugsverkehr in das untere Elbtal zu erwarten ist, werden bei günstiger Witterung zu den Nachmittagszügen Entlastungszüge abgefahren werden, und zwar für die Hinfahrt: ab Dresden Hbf. 1,06 und 2,07 Uhr bis Coswig, sowie 3,10 Uhr bis Coswig; für die Rückfahrt: ab Coswig 6,55 Uhr, ab Coswig 6,00, 7,13, 7,20 und 8,35 Uhr nachmittags.

gs. Personendampferverkehr. Aus Anlaß des nächsten Sonntag zu erwartenden stärkeren Verkehrs in die Baumbilzuggebiete um Dresden, läßt die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt außer den planmäßigen Fahrten im Bedarfsfälle noch zahlreiche Sonderfahrten ausfahren. Bei schönem Wetter wird vorm. 10 Uhr eine Fahrt ab Dresden nach allen Stationen bis Weißen dorfgehen, während nachmittags von halb 2 Uhr ab die Schiffe zwischen Dresden-Weißen dorf und Dresden-Willmitz halbstündlich verkehren werden. Außerdem verkehrt noch abends halb 7 Uhr ein Dampfer von Dresden bis Weißen dorf.

gs. Verhütung des Abgordneten Schneller. Die kommunistische „Arbeiterstimme“ meldet, daß die Polizei am Donnerstag früh den kommunistischen Reichstagsabgeordneten Lecker Schneller verhaftet und von ihm Auskünfte über die Bahnhauptzentrale der R. P. D. verlangt hat.

Aus dem Lande

— **Bauen Tot aufgefunden.** Am Montag vormittag wurde in einem Duche am Hundsberge bei Leisnitz der sächsische Rodeh von Bauen tot aufgefunden. Er hatte sich am Mittwoch voriger Woche dienstlich nach dieser Gegend begeben und wurde seitdem vermißt. Bei dem Toten lagen seine Aktentasche in unerschrockenem Zustande und ein Messer.

— **Schminitz. Fortfall der Straßenbahnreflektoren.** Der Rat der Stadt Schminitz beschloß, daß der bei der Straßenbahn am 30. Juni abgelassene Reflektorenvertrag mit der Werbestraße (Bremen) nicht erneuert werden soll. Es kommt also

die Außenreflektoren an den Straßenbahnwagen in Fortfall.

— **Schminitz. Das Opfer des Autounglücks.** Bekanntgabe der Nichtwähler. Die am Sonntag bei dem dem Dresdner Bauart Köhler zugehörigen Autounfall bei Bomhen schwer verunglückte Frau Helber ist in der vergangenen Nacht gestorben. Am Tage nach der Wahl werden hier auf dem Rathaus die Stimmlisten öffentlich ausgelegt, damit festgestellt werden kann, wer von seinem Wahlrecht keinen Gebrauch gemacht hat.

— **Hortbau bei Chemnitz. Verhängnisvoller Streit.** Auf einer hier aufgestellten Luftschaukel fuhr ein übermütiger junger Mensch von 21 Jahren, der verheiratet ist, entgegen den Vorschriften des Besitzers hinaus, so daß ihm der Besitzer die Benutzung der Schaukel verbot. Bei ihm sich daraus entwickelnden Wortwechselfelg schlug der junge Mensch dem Besitzer derart die Faust ins Gesicht, daß der Geschlagene benennungslos zu Boden stürzte, worauf ihn der Rohling mit dem Fuße in den Unterleib stieß. Die hierbei erlittenen Verletzungen waren so schwerer Art, daß der Schaukelbesitzer ins Krankenhaus übergeführt werden mußte, wo er inzwischen seinen Verletzungen erlegen ist.

— **Hohenstein-Ernstthal. Wegen die Wahlschaulen.** Der Stadtrat hat beschlossen, auch nach der zweiten Präfidentenwahl die Listen der Namen der Nichtwähler öffentlich auszuliegen. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde der Bürgermeister Dr. Vah, wie schon diese Male, von dem kommunistischen Vertreter Bornschlag scharf angegriffen und beleidigt, wobei er auch noch durch Vorseher Kraus (Kö...) Unterstützung fand. Dr. Vah verließ zweimal mit seinen Anhängern die Sitzungssaal. Die bürgerlichen Vertreter sind in der Minderheit.

— **Meißen. Massenfabrikation in der Kachelofenindustrie.** Der Verband deutscher Kachelofen-Fabriken in Meißen hat die Kündigung sämtlicher in den Verbandsfabriken beschäftigten Löhner zum 2. Mai dieses Jahres beschlossen, nachdem die Löhner der Meißner Kachelofenfabriken nach Ablehnung einer 10prozentigen Löhnerhöhung die Arbeit niedergelegt haben.

— **Reichenau. Kreuzzugertage.** Am vergangenen Sonntag wurden von zwei Brüdern nicht weniger als 21 Stück Kreuzzugern gefangen und getötet. Hierunter befanden sich einige Exemplare, die eine Länge von 72 Zentimeter aufwiesen.

— **Dörsch i. Erzgeb. Wegen Mordversuches verhaftet.** Ein hier wohnhafter Mörder wurde wegen Mordversuches an seiner Stiefmutter, mit der er dauernd in Zwistigkeiten lebe, verhaftet. Er hatte ihr Negatron in ein Getränk geschüttet. Die Frau erlitt nur eine Verbrennung der Lippen.

— **Ostsch. Das Opfer ihrer Mutterliebe** wurde hier die Arbeitersechsfrau Emilie Scholz. Diese kam in Begleitung ihres dreijährigen Kindes die Frauenstraße heraus, während sie ihr 1/2 Jahre altes Kind in einem Sportwagen fuhr. Im gleichen Augenblick passierte ein schwereladener Lastwagen die Straße. Als der Wagen nach der Schmitzstraße einbiegen wollte, eilte das äl-

tere Kind auf die Mitte der Straßenkreuzung und geriet dadurch unmittelbar vor den Wagen. Die Gefahr erkennend, eilte die Mutter dem Kinde nach und versuchte es zurückzureißen. Dabei erfaßte aber der Wagen die Frau und drückte sie an die dorstehende Ecke eines Hauses. Die Frau wurde schrecklich zugerichtet. Bald nach ihrer Einlieferung in das städtische Krankenhaus zu Zittau starb sie. Das Kind, das sie retten wollte, wurde ebenfalls von dem Wagen erfaßt und umgerissen, doch kam es anscheinend mit leichten Verletzungen davon. Das kleine Kind im Sportwagen blieb zum Glück unverletzt. Den Chauffeur trifft an dem Unfall keine Schuld. Er versuchte vergeblich, es zu verhindern.

— **Plauen. 6000 Mark veruntreut.** Ein hiesiger 24 Jahre alter Handlungsgehilfe hat seit Jahresfrist etwa 6000 Mark unterschlagen. Um seine Verfehlungen zu verdecken, griff er auch zu Unterschlagungen und anderen Verbrechen. Die erlangten Summen verausgabte er in leichtsinniger Weise.

— **Plauen. Aufstieg von Kellern Luftballons.** Eine Plauerer Postvertriebsstelle läßt heute mittag 600 Ballone, von denen jeder mit einem Lotterielos besetzt, aufsteigen werden, aufsteigen.

Vermischtes

Der Schritt vom Erhabenen zum Lächerlichen. Bekanntlich sind die Behörden der jungen tschechoslowakischen Republik sehr eifrig damit beschäftigt, alle Hoheitszeichen der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie auf ihrem Staatsgebiet auszumäzen. Manchmal aber führt dabei übermäßiger Eifer zu einem gründlichen Mißfall. So erfuhr kürzlich die Polizei in Karlsbad, daß an einem Hause noch ein drei Meter hoher österreichischer Adler angebracht sei. Man schickte Beamte hin und fand ein aus einem Gips mit entsprechenden Insanien bestehendes Buchdruckerwappen vor, das sich der frühere Besitzer als Zeichen seines Berufes dort hatte anbringen lassen. Trotzdem die Verwechslung offenbar war, bekam der jetzige Eigentümer des Hauses aber doch den strikten polizeilichen Befehl, den „Adler“ zu entfernen.

Das Antischimpfen in Rußland. Man schreibt uns über ein Diktchen aus Rußland: Ter Russe, zumal jener der unteren Volksschichten, flucht bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit. Das Fluchwort ist ihm nicht weniger Ausdruck des Jörnens als der Freude. Dabei ist das am meist gebrauchte so obdach und widerwärtig, daß es für deutsche Ohren gar nicht widertragbar ist. Nun soll die große Katharina, die selbst kräftig fluchen konnte, einmal eine moralische Anweisung gehabt haben, in der sie einen Wad erließ, daß alle Hofleute u. Untertanen, die beim Fluchen ertappt würden, fünf Rubel Strafe zu erleiden haben. Die Kaiserin verlannte am Ende des Monats Bericht, und als sie darauf die Höhe der Strafgelder feststellte, rufte sie zornig: Das hilft auch nichts, Himmelsgewitter!



Der heilige Berg.

Roman von Wilhelm Hagen.

Da kam es kalt und schneidend zurück: „Mache dir keine Hoffnungen! Dein Hotelbau ist mir in tiefer Seele verhaßt und wird es bleiben. Daß ich ihn je auch nur mit einer Silbe fördern werde, ist ausgeschlossen. Dagegen werde ich alles tun, um ihn zu verhindern. Denn mir, dem diese Landschaft aus Herz gewachsen ist, kommt es noch immer wie ein Sakrileg vor, daß du um schänden Geldes willen in diesen Gottesgarten ein modernes Hotel zu setzen gedenkst. Und darum kann ich deinen Wunsch, die alten freundschaftlichen Beziehungen zwischen uns wieder aufzunehmen, auch nicht erfüllen, sondern kann dir auf deinen Gruß nur antworten: auf gute Freundschaft!“

Mit diesen Worten ließ er Vogelreuter stehen und wandte sich zum Gehen, ohne die anderen, die mit Vogelreuter gekommen waren, weiter zu beachten.

Vogelreuter sah ihm lange sinnend nach. Es war ihm mehr als peinlich, daß es ihm nicht gelungen war, Fernleitner für seinen Plan zu gewinnen; denn er verheißte sich nicht, daß es für das Hotel besser gewesen wäre, wenn sich die Künstlerkolonie und ihr Haupt Fernleitner freundlich zu ihm gestellt hätten.

Astes Kapitel

Den Tag nach seiner Unterredung mit Vogelreuter verbrachte Fernleitner in grüblerischem Sinnen. Er war entschlossen, dem werdenden Unternehmen seines Gegners erbittertsten Widerstand entgegenzustellen, konnte sich aber nicht klar darüber werden, wie er am wirksamsten gegen Vogelreuter vorging.

Gegen Abend endlich entschloß er sich dazu, nach Wildenreuth abzufahren, um bei den Bauern gegen den Hotelbau Stimmung zu machen.

Loiß, mit dem er vorher lange Rücksprache pflog, machte seine Bedenken geltend, da er wußte, wie sehr sich

die Wildenreuther mit Vogelreuter und seinem Plan bereits angefreundet hatten. Über das Dorf war der Gedanke, aus dem neuen Unternehmen Geld zu ziehen, wie ein Raub gekommen, die ureigenste Eigenschaft der Bauern, die Dabigie, war erwacht, und der alte Anecht warnte Fernleitner ernstlich, alles zu schroff vorzugehen, da er die Stimmung der Wildenreuther fürchtete.

Mit Loiß selbst ging während dieses Gesprächs eine große Wandlung vor: Während er sich zuerst gleich den anderen über den Hotelplan herzlich freute und von ihm allerlei Gutes erwartete, begann er jetzt die starken Gründe zu verstehen und zu würdigen, die in Fernleitners Seele dagegen ankämpften; und da er von ganzem Herzen an dem Dichter hing, ging er unmerklich aus dem Lager Vogelreuters in das seines Gegners über, indem er sich zugleich gelobte, Fernleitner, dessen tiefe Betrübnis er voll Mitleid empfand, in seinem Kampfe gegen Vogelreuter nie zu verlassen.

Sein Anerbieten, Fernleitner nach Wildenreuth zu begleiten, wurde gleichwohl abgelehnt; denn es verlangte Fernleitner danach, seine Auseinandersetzung mit den Bauern allein durchzuführen. Auch Ruth mußte zu Hause bleiben und wurde auf ihre bange Frage nach des Geliebten Vorhaben mit ein paar ausweichenden Worten abgefertigt.

Loiß, der von der Wut der Bauern alles befürchtete und sie hinreichend kannte, um zu wissen, daß sie Fernleitners Vorstellungen nicht nur mit Worten erwidern würden, schlich dem Dichter unauffällig nach, im Innern fest entschlossen, ihn, wenn nötig, gegen Bosheiten zu schützen.

Der Abend in der kleinen Dorfschenke von Wildenreuth nahm denn auch wirklich ganz den Verlauf, den Loiß befürchtet hatte: die ersten Versuche Fernleitners, gegen Vogelreuter und sein Hotel Stimmung zu machen, fielen auf starke Verwunderung; denn man hatte, durch Vogelreuters geschickte Einführung getäuscht, allgemein angenommen, in ihm einen Mann kennen zu lernen, der, von Fernleitner gesandt, einzig gekommen war, das Füllhorn des Geldes auf die arme Mensch auszuschütten.

Aber auch die sachlichen Einwände Fernleitners verpufften wirkungslos. Es war den Bauern gänzlich gleichgültig, daß durch den Hotelbau das Landschaftsbild verunstaltet und der feierliche Frieden der Bergsamtzeit zerstört wurde. Sie lachten den Dichter aus, als er sie beschwor, den Wilden Jäger in seiner ganzen Schönheit zu erhalten, und ob sich auch Fernleitners Herz daran verhärtete — seinen Worten war es nicht beschieden, den starren Sinn der Bauern zu wandeln.

Ebensowenig fruchteten seine weiteren Angriffe auf das Hotel. Seine Warnung, daß mit den Fremden nicht nur Geld, sondern auch alle Lasten der großen Welt in das stille Tal getragen würden, vermochte die Bauern nicht zu schrecken. Sie hielten ihm immer aufs neue den Rücken entgegen, der ihnen aus dem Unternehmen erwuchs; und wollten die Schäden nicht sehen und die Gefahren, vor denen sie Fernleitner mit prophetischem Geist warnte; und als der Dichter in seinen Worten dringlicher wurde und einen scharfen Appell an die Dörfler richtete, ihre heiligsten Güter zu schützen, einen Appell, der nicht nur etwas Mahnendes in sich trug, sondern auch etwas Verlegendes für die, welche ihm nicht folgen wollten, da begannen sich erregte Flüste zu heben und manches schlimme Drohwort wurde laut.

Die Herzlichkeit des Einvernehmens, die ein Jahr zuvor geübt hatte, war mit einem Schlag vergessen. Keiner der Bauern dachte mehr an das stimmungsvolle Nichtst der Hütten und die Schwärze, die dabei gewöhnlich worden waren, jeder sah in Fernleitner nur den Mann, der sich vermaßen wollte, armen Dörflern den Rücken zu schmälern, der aus dem Hotelbau winkle, und die feindselige Aufforderung des Rotbauern, Fernleitner möchte, wenn er solche Anschauungen hegte, die Dorfschenke verlassen, fand so einhellig Zustimmung, daß der Dichter es für geraten hielt, ihr unverzüglich Folge zu leisten.

In dieser Ver Stimmung, verfolgt von ein paar wilden Verwünschungen, schritt er die Dorfstraße entlang und blieb bei den letzten Häusern auf Loiß, der ihn hier erwartete.

Jahresschau deutscher Arbeit Dresden Wohnung und Siedlung Vergnügungspark und Unterhaltungen

Wie schon mitgeteilt wurde, hat auch der Vergnügungspark der Ausstellung in diesem Jahr eine durchgreifende Aenderung erfahren. So fällt sofort die harmonische Gliederung und der architektonische Zusammenschluß der einzelnen Gebäude ins Auge. Café und Erhalt durch eine Lanzenne im Freien, durch regen Wechsel der ersten Kapellen sowohl für klassische wie auch für Tanzmusik eine neue Anziehungskraft. In der neuen Libelle werden allabendlich zwei Kapellen konzertieren, auch sind zahlreiche Sonderveranstaltungen hierfür in Aussicht genommen. Oberbarnitz, neu eingerichtet nach einem Entwurf von Prot. Tesenow, wird fast dreimal so groß wie bisher. Fünf Pavillons nehmen kleinere Unternehmen auf: Savon-Bar, Schnellimbibehalle, Zigarren und Zigaretten, Schokolade, Blumen, Scherzartikel, Obst, Fleisch und Wurstwaren usw. Vor allem sind eine Reihe neuer Belustigungen eingeführt, darunter ein Plachspiel, das bestbeachtete Spiel des Berliner Lunaparks, ein Fliegermodell, Scherztheater, Schießbude usw. Das das Kaisertheater auch in diesem Jahr nicht fehlt, ist selbstverständlich. Dazu werden eine neue Aufführung, Kinderkarussell weiter zur Belebung des Vergnügungsparkes dienen. Auch der große Konzertplatz des Hauptrestaurants wird sich in diesem Jahr in einem neuen Gewande präsentieren. In der Mitte des alten Konzertplatzes wird ein Blumenrondell angelegt, um das sich die Tische in neuer Anordnung gruppieren. Blumensträuße werden die ganze Anlage in reichlichen Farben umziehen. Hier werden täglich nachmittags und abends Konzerte stattfinden, und zwar Montags Militärmusik, Dienstags und Freitags Elitelmusik, die jeweils durch die Tagespresse noch bekanntgegeben werden. Für jeden Donnerstag der Woche ist entweder ein Abend- oder Tagesfeuerwerk, Illumination oder bengalische Beleuchtung des gesamten Ausstellungsgeländes vorgesehen. Die so allgemein beliebt gewordenen Kinderfeste mit allerlei neuen Spielen und Scherzen fehlen natürlich ebenfalls nicht. Auf der neuen Lanzenne im Freien veranstaltet die Ausstellungslitung Langturniere und Tanzvorführungen. Außerdem werden größere Sommerfeste stattfinden, wenn der Wettergott keinen Strich durch die Rechnung macht, bei denen auch künstliche Schaunummern zur Vorführung gebracht werden. Alles in allem darf heute schon versichert werden, daß die Leitung der Jahresschau und die Unternehmen im Vergnügungspark es sich angelegen sein lassen werden, für die Unterhaltung ihrer Gäste im reichsten Maße Sorge zu tragen. Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die bis zum 10. Mai 1925 gelösten Dauerkarten mit dem Ausdruck „zuschlagsfrei bei besonderen Veranstaltungen“ versehen sind, eine Vergünstigung, die bei den nach diesem Zeitpunkt gelösten Karten wegfällt.

Nord- und Lorcheln Ein Wort der Warnung.

Die eigentliche Pilzzeit beginnt erst auf der Höhe des Sommers, in der diese Wochen lang bis in den Spätherbst hinein alt und jung hinauszieht in den Wald, um Pilze zu sammeln, die erfreulicherweise immer allgemeiner ein beliebtes, schmackhaftes und billiges Nahrungsmittel werden. Aber kaum finden das frische Grün und die mit Blütenfüßen bedeckten Weiden und Orlen den Frühling an, da spricht aus dem sandigen dürftigen Boden unserer Kiefernwälder bereits das erste ephäre Geschenk des Denzes hervor, die braunen Lorcheln.

In Nord- und Mitteldeutschland wird die Speiseflorhel (Helvella esculenta) gewöhnlich Morchel genannt und als solche allgemein geschätzt. Außer der Speiseflorhel kommt eine ähnliche, die sogenannte Steinmorchel, ziemlich oft vor. Sie ist fester, etwas größer und meist heller gefärbt. Verschieden von den Lorcheln sind die eigentlichen Morcheln, deren Hut auf der Oberseite durch Längs- und Querschnitte in netzförmige Zellen geteilt sind und bei denen der Hut vom Stiel scharf abgesetzt ist, während bei den Lorcheln der hutartige Teil lappig umgeschlagen ist und die Lappen aus gewundenen Falten bestehen. Während die Lorcheln meist in sandigen Kiefernwäldern von Anfang April bis Ende Mai wachsen, kommen die Morcheln gewöhnlich in Buchwäldern, in Gebüsch und Parkanlagen von Mitte April bis Ende Mai vor.

Hauptvergiftungsursache für jeden Pilzsammler ist, daß er wenigstens die häufigsten Arten der ephären und der giftigen Pilze kennt und sich daran nicht mehr irrt. Die Morcheln und Lorcheln haben zwar keine giftigen Betern, mit denen sie leicht verwechselt werden können, wie zum Beispiel der bestbeachtete Champignon mit dem sehr giftigen Knollenblätterpilz, trotzdem aber zählen sie, wie nur wenige wissen, zu den gefährlichsten Giftpilzen. Nämlich häufig werden durch ihren unvorläufigen Genuß Erkrankungen, meistens der Tod verursacht. Die Vergiftungserscheinungen äußern sich durch reichende Schmerzen im Unterleib, Übel, Schwindel, Kopfschmerzen, Erbrechen, Durst, Aufstreiben des Leibes, Durchfall, Angst, Schüttelfröhen und Krämpfe. Sie treten in 5 bis 7, seltener

erst in 12 Stunden, in schweren Fällen der Tod in 20 bis 48 Stunden ein.

Diese Feststellung mag für viele überaus erschreckend und beunruhigend wirken, nachdem sie jahrelang unbedenklich Morcheln und Lorcheln genossen haben. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß diese Pilze eine sehr giftige stickstoffreiche flüchtige, in Alkohol lösliche Helvella-Säure enthalten. Diese Säure aber ist in warmem Wasser leicht löslich und wird auch durch Dörren der Pilze verflüchtigt und zerstört. Wenn man daher die beiden Pilzarten vor dem Genuß mehrmals in Wasser auskocht und das Wasser dann wegschüttet oder sie in der Pfanne gut dörret, so wird ihr Genuß besonders als Pilzgericht völlig gefahrlos. Niemals aber sollen Lorcheln zu Suppen oder abgekochte gebratenen genossen werden.

Ganz besonders aber ist beim Einkauf oder bei längerer Aufbewahrung dieser Pilze darauf zu achten, daß sie nicht feucht, schmierig oder gar verdorben sind, oder getrocknet alle möglichen Beimischungen von anderen Pilzarten enthalten, denn in diesem Falle sind Pilze ebenso gefährlich wie verdorbenes Fleisch, wogegen gut gekochte oder gedörrte unverdorrene frische Pilze unschädlich sind. Ueberhaupt muß es, wie von den Fischen, von allen Pilzen heißen: „Frische Pilze, gute Pilze!“

Im übrigen sei bemerkt, daß es im allgemeinen grundsätzlich ist, Pilze in Wasser zu kochen. Abgesehen von Morcheln und Lorcheln, müssen Pilze ausnahmslos ohne Wasser in den Topf oder in die Pfanne gebracht werden.

Namen berühmter und verdienter Obererzgebirger

Wie jedes Land sich rühmen kann, Männer und Frauen zu besitzen, die sich für ihre Heimat und ihr Vaterland verdient gemacht und sich dadurch einen ehrenvollen Namen erworben, so hat auch das Obererzgebirge verschiedene solcher Personen, die noch heute ob ihrer Bedeutung unvergessen sind. Halte, lieber Leser, nur einmal Einleze droben in der Metropole des Obererzgebirges, in der alten Berg- und Spigenstadt Annaberg. Dort grünen dich auf dem dortigen Marktplatz und dem geschichtlich bekannten Friedhof mit der merkwürdigen Linde Denkmäler eigener Art. Es sind gleichsam Urkunden, die die Wohlthätigkeit des Erzgebirges veranschaulichen, die bekannte Barbara Utmann, welche das Spigenkloppeln im Jahre 1561 in Annaberg einführt und dadurch Tausenden eine ergebliche Einnahmequelle verschafft. Darum fand auf jenen Denkmälern auch die Dankbarkeit berechneten Ausdruck durch die Worte: „Ein sinniger Geist, eine tätige Hand, sie gleichen den Segen in's Vaterland.“

Die Nachbarschaft Buchholz verzeichnet in ihren geschichtlichen Nachrichten und Chroniken einen gewissen Nichtenel, der die Posamentenindustrie heimlich machte; und wandern wir abwärts von Geeyer, so grünen uns größere Fabriken, insbesondere die des hochverdienten Ewan Evans in Siebenhöfen, Tannenberg, welche letzterer die erste sächsische Baumwollenspinnerei in Sachsen errichtete. Mitten drin auf weitem Wiesentale an der Straße nach Wiesentbad, umgeben von alten Baumriesen, grüht uns ein altes Baumdenkmal, in welchem der 1492 in Staffelsdorf geborene Rechenmeister Adam Ries sein bekanntes Rechenwerk schuf. Wer hätte nicht auch von dem bekannten, durch seine Lateinschule allwärts berühmten Lateinlehrer Joh. Rhdus in Annaberg und dem lieben Kinderfreund Felix Weisse daselbst gehört? Auch auf dem Gebiet der Dichtkunst bekannter Kirchenlieder haben sich Männer des Obererzgebirges einen Namen gemacht. Es seien genannt der in dem kleinen Städtchen Grünhain 1586 geborene Niederländer Joh. Schein und der Dichter Tobias Clausnig, in Ehem geboren, der Schöpfer des schönen Liedes: „Nichter Jesu, wir sind hier.“ Andere berühmte Männer waren noch der Kirchenhistoriker Gottfried Arnold in Annaberg und der bekannte Kirchenliederdichter Kramer, der in dem Grenzstädtchen Jöhstadt seine Heimat hat. Reicher Gegenstand quoll von all diesen Geistesgaben aus, und noch heute schaut die alte Gebirgsheimat und deren Bewohner mit Stolz und Hochachtung auf diese Männer, deren Namen mit ehernem Griffel eingegraben sind in das Buch ewiger Erinnerungen, Obre ihrem Andenken!

Baumbluffsonntag

Am Sonntag werden Tausende aus der Stadt hinaus unter die blühenden Obstbäume wandern. Da möchte jeder einzelne bedenken, daß es selbstverständliche Pflicht ist, die Frucht draußen unberührt zu lassen. Es ist nicht angängig, daß gewisse Spaziergänger sich Blütenzweige brechen, um sich billigen Zimmermum zu verschaffen. Nicht allein die Strafbank der Handlung sollte von dieser abhalten und der Gedanke, daß der Obstertrag geschmälert wird. Wir haben nicht nur einen Mund zum Essen bekommen, sondern auch Augen zum Sehen. Häßliche Uebergriffe einzelner können vermieden werden, wenn jeder dazu beiträgt, daß Allgemeingut an Schönheit, das auch sein eigenes mit ist, nicht von solchen geschädigt wird, die keinen Gemeinssinn besitzen. Ein rechtes Wort an rechter Stelle findet oft gute Stätte. Es gibt heute genug

Menschen, die ihr Recht auf Schönheit verteidigen wollen. Es fehlt niemand mehr allein, wenn er sein Wort Blütenräubern entgegenstellt.

Allerlei für Gemeinheitswanderer

Wir haben in unserem Vaterlande eine unzahlige Menge Wandervereine, aber verschwindend wenige, die das Volkslied, das gute alte Volkslied pflegen. „Woran liegt das?“ fragt man sich unwillkürlich. Weithalb hört man so selten die Lieder, die eigentlich erst den rechten Wanderer erkennen lassen? Nun, das ist leicht erklärlich, wenn man bedenkt, daß es einer großen Zahl Wandervereine, soweit sie sich aus Gitarren-, Mandolinen- und Geigenpielern zusammensetzen, hauptsächlich nur darauf ankommt, in der Musik Hervorragendes leisten zu wollen, ohne einzusehen, daß sie sich dann aber einen ganz falschen Namen zugelegt haben.

Der überzeugte, innerlich tief erhaltene Wanderer wird gleich empfinden, daß das Volkslied seinem Charakter entspricht, er wird fühlen, daß all die tiefe, unendlich wechselnde Poetik, die hinter unseren Volksliedern steht, ganz seinen Anschauungen, seinem Suchenden, tastenden Offenbarungswillen entspricht.

Die Volkslieder sind es doch gerade, die einem bis in tiefster Seele empfindenden Volksgemüt einprägen, einem Volke, das in seiner Umgebung wenigstens einigermaßen eine Ueberentwicklung mit seinem heiligen Leben vorfindet, das nicht, wie heute, um sich nur Reiz, Falschheit und Sittenlosigkeit erblickt.

Witkin können unsere Volkslieder Anspruch auf Vollkommenheit erheben. Und das ist ihnen auch zugebilligt worden, denn niemals hätten sie sich so heute erhalten, wenn sie aus einem rein oberflächlichen und äußerlich Einbildung heraus entstanden wären. Den besten Beweis sehen wir in den heutigen Schlagern, die sich in einer kurzen Zeit schon ausgelebt haben.

Uebrigens gehört zu einer Unternehmung der Lieder, die ethisch-sittlichen Inhalts sind und diejenigen, die einen unästhetisch entfalteten Charakter entspringen, nur eine kurze Zeit innerer Einkehr und ein heiterer Vorlass erden, willensstarken Volkens. Aber daran hapert leider bei vielen Wandervereinen, die eigentlich ganz und gar dem Namen nach nur diese Bezeichnung führen.

Unter diesen Umständen kann man den Erwachsenen, die der ganzen Wanderbewegung als Erziehungsmittel mit einem gewissen Septimus genemübersehen, schlecht widerreden. Und da ist es ganz natürlich — jedoch nicht gutzuheißen — daß alle Wandergruppen über einen Kamm geschoren werden. Solche Zweifel zu zerstreuen, das ist die Aufgabe der Vereine, die, sei es aus Unkenntnis, sei es aus mangelndem Erlassen der Wanderbewegung, bisher falsche Wege gingen, dadurch, daß sie alles Abstrakte und Dalklose der heutigen Welt unterläßen und daß sie das Volkslied, welches ihnen erst ein großes und erhebendes Verstehen und damit Nachahmung des Volkstums vermittelt hätte, vernachlässigt haben.

Ein weiteres Moment läme hinzu. Und das ist die Kleidung der Wanderer. Zylindermützen (die schon andenten, daß ihr Träger mit schlafenden Augen durch die Natur geht), bunte Hosenträger, eine noch buntere Hute, herumflatternde Bänder, alles das soll den Wanderer erkennen lassen. Wahrscheinlich hoffen diejenigen durch Flitter und Tand eher die Aufmerksamkeit der Mitmenschen zu erregen oder gar „bewundern“ zu werden; sie ahnen aber wohl kaum, daß ein verständiger Mensch sie auf ein Nozau stellt, das jeder überzeugte Wanderer einem „Rodeaffen“ zuweist. Also auch mit diesem Kram fort. Einfache, luftige, praktische Kleidung, die Zuspitze, ohne Bänder behangen, auf dem Rücken, und an einem laudigen, stillen Plätzchen, zwischen Busch und Bach, an der rieselnden Quelle, dort ruhe aus, da lasse dich von einem tiefen Dankgefühl durchströmen für den stillen Frieden, der dich umgibt, und der ganz andere Begriffe vom Leben aufdrängt, als sie dir eine unvollkommene Gesellschaftsordnung einimpft.

Sächsisches und Allgemeines

Es. Eine Konferenz der öffentlichen Arbeitsnachweise im Bezirk der Kreishauptmannschaft Dresden fand am Donnerstag und Freitag auf Veranlassung des Landesamts für Arbeitsvermittlung im Stadtwortneten * Sitzungssaale Freital statt. Sie hatte sich mit den verschiedensten Fragen der Arbeitsvermittlung und Erwerbslosenfürsorge zu beschäftigen. Oberbürgermeister Dr. Weidertopf begrüßte die Erschienenen. Er betonte, daß die Stadtverwaltung bisher den Ausbau des öffentlichen Arbeitsnachweises für den Bezirk Freital und Umgegend stets gefördert habe und hofft, daß die Konferenzteilnehmer ein freundliches Gedanken an die junge aufwärtsstrebende Industriestadt Freital mit nach Hause nehmen werden. Rhdus (Meißen) referierte darauf über Vermittlungstätigkeit und Be-

weitswille, dabei besonders der schwer zu vermittelnden Arbeituchenden gedenkend, welche infolge körperlicher Fehler, Strahfälligkeit oder aus anderen Ursachen nicht ohne weiteres wieder in den Produktionsprozess eingereiht werden können. Fräulein Strehle (Dresden), landw. Fürsorgerin beim Landesamt für Arbeitsvermittlung, berichtete über die Tätigkeit dieser Fürsorgerinnen. Beide Referate fanden in längerer Aussprache volle Zustimmung. Hierauf nahmen die Teilnehmer die Einrichtung des öffentlichen Arbeitsnachweises in Freital in Augenschein und fuhren dann nach Tharandt, um dort die im Bau befindliche Wasserkrastanlage der Kraftwerke Freital zu besichtigen. Baurat Sirche vom Staatlichen Wasserkrast-Bauamt erläuterte dort zunächst an Hand von Plänen und Zeichnungen die Anlagen, um dann die Arbeiten im Stollen an Ort und Stelle vorzuführen. Nach Beendigung der Führung vereinigten sich die Teilnehmer im Stadthotel Tharandt. Stadtrat Scheibner (Freital), dankte dort Baurat Sirche für die freundliche Führung und Erklärung der Wasserkrastanlage, worauf Oberbürgermeister Püttich vom Landesamt für Arbeitsvermittlung im Namen der Teilnehmer der Stadtverwaltung Freital besonderen Dank aussprach. Er sprach auch seine Anerkennung über die Einrichtung des Arbeitsnachweises in Freital aus, der nicht wie in manchen anderen Orten als Stiefkind behandelt werde, sondern für viele Arbeitsnachweise als vorbildlich gelten kann. — Am zweiten Verhandlungstage sprach der Vorsitzende des öffentlichen Arbeitsnachweises Freital, Stadtrat Scheibner, über die Kostenverteilung bei gemeinsamen Arbeitsnachweisen und Regierungsrat Dr. Urban über die Mitarbeit des Arbeitsnachweises bei der Erwerbslosenfürsorge. Auch diese beiden Referate lösten eine eingehende Aussprache aus. Nach Schluß der Konferenz wurden gemeinsam die Sächsischen Gubstaltwerke in Freital besichtigt.

Bermischtes

Die „weißen“ Zigeunerinnen. Zu der Kreuzermutter in Reckwitz kamen zwei Zigeunerinnen. Sie wollten ihr wahrgenommen, worauf Frau Kreuzer gern einging. Zu dem Hofhund brachte die Mütterin auf Geheiß der braunen Weiber ein Stück Zitrin, in den sie sechs Knoten binden mußte. Dann war zu dem Experimente notwendig, daß sie ihr ganzes Bargeld im Verlage von 4500 Kronen vor sich auf den Tisch legte. Damit dieses Geld Segen bringe, wurde es von den Zigeunerinnen beteuert, worauf die biedere Mütterin zwei Minuten lang in den Himmel starrte. Während dieser Zeit nahm eine der Zigeunerinnen das Geld, knüllte es zusammen und drückte es mit einem Zauberspruch der Mütterin in die Hand, die dann die Faust sehr schlüssig mußte. Dann gingen die Zigeunerinnen mit dem Versprechen, nachmittags wiederkommen. Inzwischen sollte Frau Kreuzer eine bestimmte Anzahl von Gebeten sprechen. Als die einseitige Frau wieder allein war und das Geld nachzählte, bemerkte sie zu ihrem Schrecken, daß der Segen von überaus ungünstiger Wirkung war: es fehlten nämlich 3000 Kronen. Jetzt wurde die Frau auf einmal gefasst und erkrankte die Anzeige. In Duppau verhaftete man die Zigeunerinnen, fand aber bei ihnen nur noch 2000 Kronen vor.

Zum Nachdenken. — Daß du viele Menschen für Digner hältst, ist noch lange kein Beweis dafür, daß du selber keiner bist. — Vermutungen, sind nur zu oft die Quellen von Verleumdungen, die nicht selten zu einem reichenden Strom anwachsen, in dem das Glück einer Familie zerfällt. — Wir können nicht alle geistige Athleten sein, sagt A. Allerdings, meinte B., aber deshalb brauchen nicht so viele von uns Schwächlinge sein. — Es gab Menschen, die erst sparsam wurden, als sie mehr Geld verdienten, als sie beim besten Willen ausgeben konnten. — In der Liebe findet man immer etwas, was zu Mißtrauen Anlaß gibt und wäre dieses „etwas“ auch gerade der Beweis tiefer Neigung. — Es ist unangenehm, einen Freund zu haben, den man gerne haben muß, aber dessen Ansichten zu fortgesetztem Widerspruch herausfordern.

Naumann Nähmaschinen
Germania Fahrräder
Die Meisterwerke heimischer Technik in den bekannten Winkler-Läden
Straßer 9/10, Johannstr. 10, Progerstr. 33
Leichte Teilzahlung!

Unbewusste Tierquälereien im Kleintierhof.

Wenn unsere Tiere reden könnten, wie oft würden sie uns zurufen: Mensch, was tust du mir, daß du mir so manche qualvolle Stunde bereitest?

Wieviel wird gerade hierin gefündigt durch Nachlässigkeit, Gleichgültigkeit oder Unkenntnis! Kein rechter Tierzüchter wird ja seine Tiere bewußt quälen; er ist nicht nur Tierzüchter, er ist auch Tierliebhaber. Und trotzdem werden unsern Tieren oft Qualen zugefügt, die wir gemiß vermeiden würden, wenn wir uns der Quälerei überhaupt bewußt würden.

Draußen auf dem Hofe liegt der treue Retterhund. Tag und Nacht hält er getreulich Wacht. Sollte man nun nicht zum Lohn dafür, daß er unser Eigentum schützt, ihm ab und zu die Freude machen und ihn von seiner Kette lösen und ihm eine oder einige Viertelstunden die Freiheit lassen! Wie freut sich ein solches Tier, wie läuft es mit frohem Gebell, mit großen Sprüngen umher! Wenn wir es also eben machen können, so geben wir doch unserm Hofhund jeden Tag eine, wenn auch nur kurze Zeit die Freiheit, sei es auf dem Hofe oder in Begleitung seines Herrn auf der Straße.

Seine Wohnung ist die Hundehütte, in oder vor welcher er den größten Teil seines Lebens zubringt. Ist diese aber auch so eingerichtet, daß sie ihm wirklich zur Wohnung dienen kann? Schützt sie ihn im Winter vor der grimmigsten Kälte, vor Regen und Schneegestöber? Wenn wir hinter dem warmen Ofen sitzen, so denken wir doch auch einmal des treuen Wächters, legen ihm in seine Hütte eine Strohmatten oder auch nur einen Saal, worauf er wärmer liegt als auf den kalten Brettern. Den Eingang der Hütte verhängen wir ebenfalls durch einen alten Saal oder dergleichen, daß nicht Wind, Regen und Schnee hineinwehen können. Am besten ist es wohl, wenn man den Hund im kalten Winter im Stalle schlafen läßt, aber auch hier nicht auf der bloßen Erde, wie das manchmal aus purer Nachlässigkeit und Gedankenlosigkeit geschieht. Ferner soll man dafür sorgen, daß der Hund ab und zu

gründlich gewaschen wird, damit er dabei gleichzeitig vom Anzeiger, welches ihn oft im wahrsten Sinne des Wortes bis auf das Blut peiniget, befreit wird.

Im Sommer ist es etwas anderes, was den Hund oft quält, nämlich der Durst. Heiß brennt die Sonne auf seine Hütte, so schreibt P. Sporken in „Feld und Wald“, Offen. Gang hängt ihm die trockene Zunge zum Maule heraus. Dem möchte er sie mit etwas Wasser besprengen, aber das Trinkgefäß ist auch von der Sonne ausgetrocknet und sein Herr hat vergessen, ihm frisches Wasser zu geben. Wir wissen, wie wohl besonders im heißen Sommer der Durst tut, deshalb bereiten wir doch unsern treuen Wächter nicht diese Qual, sondern versehen ihn immer mit reinem Wasser. Nicht nur einmal am Tage. Ebenso, wie uns ein frischer Trunk wohl tut, ist es auch dem Tier. Warmes, abgestandenes Wasser sollte man nicht im Trinkgefäß des Hundes dulden. Die Mühe ist doch wahrhaftig gering, die Wohlthat aber, die wir dem Tier mit dem frischen Trunk erwelsen, ist groß.

Bubi steht dem Nachbar zu. Dieser ist gerade dabei, seinen Hühnerstall zu reinigen. „Ist das aber eine häßliche Arbeit“, meint der Nachbar. „Ja, mein Junge“, sagt der Nachbar, „schon ist die Arbeit ja nicht, aber die armen Tiere würden ja wohl vor lauter schlechter Luft nicht schlafen können, wenn ich das nicht regelmäßig besorge. Und nachher werde ich diesmal auch noch den Stall gründlich kühlen, damit sich kein Anzeiger einnistet und die Tiere des Nachts peinigen kann. Denn, wird der Stall nicht jedes Jahr einige Male gründlich gekühlt, so nimmt das Anzeiger bald überhand.“ Unterdessen ist auch der Vater herbeigekommen und unterhält sich mit dem Nachbar weiter über Geflügelzucht. Der Nachbar erklärt ihm, daß er die Nestler regelmäßig erneuert und besondere Sorgfalt auf die Herichtung des Brutnestes verwendet, um das Anzeiger daraus fern zu halten. Einundzwanzig Tage lang legt das Huhn fast ununterbrochen auf dem Nest, und war es nicht von Anfang an ganz rein, so leidet das Tier gar sehr durch die kleinen gefräßigen Blutlanger, deren bald so viele sind, daß die Eier am Ende der Brutzeit ganz rot getupft aussehen. Der Nachbar gibt jeder

Brutstange ein frisches Nest. Zuunterst legt er ein Stück frischen Rasen und darauf noch eine dünne Unterlage von Heu, in welches er Tabakstaub und gutes Insektenpulver streut.

Im Hühnerstalle selbst richtet er die Einstangen so ein, daß sie nicht zu hoch angeordnet sind, damit die Tiere sich nicht, wenn sie von denselben herunterspringen, die Beine verstauchen. Auch die genug macht er sie, so daß die umklammernden Zehen nicht unter der Stange zusammen oder gar übereinander kommen. Auch Risse dürfen die Einstangen nicht aufweisen. Sie bilden die besten Sammelstellen für Anzeiger, welches des Nachts die Tiere peinigt.

Bubi aber drängt. Er möchte zu den Kaninchen. Und der Nachbar, ein großer Tierfreund, fährt ihn vor die sauberen Ställe. Kein übler Geruch ist zu spüren. Die Tiere sitzen nicht, wie das vielfach vorkommt, ihr ganzes Leben lang auf einem überliechenden Misthaufen, sondern auf reiner Streu. Der Boden der einzelnen Ställe ist mit Dachpappe belegt und liegt nach hinten schräg, so daß der Urin dorthin ablaufen kann und die Tiere immer trocken sitzen. Bubi saßt in einem Stall hinein und schwapp hat er ein junges Tier an den langen Ohren gefaßt und hebt es hoch. So hat er es von den andern Jungens oft gesehen. Der Nachbar aber belehrt ihn, daß dies dem Tiere Schmerzen bereitet, hängt doch jetzt die ganze Last des Körpers an den Ohren und an den dünnen Halswirbelsäule, und wenn das Tier auch gar bald sein Strauben und Strampeln aufgibt, so ist das nicht deswegen, weil es sich beruhigt hat, sondern weil es spürt, daß es durch sein Strauben die Schmerzen nur noch vergrößert. Der Nachbar zeigt dem Knaben, daß Kaninchen, wenn man sie hochheben will, im Fell des Rückens gefaßt und so gehoben werden.

Auf solche und noch manche andere Art werden so viele Tiere gequält, ohne daß die Tierquälerei dem Besitzer zum Bewußtsein kommt. Wer jedoch alles mit offenem Auge und klarem Verstand betrachtet und sich seine Handlungen überlegt, der begeht auch äußerst selten eine unbewusste Tierquälerei. (Man könnte diese trefflichen Ausführungen noch weiter ausdehnen. „Was habe ich Dir getan?“ könnte das Rotkehlchen

sagen, das seine Lage in einem Behälter vorbringen muß, dessen nicht oft genug gereinigter Boden mit den Ökrementen eine Bakterienquelle gefährlichster Art ist. „Was habe ich Dir getan?“ könnte die Ziege fragen, die von unfundiger, roher Hand schmerzhaft gemolken wird, sich deshalb sträubt und von der ungeduldrigen Melkerin für ihre vermeintliche Bosheit den Knüttel ins Kreuz bekommt. „Was tat ich Dir?“ mahnt der Zierfisch, der in einem der unsinnigen Goldfischgläser, die noch immer nicht als Winterbehälter verboten und aus dem Handel verschwinden sind, vergeblich nach Sauerstoff schnappt und nach Ansicht des unerfahrenen Besitzers schließlich aus reiner Bosheit einget. Man könnte, nein man soll allüberall, auch wenn man unliebsam dadurch auffällt, sei es im Hühnerhof, im Kaninchen- oder Ziegenstall, vor der Hundehütte oder am Vogelkäfig, wo immer es auch ist, aufklärend und belehrend als Tierliebhaber wirken. Ganz besonders zur Mitwirkung für den praktischen Tierchutz ist die heranwachsende Jugend berufen, die zur Tierfreundlichkeit erzogen, auch das hohe Gut der Menschenfreundlichkeit empfängt. D. Red.)

Humor

Ein Refameagent suchte einen Kaufmann zu einer Propaganda zu überreden. „Es geht im Geschäft nichts über Refame.“ sagte er. „Ich will Ihnen nur ein Beispiel nennen. Wenn eine Ente ein Ei legt, bleibt sie ganz still. Die Henne hingegen gadert es in alle Welt hinaus. Sie macht Refame mit dem Erfolg, daß die Nachfrage nach Hühneriern bedeutend größer ist als nach Enteneiern.“

„Haben Sie den Dieb gefaßt, der vorige Woche bei mir einbrach?“, fragte Herr David den Polizeikommissar. — „Ja“, nickte dieser. „Wollen Sie ihn sehen?“ — „Sm, ich hätte große Lust, ihn zu fragen, wie er es angestellt hat, hereinzukommen, ohne daß meine Frau wasch wurde. Mir ist das in den 20 Jahren meiner Ehe noch nicht gelungen.“

Wiener Kochschule

— mit und ohne Pension. —
Kochen, Braten u. Backen erstklassiger Wiener Kochweisen, auch Fein- und Vorspeisen.
Schülerinnen-Anmeldung 9-12 u. 4-5 Uhr bei Frau Oberst von Valdic, Dresden, Angersdorferstraße 2b, III. — Fernspr. 23748.

Wie ein Magnet

ziehen unsere Schaufenster an!
Besichtigen Sie selbst und Sie werden unter Stunde!
KLEIDER
in reicher Auswahl
4.90 6.70 12.00 M.
Blusen und Kafals
weiß und farbige, herrliche Mustern,
2.75 5.50 7.75 M.
Röde für Haus und Kostüm
1.90 3.20 5.70 8.50 M.
Große Auswahl; sehr niedrig. Preisen in
Damentwäsche • Bettwäsche
Dresdner Damentouffetion
Dresden, Pillnitzer Str. 19

Saatkartoffeln

nur reine Sandware!
Bühle: Kaiserfrone
Rote Hasen
Weiße Hasen
Obenwälder Blane
Mittelsrübe und Späte: Nichtes Jubel
Industrie (gelbl.),
Wollmann
Bepo
Ferdara
Up to date
bei abgeben zu billigsten Tagespreisen
Paul Döring, Freital-Deuben, Fernspr. 63
Rehme aus Speicherkartoffeln in Zahlung.

Krankheiten

behandelt mit Homöopathie, Bestrahlung u. Massagen. Beste Referenzen.
Frau Marg. Defer, Dresden
jetzt Grunaer Straße 6
Sprechzeit 2-6 Uhr nachmittags.

Heinrich Mätschke

Lager fertiger
Fenster u. Türen
Dresden, Fröbelstr. 31, Straßenh.-L. 22 / Tel. 22178

Dienblau
Pawoyan, Neuba 12
Wing Dienblau
Großes Geschäft für Kleiderstoffe.
Konfektion, Wäsche, Linnen
Baumwollwaren, Seidwaren
Kleiderstoffe, Gardinen,
Ballen usw.

Homöopathisches Heilinstitut
Augendiagnose — Homöopathie — Naturheilverfahren
J. Flink
Dresden, Schlitzersstraße 37, Ecke Kipadorfer Straße
(früher Wehlener Straße 52) — Fernsprecher 31768
Sprechzeit: wochentags von 10-1 u. 4-6 Uhr, außer Sonnabends.

Kaiserauszug, pa. Qualität,
Kaiserauszug in Beuteln,
Weizenmehl (Oderperle),
Konserven in bekannter Güte,
Haferpräparate, pa. reine Ware,
losse und in
Wenau-Werksmächlein
für den Schulunterricht.
Dr. Kurt Schneider, Gurtisch, Schlesien.
Fabrikant Heinz Gerards, Dresden-A. 1, Lillengasse 3.
Telephon 10 925.

Sind Sie unzufrieden mit Ihrem Erfolg?
Dann geben Sie gleich eine Anzeige auf und sofort wird's anders.

Beleihung

von Brillanten, Gold-, Silberwaren, Uhren, Wäse, Kleidungsstücken, Nähmaschinen usw.
Deutsche Pfand-, Leih- und Kreditbank.
C. G. Petermann Nachf.,
Inh.: Johann Jünger.
Dresden, S. Naugler Str. 10. Geogr. 1874.

Bilige Bausteine
Mauerwerkstein, Grundkäden, Rohsteine,
Zementarbeiten für Siedlungsarbeiten
Lieferung aus eigenen Bräuden mit
Wasserzählungen
C. Frommberg Müller Nachf. A.-G.
(früher C. R. Richter)
Dresden, Hamburger Straße 35 b.
— Telefon 20720. —

Schäfer (Polizei)
Hunde
10 Wochen alt, sehr stark
u. gelblich, gibt ab
Wasserscheit
Kaiser Straße 92/94.
Dresden-Flaun.

Verfende unter Radm.
Butter
1.60 M. Tiff. Vollfett-
tate, 1.20 M.
S. Bengis,
Lappinen, Ostpr.

Pianos
Scheumann
Dresden-A., Börsenstr. 36.
Neue und gute gebrauchte,
wie bekannt recht, solid
und äußerst preiswert.

**Damen- & Herren-
Zahnräder**
(erstklassig) gibt auf Teil-
zahlung billig ab
Arthur Wenzel Junior
Dresden-A.,
nur Schillerstraße 35.
Fahrrad wird sof. mitgegeben

Wieder ein Waggon Alba-Motorräder eingetroffen.
der beste Beweis für die Güte und Zuverlässigkeit!
ALBA, das führende Getriebemotorrad

Modell 1925
3 1/2 PS. fuherschein-
und steuerfrei

Ein Meisterwerk
deutscher
Motortechnik

Unerreicht in Konstruktion, Ausführung und Leistung
Fährt mit Sozium jeden Berg
Erläichtete Zahlungen — Besichtigen Sie meine Ausstellungsräume
Generalvertretung: **Alfred Kallisch**
Ersstes Neustädter Fahrradhaus
Dresden, Albertstraße 18, am Zirkus

